

Johann Georg Hamann
Kommentierte Briefausgabe

Jahr 1760

Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold
auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels

unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher,
Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer,
Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens.
(Heidelberg 2020ff.)

Ein Projekt der Theodor Springmann Stiftung,
in Kooperation mit dem Germanistischen Seminar Heidelberg.

Königsberg, 2. Januar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 1, 1

Königsberg, den 2 Jänner 1760.

Mein lieber Bruder,

Dein Vater schickt Dir den Chrysostomus zum Weynachtsgeschenk. Ich habe denselben mit viel Vergnügen zum Theil gelesen, ich freute mich aber auch, daß ich damit zu Ende kam. Was Beredsamkeit betrifft, so verdient er auch in dieser Absicht Aufmerksamkeit. Die Abhandlung von den Subintroducten ist ein Meisterstück, was Kunst in einer kützlichen Materie betrifft. Vom Priesterthum habe schon geschrieben. Brauch ihn auch zu Deinen Nutzen. Die Anmerkungen der Uebersetzer sind öfters so schlecht als die seichten Stellen ihres Originals. Wer keine Leidenschaften hat, wird kein Redner werden; und diese verführen die Vernunft so gut als die Einbildungskraft.

Ich habe mir zum Weynachtsgeschenk Bengels kleine Ausgabe vom Neuen Testament Hederichs griechisches Lexicon nach Ernesti Ausgabe, Moeridis Wörterbuch attischer Worte, eine schöne holländische Ausgabe, die 11 fl. kostet und einen ganzen Homer ohne Uebersetzung aber mit griechischen Gloßen gekauft. Gott wolle Deine und Meine Arbeiten in diesem Neuen Jahre geseegnet seyn laßen und uns Gnade geben unsere Zeit nach dem Willen Gottes anzuwenden, wie D. Schulz gestern darüber gepredigt.

Endlich erhältst Du auch ein Exemplar von meiner Arbeit, das ich durchschüßen laßen, weil ich mir vorgenommen daßelbe voll zu schreiben. Die Lust dazu ist mir aber vergangen. Ich erhalte sie ganz unerwartet am heil. Weynachtsabend, und habe sie auch so abgefertigt, daß mein Freund zu gleicher Zeit selbige erhalten möchte. Jetzt wird sie nichts Neues mehr für Dich seyn, es wimmelt darinn von Druck und Schreibefehlern. Was für eine Last ist es ein Autor zu werden, und wie ist es möglich, daß wir einigen Ehrgeitz, Eitelkeit oder Lust darinn finden können.

Ich weiß nicht, ob ich zu gut oder zu schlecht von dieser Arbeit denke, wenn ich mir vielen Widerspruch vorstelle. Sollte ich ein gedrückt, gerüttelt und geschüttelt Maas erhalten, so weiß ich, daß ich es verdient habe. Milch gab sie, da Er Waßer forderte, Butter bracht sie dar in einer herrlichen Schaaalen. Sie grif mit ihrer Hand den Nagel und mit ihrer Rechten den Schmiedehammer. Tritt meine Seele! auf die Starken heist es in dem Liede Deborä.

Das andere Exemplar für HE. Magister. Es hat mit dem Druk so lange gewährt, weil keine Censur in Halle mögl. gewesen zu erhalten, sie daher in Berl. hat besorgt werden müssen.

HE. Vetter Pankokenbäker, ist hier um einzupacken. Ich habe heute nicht Lust zu schreiben. Lebe wohl. Gott seegne Dich.

Unsere Priesterinn läßt Dich auch grüßen.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (64).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 3f. ZH II 1f., Nr. 174.

Textkritische Anmerkungen

1/5 auch] Druckbogen 1940: auch; vmtl. Druckfehler.

Kommentar

1/3 Johann Christoph Hamann (Vater)
1/3 Chrysostomos] Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*; unklar, ob hier alle 9 Bände gemeint sind.

1/6 Subintroducunt] *Abhandlung wider die, welche der Kirchenordnung entgegen Jungfrauen bey sich haben*, übers. von Johann Adolf Schlegel, im 9. Band von Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*, S. 595–722.

1/7 Priesterthum] im 1. Band von Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*; vgl. HKB 165 (I 436/20); vgl. HKB 165 (I 436/36).

1/12 Bengel, *Novum Testamentum Graecum*

1/13 Hederichs griechisches Lexicon

1/13 Moeridis] Moeris, lexicon Atticum

1/14 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.

1/15 ganzen Homer] nicht ermittelt

1/17 Gnade geben] 2 Kor 6,2

1/18 D. Schulz] vll. Franz Albert Schultz

1/19 Arbeit] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

1/22 mein Freund] nicht ermittelt

2/1 gedrückt, gerüttelt und geschüttelt Maas] Lk 6,38

2/2 Milch gab sie ...] Ri 5,25f.

2/4 Tritt meine ...] Ri 5,21

2/6 HE. Magister] Johann Gotthelf Lindner

2/7 Halle] Für die Zensur der *Sokratischen Denkwürdigkeiten* wurde vll. zuerst Georg Friedrich Meier in Halle gebeten, vgl. HKB 182 (II 22/34). Wer stattdessen dann in Berlin aushalf, ist nicht ermittelt.

2/9 HE. Vetter Pankokenbäcker] Heinrich Liborius Nuppenau

2/11 Priesterinn] nicht ermittelt

Königsberg, 5. Januar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 2, 12

Königsberg, den 5 Jänner 1760.

Mein lieber Bruder,

Gott gebe Dir alles Gute an Seel und Leib. Ich befinde mich Gott Lob!

15 leidlich gesund. Unser alter Vater wird vom starken Schnupfen beschwehrt, geht aber dabey aus.

Deine Sachen sind eingepackt gewesen, sie haben aber nicht sollen mitkommen; weil Du ein expedirter Commissionair bist. Fuhrmann Schmidt geht auf die Woche und ist schon heute auf Montags bestellt worden um es abzuholen und zu accordiren. Die Grammaire des Dames ist nicht hier. Du bekommst ein
20 gutes Weynachts-Geschenk an Wäsche, Papieren und Näschereyen.

HE Schiffer Riese ist jetzt eben zum Eßen hier und läßt Dich grüßen. HE Lauson läst Dich auch zum Neuen Jahre Glück wünschen ppp.

HE Mag. bekommt Hervey in duplo gleichfalls auf die Woche mit; ich denke
25 ihm einige ausgesuchte Kleinigkeiten auch beyzulegen.

Einlage befehle Dir wo möglich zur eigenhändigen Bestellung. Es ist ein Neujahrs Wunsch v Friedens Vorschläge darinnen; daß Du Dir kein Bedenken machen darfst selbst hinzugehen. Wenn Du nicht so viel Herz hast selbst hinzugehen oder so viel Lust mir einen Gefallen zu thun: so schicke es nur
30 in Deiner Einfalt gerade ins Haus. Es wäre mir aber sehr lieb, wenn Du es Selbst thätest. Für den Inhalt sey so unbesorgt, als ich für die Wirkungen und Folgen.

Gott gebe uns allen, was uns nützlich ist. Ich umarme Dich und ersterbe

Dein treuer Bruder.

s. 3 Ist Dein Dintenzaß noch nicht aufgethaut? läßt Dich mein alter Vater fragen, der mit Schmerzen auf Deine Briefe wartet. Schicke ihm doch Caviar. Lebe wohl.

Grüße Baßa herzlich von mir. Ich werde ihm nächstens ein gut Jahr
5 wünschen.

Jgfr. Hartung hat am ersten Neujahrstag mit HE. Fischer Verlöbniß gehabt. Du kennst ihn, er war unser Stubenkunde, sein Bruder Pauper im Kneiphof zu uns. Zeit.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (65).

Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 259.

ZH II 2f., Nr. 175.

Kommentar

2/15 Johann Christoph Hamann (Vater)

2/20 Choffin, *Grammaire des dames*

2/22 Schiffer Riese] nicht ermittelt

2/22 HE Lauson] Johann Friedrich Lauson

2/24 HE Mag.] Johann Gotthelf Lindner

2/24 Hervey] Hervey, *Meditations and contemplations*

2/26 Einlage] an Catharina Berens, HKB 177 (II 6/31)

3/4 Baßa] George Bassa

3/6 Jgfr. Hartung] Regina Elisabeth Hartung

3/6 HE Fischer] Karl Konrad Fischer

3/7 Pauper] lat. pauper, dt. arm. Armer Schüler, der sich bspw. durch öffentliches Singen Geld verdient.

Königsberg, 9. Januar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 3, 9

Königsberg, den 9. Jänner 1760.

10

Mein lieber Bruder,

Gott laße die zurückgelegten Feyertage an Deiner Seele geseegnet seyn. Gestern erhielt mein Vater einen Brief von Dir und bezahlte 10 fl. Fracht für eine Paudel an Fuhrmann Schmidt, der heute abgehen wird. Unser Alter ist seit Sonnabends bettlägerich gewesen und hat ein starkes Flußfieber gehabt, von dem er sich aber heute schon sehr leidlich wieder befindet. Gott erhalte und

15

stärke ihn!

Du erhältst 6 Ober 6 Unterhemde; ein gebunden Buch, das unten liegt, etwas Confect. Herveys verlangte Schriften nebst den Fortsetzungen und 3 Kleinigkeiten die ich ihm ausgesucht, liegen oben. Ein Brief vom D. Luther, den ich unvermuthet vorige Woche hier gefunden von einem Möser, der eine Tragedie: Arminius geschrieben unter den Titel: Advocat. ꝑ Patriae, Secret. der H. Ritterschaft des Hochstifts Osnabrüg v Mitgl. der Göttingischen Gesellschaft. 1749. Sein Styl im französischen muß besser als im deutschen seyn. Von seinem Trauerspiel kann wenig gutes sagen, als daß man einen sehr gedrehten Witz und viele neue deutsche Wörter darinn findet. Sein Brief aber über Luther ist vorzügl. und ich habe ihn mit ungemeinen Vergnügen gelesen, weil ich einen Haufen meiner eigenen Gedanken darinn gefunden. Er beruft sich unter andern auf eine Stelle des Voltaire in seinem Versuch über den Menschen, die mit einer Stelle Luthers in der vortrefl. Vorrede seines Psalters, an der ich mich nicht müde lesen kann, sehr übereinstimmt. Ich will Dir letztere abschreiben, damit Du sie mit der ersten, wenn die Sachen ankommen vergleichen kannst. „Ein menschlich Herz ist wie ein Schif auf einem wilden Meer, welches die Sturmwinde von den vier Oertern der Welt treiben. Hier stößet her Furcht und Sorge für künftigen ~~Zu~~ Unfall: dort fähret Grämen her und Traurigkeit von gegenwärtigem Uebel. Hie webt Hofnung v. Vermeßenheit vom zukünftigen Glücke: dort bläset her Sicherheit und Freude in gegenwärtigen Gütern“ Voltaires Ausdruck ist Prose gegen dies Gemälde.

20

25

30

s. 4

5

Schützens Vergl. der römischen und gr. Dichter mit den alten nordischen Barden wird dem HE. Rector nicht unangenehm seyn und Winkelmanns Gedanken von der Nachahmung der griechischen Werke in der Malerey und Bildhauerkunst machen dem deutschen Genie in den schönen Künsten Ehre. Ich habe diese 3 Schriften für mich selbst ausgenommen nebst einigen andern, von denen künftig mehr.

10

So viel vom überschickten. Melde mir doch mit erster Post ob Du vorige Post überschickten Brief gleich abgegeben oder abgeben laßen. Es ist mir viel daran gelegen, daß derselbe zu rechter Zeit eingetroffen, um alle wiedrige Eindrücke zu verlöschen, und daß du ohne Neugierde und Mistrauen gegen mich den

15 Dienst der Bestellung mir erwiesen. Ich weiß, daß Du im Grund deines
Herzens es mehr wieder mich als mit mir hältst. Gib mir also Nachricht davon, ich
bitte Dich darum.

Du siehst es als ein Versprechen an mit der Grammaire des Dames; da ich
Dir doch sehr zweydeutig davon geredt. Mit dem Peltz ist es von Deiner Seite
ernsthafter versprochen worden, und du bist mir so wohl als dem Putz
20 denselben schuldig. Schäm Dich doch, wenn du kannst. Die Grammaire des Dames
ist nicht hier ich lief noch am Heil Abend hin um sie auszunehmen; man hatte
sie aber nicht. Was das deutsche Magazin für Hänchen soll, weiß ich nicht. Sie
hat es ja französisch. Soll sie es Dir deutsch vorlesen. Meld mir doch, was Du
mit der Uebersetzung für Hänchen anfangen willst. Jetzt ist es zu spät gewesen,
25 sie dir zu schicken; ich will es künftig thun, wenn ich erst weiß, cui bono? und für
wen? für dich oder für Hänchen? oder noch für jemand anders? Ich habe bey
der Gramm. des Dames bloß für Deine Schülerinn gesorgt.

Ich habe den Anfang mit der Iliade machen wollen. Weil mir diese Arbeit
aber durch meine Ausgabe gar zu unangenehm gemacht wurde; so habe sie biß
30 auf die Woche wills Gott aufgeschoben, und mir eine gute Edition der Iliad.
angeschaft mit einer lateinischen Uebersetzung. Unterdeßen lese Dionis
Chrysostomi Rede de Ilio non capto, die ich unter meinen alten Sachen gefunden.
Traianus soll diesen Sophisten so lieb gehabt haben, daß er ihn auf seinem
Triumpfwagen neben sich setzen laßen und zu ihm gesagt: amo te ut me
35 ipsum.

Meine alte Ausgabe des Homers, an den ich gedacht, ist sonst sehr nach
meinem Sinn. Ich werde aber durch die Abbreuiaturen und griechischen Scholia
s. 5 zu sehr zerstreut, daß meine Aufmerksamkeit auf den Text dadurch geschwächt
wird. Deswegen will ich mit einer Uebersetzung anfangen, weil dadurch meine
Aufmerksamkeit auf das Griech. erleichtert wird. Meine Iliade ist Hageri
Edition.

5 Ich laufe jetzt ein Buch durch, deßen Titel und Recension, so viel ich mich
deren aus den Zeitungen erinnern kann, sehr betrogen. Grundsätze und
Anweisung die Redner zu lesen. Besteht in 3. Büchern, kostet 3 fl. Du kannst
Deinem HE. Wirth davon Nachricht geben, falls er dies Buch zur neuen
Auflage seiner Rhetoric nöthig haben sollte. Es ist nichts als eine Redekunst, die
10 aus den Alten zusammengesetzt oder vielmehr geflickt ist. Er ~~rechnet~~ zählt
die politische, (oder Staats,) die militairische (oder Kriegs), die geistl. oder
Kanzel- und die akademische oder Schulberedsamkeit.

Ich dachte hier eine Anweisung zu finden besonders die Alten Redner zu
lesen, und es fehlt uns auch an so einem Werke. Bey Durchlesung des
15 Chrysostomus und bey der Critik seiner Uebersetzer sind mir öfters Betrachtungen von
der Art eingefallen, die ich in diesem Buch auseinandergesetzt und entwickelt zu
finden hofte.

Wenn wir im stande wären die Alten nachzuahmen, dürften wir sie immer
ausschreiben, wenn wir was gründliches sagen wollen; und ist es nicht Schande,

20 daß alle unsere Redebücher oder Rhetoriquen schlechter sind, unendlich schlechter, als was Aristoteles und Quintil. davon geschrieben.

Alle Anmerkungen des Winckelmanns über die Malerey v Bildhauerkunst treffen auf ein Haar ein, wenn sie auf poesie und andere Künste angewendet werden. Die Odyssee hat mir ein ganz neu Licht über die epische Poesie
25 gegeben. Bodmer und Klopstock haben beyde den Homer gewis studiert; sie haben ihn aber nicht anders als im kleinen, im detail verstanden nachzuahmen.

Der Vorwurf, den man ehemals den Griechen machte, daß Sie die Künste verrathen, gemein gemacht und entweyht hatten, trifft jetzt Frankreich. Ihm haben wir es zu danken, daß es keine Kunst mehr ist Gespräche, Lust und
30 Trauerspiele und alles was man will zu schreiben.

An so ein Trauerspiel, als dem Tode des Aeas, läst sich acht Tage lesen, und die Mühe gereut einen nicht so ein Stück zu zergliedern, um den mechanismum deßelben so viel möglich zu ergründen: Was ist Ulisses für ein Charakter! – – –

35 Den letzthin überschickten Brief des HE. Mag. werde so lange aufheben, biß seine Mama herschickt. Sie ist meines Wißens noch auf dem Lande.

Statte ihm im Namen unseres lieben Vaters und meinem eignen einen
s. 6 herzlichen Gegenwunsch ab. Zum Beschluß des Alten und zum Eingange des Neuen Jahres. Gott gebe ihm und seiner lieben Frau alles Gute, wenss auch ein junger Sohn oder junge Tochter wäre. Der Caviar wird mir herzl. schmecken, weil ich recht lüstern nach demselben gewesen: Gegenschicken
5 kann ich hier nichts, – –

Der junge Berens ist hier und hat uns eben jetzt grüßen lassen auch versprochen heute zu uns zu kommen. Sein General soll hier seyn.

Mein Vater wird noch selbst ein paar Worte schreiben. Gott gebe Dir auch mit diesem Neuen Jahre neuen Eyfer, neue Treue, und neue Kräfte zu Deinem
10 Beruf. Ich umarme Dich und bin Dein treuer Bruder.

J G Hamann.

Von Johann Christoph Hamann (Vater):

Mein Allerliebster Sohn!

Gott gebe dir zum Neuen Jahr was Dein Hertze und Ich dir wünsche, so wird dir
15 nichts mangeln an irgend einen Gute, Er gebe dir was dir nützlich und seelich um Jesu willen Amen. Ich habe leider seit Sonnabend das Bette hütten müssen an einen entsetzlichen Husten das ich von mir selber nicht gewust habe, doch heute spüre ich einen Anfang guter Beßrung. Gott wolle mir helfen nach Seiner Liebe. ich sende dir etwas zum heiligen Christ, es ist aber in eine Schlechte Hand gekommen die es sehr
20 unreine genehet und auch übel gewaschen; ich hoffe aber wenn Du Sie tragen würst werden Sie weiß werden. ich befehle dich Göttlich obhut und danke vor deinen liebeichen gestrichen Wunsch, Gott mache alles nach heiligen Willen, grüße HE. M. Lindner u Seine Fr. Liebste u. danke Ihm u. wünsche Ihnen alles Gutes. Ich ersterbe

Dein treuer Vater J C. Hamann

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (66).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 4–7.
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 260f.
ZH II 3–6, Nr. 176.

Zusätze fremder Hand

6/13–24 Johann Christoph Hamann (Vater)

Textkritische Anmerkungen

3/21 þ] Korrigiert nach Druckbogen 1940
(Streichung in ZH nicht geschlossen).

6/16 hütten] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: hüten

6/23 Gutes] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: Gute

Kommentar

3/12 fl.] Gulden; hier vll. aber eher »gl.« für Groschen (Groschen: Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

3/13 Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen

3/13 Schmidt] nicht ermittelt

3/14 Flußfieber] »Febris catarrhalis, ein nachlaßendes Fieber, welches sich mit Flüssen auf der Brust vereinigt. Man macht einen Unterschied unter ein gutartigen [Catarrh] und böartigem Flußfieber.«
Oeconomische Encyclopädie oder Allgemeines System der Staats-, Stadt-, Haus- u. Landwirthschaft, 14. Tl. (Berlin 1778), S. 420

3/18 Herveys] Hervey, *Meditations and contemplations*

3/19 Ein Brief vom D. Luther] Möser, *Lettre a Mr. de Voltaire*

3/21 Arminius] Möser, *Arminius*

3/28 Stelle des Voltaire] Voltaire, *Discours en vers sur l'homme*, dort heißt es im ersten Kapitel: »Les mouvements contraires sur ce vaste océan sont des vents nécessaires«. In Luthers Vorrede auf den Psalter heißt es in der Ausgabe von 1545: »Denn ein menschlich Hertz ist wie ein Schiff auff eim wilden Meer, welchs die Sturmwinde von den vier örtern der Welt treiben. Hie stösset her, furcht und sorge for zukünftigem Vnfal. Dort feret gremen her vnd traurigkeit, von gegenwertigem Vbel. Hie webt hoffnung vnd vermessenheit, von zukünftigem Glück. Dort bleset her sicherheit vnd freude in gegenwertigen Gütern« (WA DB 10 I S. 101/34ff.).

- 4/4 Schützens] Schütze, *Beweis daß die alten Teutschen*
- 4/5 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner
- 4/5 Winkelmanns] Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung*
- 4/11 überschickten Brief] an Catharina Berens, s. HKB 175 (II 2/26)
- 4/17 Choffin, *Grammaire des dames*
- 4/22 deutsche Magazin] vll. Beaumont, *Magazin des Enfants*
- 4/22 Hänschen] Johanna Sophia Berens
- 4/29 meine Ausgabe] nicht ermittelt, vgl. HKB 174 (II 1/15)
- 4/30 Edition der Iliad.] J. G. Hagers *Homeri Ilias*
- 4/31 Dionis Chrysostomi Rede] Chrysostomos, *Ilio non capto*
- 4/33 Traianus] Marcus Ulpius Traianus, 98–117 römischer Kaiser.
- 4/34 amo te ...] »Ich liebe dich, wie mich selbst.«
- 5/6 Grundsätze und Anweisung] Mallet, *Principes pour la lecture des orateurs*
- 5/7 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen.
- 5/8 HE. Wirth] Johann Gotthelf Lindner
- 5/9 Rhetoric] Lindner, *Anweisung zur guten Schreibart*
- 5/15 Chrysostomus] Cramer (Hg.), *Johannes Chrysostomus Predigten*
- 5/21 Aristoteles
- 5/21 Quintilian
- 5/22 Winckelmann, *Gedanken über die Nachahmung*
- 5/24 Hom. *Od.*
- 5/25 Johann Jakob Bodmer
- 5/25 Friedrich Gottlieb Klopstock
- 5/31 Tode des Aeas] Soph. *Ai.*
- 5/35 Brief] von Johann Gotthelf Lindner, nicht überliefert
- 5/36 Auguste Angelica Lindner
- 6/2 Frau] Marianne Lindner
- 6/6 Der junge Berens] Adam Heinrich Berens
- 6/7 General] vll. Carl v. Stoffel
- 6/10 Beruf] Lehrer an der Rigaer Domschule
- 6/23 Johann Christoph Hamann (Vater)

19. Januar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 6, 25

Mein lieber Bruder,

Ich bin krank seit ein paar Tagen; wiewohl ich schon seit 14 nicht recht habe schlafen können. Heute eine vortrefl. Nacht gehabt. Vorigen Sonntag erhielten wir den Caviar; statte unsern verbindlichsten Dank dafür ab. HE.

30

Wagner hat D. Funck etwas abgegeben, der die Finger darnach geleck und ich muß auch sagen, daß ich ihn niemals so gut und mit solchen Appetit geeßen.

Ich hoffe Du wirst meinen Brief an Mad. B. bestellt haben. Mein Freund hat mir mit letzter Post geschrieben, aus seinem Briefe sollte beynahe schlüßen daß er nichts erhalten.

s. 7

Solltest Du aus Neugierde oder aus Klugheit den Brief zurückgehalten haben so wirst du so gut seyn und ihn jetzt abgeben. Ich bitte Dich darum und schreibe mir deshalb Antwort.

5

Ich fordere ja keine stilisirte Briefe von Dir, daß du damit anhalten darfst. An meinen Wünschen muß dir also nichts gelegen seyn, über das, was mir nothig fällt, Nachricht zu erhalten.

Unser alter Vater ist nach 14 Tagen heute wieder zum ersten mal ausgegangen. Gott erzeigt ihm viel Gnade. Laß uns den Dank nicht vergeßen.

Deine Weynachtssachen wirst du schon erhalten haben. Grüße HE. Magister und sein Werthes Haus herzlich von mir. Ich bin

10

den 19. Jan. 1760.

Dein treuer Bruder.

Adresse mit Lackrest:

An / meinen Bruder.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (67).

Bisherige Drucke

ZH II 6f., Nr. 177.

Kommentar

6/29 Friedrich David Wagner

6/29 Johann Daniel Funck

6/31 Catharina Berens, vgl. HKB 175 (II 2/26) u.
HKB 176 (II 4/11)6/31 mein Freund] vmtl. Johann Christoph
Berens7/8 Johann Gotthelf Lindner und Marianne
Lindner

12. und 19. Februar 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 7, 13

den 12 Febr. 1760.

Mein lieber Bruder,

15 Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir. Du schiebst Deinen
 Dank für überschickte Sachen lange auf. Der Pelz ist angekommen und Putz
 hier gewesen. Wir danken herzl. dafür. Ich habe Dir lange nicht ordentl.
 schreiben können; und will es heute suchen nachzuholen. Das letzte mal schrieb
 auf dem Bett. Ich habe mich 14 Tage einhalten müssen; jetzt befinde mich Gott
 20 Lob! gesund.

Ich werde erst einige Antwort auf Dein letztes Schreiben geben; und von
 mir selbst anfangen. Du hast nicht nöthig in Gleichnißen mit mir zu reden.
 Ich werde Dir nichts übel nehmen. Es ist eine Gabe Allegorien zu machen,
 und Allegorien auszulegen. Sie beziehen sich auf einander. Ich habe Dir schon
 25 bey einer andern Gelegenheit geschrieben, daß Nachahmen und Nachäffen
 nicht einerley ist. Die Verhältnis in der ich mit meinen Freunden stehe, ist
 ganz anders, als die Deinige, und vielleicht auch die ihrige gegen mich. Du
 magst selbst Anlaß nehmen, nachzudenken. Wenn wir nichts als ein Spiel des
 Witzes daraus machen, so üben wir uns dadurch in einem hämischen Witz, der
 30 Wahrheit und Liebe den Pflichten aufopfert, um sich hinter den Schirm kützeln
 zu können, gewöhnen uns an Verdrehungen, Doppelsinn. Ich habe für desto
 nöthiger gefunden diese Erinnerung Dir zu thun, weil ich sehe, daß klügere
 Leute sich nicht schämen meine Tadler und Nachfolger beydes auf eine nicht zu
 geschickte Art zu seyn. Es gehört also ein wachsames Auge auf sein eigen Herz
 s. 8 so wohl als die Gegenstände, mit denen man zu thun hat; und nicht eine bloße
 Geschicklichkeit andern nachzuspotten. Einer kann sich Freyheiten aus
 Leichtsinne nehmen, und sich das Exempel eines andern zum Muster stellen, dessen
 5 Erkenntnis und Gefühl noch für ihn zu stark ist. Es ist uns befohlen, alles zu
 prüfen, und das Gute nur anzunehmen. Ich halte es nicht für nöthig Dir die
 Fehler in Deinen Anspielungen zu entdecken. Meynst Du, daß es eine Kurzweil
 ist, solche Schüler vor sich zu haben, die zu schläfrig sind geistl. Dinge zu hören,
 und die man ärgert, wenn man auf eine geistl. Art davon mit ihnen reden
 10 wollte, daß man sich zu irrdischen Bildern herunterlassen muß, wenn sie einigen
 Begrif davon haben oder einige Lust dazu bekommen sollen. Wir können das
 Verderben unsers Nächsten nicht sehen ohne an unser eigenes zu denken und
 diese Rücksicht beugt uns; und diese Demüthigung giebt unserm Geiste Kräfte
 und macht uns zu Wendungen aufgelegt, die ein gerad und steif denkender
 15 Philosoph nicht nachzumachen im stande ist.

Das zweyte ist Dein Urtheil über Wagners Grammatik. Heist das Urtheilen,
 mein lieber Bruder: „Sie ist sonst sehr gut und kann zur Anleitung jeder
Sprachlehre dienen; aber etwas zu kurz und ein bloßes Gerippe. Ich ziehe

Müllers vor.“ Deines Wirths Urtheil ist ein wenig feiner aber sieht nach eben
20 dem Bilde und der Ueberschrift aus, und ist ~~dieser~~ verbeßerten Ausgabe
eines Buchs gleich, das niemals gut werden kann, wenn es auch zehnmal
verbeßert auskäme, weil es im Zuschnitt verdorben ist. Wir wollen nur so
aufrichtig seyn und bekennen, daß wir alle drey nicht stark genug im
griechischen sind um diese Grammatik zu verstehen; und daß sich ein Buch schwer
25 Kindern erklären läst, dem man selbst nicht gewachsen ist. Ein Schüler kann
sich bey einer mäßigen Lust und Fähigkeit mit Müllers Grammatik selbst
helfen, ohne Praeceptor. Wenn wir also einen Schüler fragen möchten:
welches Buch gefällt dir beßer? so würde er sich unstreitig für dasjenige
erklären, das ihm am leichtesten wäre. Denn alle Schüler haben Lust zu lernen,
30 und Bequemlichkeit, mit leichter Mühe zu lernen. Diese Denkungart schickt
sich für keinen Lehrer, der seine Gymnasiasten abhärten will, und daher selbst
die Schwierigkeit nicht achten muß. Wenn lehren aber in nichts anders
besteht, als daß ich ein Pensum meinen Untergebnen aufgabe, daß er ohne
meine Mühe sich einprägen muß: so ist Müller und Gottsched ein
35 vortreflich Muster, das Lehrern und Schülern nicht sauer wird. Ein Gerippe muß
trocken und dem Gesicht unangenehm, von Adern, Sehnen und Fleisch
entblößt; wiedrigenfalls ist es ein Aas oder Luder. Diese dürre Knochen muß
s. 9 eben der Geist des Lehrers bekleiden und beseelen. Das ist viua vox im
Unterricht, eine Tochter einer lebendigen Erkenntnis, und nicht wie vox
humana, eine Orgelpfeife. Gründliche Einsichten sind nicht leicht, sie müssen
gegraben und geschöpft werden – –

5

den 19 Fastnacht

Wir feyren heute Fastnacht mein lieber Bruder. Gott laße auch diese Zeit
an Dir geseegnet und heilige auch einige Augenblicke Deiner Tage dem
Andenken unsers Mittlers und Fürsprechers. Ich habe Dir mit letzter Post nicht
schreiben können; weil ich eben mit meinen Briefen an HE Arend B. fertig
10 wurde. Dein Vater wartet mit Schmerzen auf Briefe von Dir, du hast in dem
letzten ihm Hofnung dazu gemacht, und nicht Wort gehalten. HE Carl B.
empfängt einen wilden Schweinskopf von mir; sollte schon vorige Woche
abgehen, ist aber kein Fuhrmann gefahren. Jetzt eben hat HE Wagner eine
Paudel dazu eingepackt an HE. J. C. B. addressirt, worinn aber nichts als die
15 10 Monathe vom Journal de Commerce an ihn sind, die gestern mit der Post
angekommen. Das übrige ist an HE Mag. Ein Säckchen von seiner Mama
mit Grütze; einige Stricknadeln. Riegers Paßionsandachten nebst einem
lateinischen Buche habe für ihn hier ausgesucht. Die ersten kenne nicht; sind mir
aber von HE Trescho, einem guten Recensenten, sehr gelobt worden, der mir
20 auch ein mal eine einzige Seite daraus vorgelesen. HE. Diac. Buchh. der
uns gestern besuchte hat mir dies Buch auch zu meiner Erbauung dieser Zeit
versprochen. Lettre de Mr. Rouss. à Volt. schickt Kant zurück an HE B.

Ich studiere jetzt mit viel Nahrung für mich Bengels Zeigefinger über das
N. T. Dieser Autor hat sich durch seine Ausgabe des N. T. und durch seine

25 chronologische Versuche in der historischen und prophetischen Zeitrechnung
berühmt gemacht. Du weist daß ich die kleine Ausgabe des ersteren besitze,
über die ich mich sehr freue. Die große habe gestern zum erstenmal gesehen,
und ich würde sie allen andern vorziehen, der Vollständigkeit des Textes, und
der Reinlichkeit wegen, womit er gedruckt ist in 4. Er hat einen glücklichen
30 Ausdruck in Sinnsprüchen; einer der seinigen ist gewesen: Te totum applica
ad textum: rem totam applica ad te. Es ist ein ὑστερον προτερον in dieser
Sentenz. Das erste muß das letzte. Je mehr der Christ erkennt, daß in diesem
Buch von ihm geschrieben stehet; desto mehr wächst der Eyfer zum
Buchstaben des Wortes. Die Critik ist eine Schulmeisterinn zu Christo; so bald der
35 Glaube in uns entsteht, wird die Magd ausgestoßen und das Gesetz hört auf.
Der geistl. Mensch urtheilt denn; und sein Geschmack ist sicherer als alle
pädagogische Regeln der Philologie und Logic.

s. 10 Der Titul von diesem Werk verdient daß ich ihn hersetze; weil der Autor
den Inhalt seines Werks sehr genau beschrieben hat. Gnomon Noui
Testamenti in quo ex natiua verborum vi Simplicitas, Profunditas, Concinnitas,
Salubritas Sensuum coelestium indicatur operâ Joh. Alb: Bengelii.
5 Tubing. 742. 4. In der Vorrede führt der Autor einen sehr merkwürdigen
Ausspruch unsers Luthers an, der von dem philosophischen Geiste dieses
Mannes ein Zeugnis giebt: Nil aliud esse Theologiam, nisi Grammaticam
in Spiritus Sancti verbis occupatam. Diese Erklärung ist erhaben und nur
dem hohen Begriff der wahren Gottesgelehrsamkeit adaequat. Das
10 Pathetische und das affectuoso in der Schreibart der Bücher des N. B. ist ein
Gegenstand; τὰ ἡθη, oder das Decorum der andere. Von dieser Seite hat
man wenig Ausleger; und in dieser Betrachtung ist dies Werk ein
Hauptbuch. Argumenta haben Ausleger genung: affectus und mores gar keine oder
sehr wenige gehabt.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 1 (68).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 11–16.
ZH II 7–10, Nr. 178.

Kommentar

7/15 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)
7/25 geschrieben] vll. HKB 154 (I 385/5)
7/26 Freunden] vor allem Johann Christoph
Berens

8/5 alles zu prüfen ...] 1 Thess 5,21
8/16 Wagners] Wagner, *Sprachlehre der
Griechen*
8/19 Müllers] nicht ermittelt

- 8/34 Gottsched] vmtl. Gottsched, *Grundlegung einer deutschen Sprachkunst*
- 9/1 viua vox] dt. lebendige Stimme; s. Luthers Verwendung dieser Wendung in der Auslegung von Gal 4,20 in WA57 II S. 34.
- 9/2 vox humana] Orgelregister (kurzbechriges Zungenregister), bes. zur Imitation der menschlichen Sangstimme.
- 9/4 gegraben] Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 65/13, ED S. 26
- 9/9 Briefen] an Arend Berens, nicht überliefert; vgl. HKB 179 (II 11/24)
- 9/10 Johann Christoph Hamann (Vater)
- 9/11 Carl Berens
- 9/13 HE Wagner] Friedrich David Wagner
- 9/14 Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen
- 9/14 HE. J. C. B.] Johann Christoph Berens
- 9/15 Journal de Commerce] 18 Tle. 1759–62, ab 1762 fortgeführt als *Journal de commerce et d'agriculture* (Brüssel: Van den Berghen, dann Brüssel: De Bast)
- 9/16 HE Mag.] Johann Gotthelf Lindner
- 9/16 Mama] Auguste Angelica Lindner
- 9/17 Rieger, *Passions-Predigten*
- 9/19 HE Trescho] Sebastian Friedrich Trescho
- 9/20 HE. Diac. Buchh.] Johann Christian Buchholtz
- 9/22 Lettre de Mr. Rouss. à Volt.] Rousseau, *Lettre à M. de Voltaire*
- 9/22 Kant] Immanuel Kant
- 9/22 HE B.] Johann Christoph Berens
- 9/23 Bengels Zeigefinger] Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*
- 9/25 chronologische Versuche] u.a. Bengel, *Ordo temporum*; Böhmer, *Herrn Joh. Alb. Bengels Prophetische Zeitrechnung*
- 9/26 kleine Ausgabe] Bengel, *Novum Testamentum Graecum*, die Stuttgarter Octav-Ausgabe
- 9/27 große] die Tübinger Quart-Ausgabe.
- 9/30 Te totum applica ...] Übers.: »Wende dich ganz dem Text zu: die ganze Sache wende auf dich an.« In Bengels Vorrede zur Oktav-Ausgabe auf S. 7
- 9/31 υστερον προτερον] hysteron proteron, Umstellung (auch von Buchstaben), Umkehrung
- 9/34 Schulmeisterinn ...] Gal 3,24
- 9/35 Magd ...] Gal 4,30
- 9/36 Der geistl. Mensch] 1 Kor 2,15
- 10/2 Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*
- 10/6 Ausspruch] Wohl eine Zusammenfassung von Bengel (Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XIV der »Praefatio«) von ähnlichen Aussagen Luthers, etwa: Spiritus sanctus habet suam grammaticam (WA39 II S. 104/24). Vgl. auch Hamann, *Vermischte Anmerkungen*, N II S. 129/6ff.
- 10/10 affectuoso] vor allem ein musikalischer Begriff: nachdrückliche Spielart
- 10/10 N. B.] Neuen Bundes
- 10/11 τα ηθη] Anmut, Beschaffenheit der sprachlichen Hülle; diese Wendung und die folgenden Begriffe in: Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, § XV der »Praefatio«.
- 10/11 Decorum] das Angemessene (bes. in der Rhetorik, der Sache nach wie auch in Bezug auf gesellschaftliche Konventionen)
- 10/13 affectus und mores] leidenschaftliche Ergriffenheit und schicklicher Ausdruck

Königsberg, 21.-22. März 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

S. 10, 15

Königsberg, den 21. März. 1760.

Mein lieber Bruder,

Weil ich Dir lange nicht geschrieben; so habe ich Dir desto mehr jetzt zu melden. Ich wünsche, daß Du gesunder seyn magst als ich. Mein Leib erhält allerhand Warnungen und ich habe diese ganze Woche fast zu Mittag fasten müssen und können. Gestern sind wir zum heil. Abendmal gewesen; Gott wolle mich an Seele und Leib dadurch zu Seinen Dienst und zum Leiden darin gestärkt seyn lassen. Da ich ihm für alle Gnade nicht genug danken kann: so möge selbige durch meine Schwäche desto mehr geoffenbart und verherrlicht werden. Denke auch in Deinem Gebet an mich und Uns – und erfreue uns bald mit guten Nachrichten.

Ich bin heute Gott Lob! mit den 19 Tragoedien des Euripides fertig geworden, und der Sophocles wird künftige Woche mit Gottes Hülfe meine Arbeit vor dem Feste beschließen. Er fördert das Werk meiner Hände; ja das Werk unserer Hände wolle Er fördern. Bengels Gnomon habe auch schon gestern zu Hause gebracht; nun möchte Heumanns Uebersetzung und Erklärung mitnehmen, da ich heute das N. T. wieder angefangen.

Du siehst mein lieber Bruder, wie ich Dir immer von meinen Geschäften Rechenschaft gebe und wünsche ein gl. von Dir. Sind Deine Schularbeiten so trocken, und Deine Nebenstunden so tumultuarisch angewandt; der Bauer mit dem Pflug ist eben kein Beobachter, der Landmann aber, der ein Wirth ist, kann ohne Naturkunde nicht fortkommen und erwirbt sich bald mehr als der Physiker. Wir müssen uns nicht, sagt Paulus, als Schaarwerker sondern als Oeconomi des lieben Gottes in unserm Beruf und in unserm Wandel ansehen. Vergiß nicht bey dem Andenken dieser Leidenszeit, den, der alle Dinge weiß, und der sich besonders darum bekümmert, ob wir ihn lieb haben, und neugierig ist dies zu wissen, darum zu bitten, daß Seine Liebe in Dein Herz durch Seinen heiligen Geist reichlich ausgegoßen seyn möge, damit Du als ein guter Hirte, als ein Liebhaber Jesu Christi, seine Lämmer weiden mögest, seine Heerde, die er sich mit seinem theuren Blute erkauf hat. Laß dir diese Brüderl. Ermahnung und Aufmunterung nicht umsonst gethan seyn. Ich will den heilsamen Kelch nehmen und des HErrn Namen predigen, stand in meiner vorgestrigen Beichte. Ψ . 116.

Eben jetzt erhalte die große Ausgabe Bengels vom neuen Testament in groß 4. sehr sauber gedruckt, zu der sein apparatus als der 2te Theil gehört; Heumanns Uebersetzung und den 1. Theil von seiner Erklärung. Gott wolle auch diese Arbeit geseegnet seyn lassen! So sind die Müßigen reicher an Arbeit und Einkünften, als die von Professionen oder Wucher leben.

Jetzt habe ein ander Anliegen, worüber ich Dich gleichfalls theils zu Rath

20 ziehen theils zu Hülfe nehmen will. Ich habe meinen Verbindungen mit dem
Berensschen Hause, nach meinem Maas und nach dem besten Willen ein
Genüge gethan; daß nichts mehr übrig ist, als den Anspruch meiner Schulden
wegen, auf einen ordentl. und vernünftigen Fuß zu bringen. Ich habe des
wegen neulich an Herrn Arend geschrieben, um ihn zu dem Schritt, den ich
25 jetzt mit Göttlicher Gnade thun will, vorzubereiten. Ich denke also jetzt an
ihn zu schreiben, und will mir einen förm. Aufsatz darüber ausbitten; damit
weder du noch ein anderer künftig dabey zu kurz komme. Dies ist der Inhalt
des Briefes, den ich zu schreiben gedenke, und den ich Dir also als bekannt
einzuhändigen bitte mit einer mündlichen Bitte mein Begehren hierinn, das
30 nichts als billig ist, zu befriedigen, oder ihm nur ein paar Zeilen ~~sch~~
zuzuschicken, die ich Dir ohngefähr aufsetzen will.

Hochwohlgeb. Herr

HöchstzuEhrender Herr

Mein Bruder hat mir über den Inhalt gegenwärtiger Beylage so viel Licht
35 gegeben, als mir zu wissen nöthig ist; und dabey zugleich auf das inständigste
gebeten, sein darinn geäußertes Verlangen mit ersten befördert v befriedigt zu
s. 12 sehen. Weil mir selbiges sehr billig vorkommt; so hoffe ich, daß
Ew. Hochwohlgeb. von selbst geneigt seyn werden ohne meinen Vorspruch, ihn seines
Wunsches zu gewähren. Ich habe die Ehre mit der schuldigsten Hochachtung
zu seyn – –

5 Du wirst hierüber keine Weitläufigkeit machen, und wenn Du was nöthig
findest mir zu melden es engl. oder so leicht als möglich thun, um meinen
Vater nicht eher als im Nothfall zu beunruhigen. Du kannst leicht erachten,
wie viel mir so wohl als Dir daran gelegen ist, daß ich nur weiß: wie viel
ich schuldig bin, und daß ich darnach gewisser maaßen meine jetzige und
10 künftige Lebensart mit einzurichten habe. Laß Dir diese Sache bestens empfohlen
seyn.

Ich bin zweymal Gevatter gewesen, mein lieber Bruder, im Kneiphof und
Löbenicht. Wir haben hier das Unglück gehabt, daß der Altermann von den
Gelbgießern einen Amtsbruder erschossen; und diese Nacht ist Feuer auf dem
15 Schloß gewesen und der ganze Flügel den Mühlenberg gegenüber soll
abgebrannt seyn der nur kürzl. für den BauDirector neugebaut worden.

Auf bessere Nachrichten zu kommen so habe hier eine arme Schuhflickerfrau
besucht, die mit 3 Söhnen, Abraham Isaac und Jakob, entbunden worden.
Ich kam als hingeschickt hin der Dürftigkeit dieser Leute durch ein klein
20 Allmosen zu Hülfe zu kommen. Der Mann ist ein alter Hungar und Husar
gewesen. Die Kinder hatten alle des Vaters Züge recht stark, klein aber recht
ausgearbeitete Gesichterchen.

Mein Vater hat eine taub und stummgeborne Magd zur Patienten am
schlimmen Finger, der ein Mangel oder eine Leere an Begriffen nicht
25 anzusehen ist.

Ich lese Riegers Paßionspredigten mit viel Erbauung, er hat eine faßliche Gründlichkeit, eine Salbung, die von Forstmanns seiner sehr unterschieden, der eine Kühnheit, einen Schwung hat, die wenige erreichen können, und wodurch er kältern und blödern Lesern ärgerlich fallen muß. Eben die Mannigfaltigkeit der Geschöpfe herrscht in den Gaben der Gnade und sind ein Beweis, daß ein Gott ein Geist ist, der außer uns und in uns schafft.

Des alten Tilemanni Heshusii Explicatio Epistolae Pauli ad Galatas lag unter unsern alten Gemüll. Es thut mir nicht leyd sie gelesen zu haben. Die Lehre von der Rechtfertigung und guten Werken ist männlich und ritterl. darinn auseinandergesetzt. Bey Gelegenheit der Worte ανθρωπους πειθω η τον Θεον; sagt er: Wer sich Gott günstig machen will, der verdammt die ganze Welt, läßt keinen Menschen ein gut Haar und muß Neid, Haß und Gefahr als natürl. Folgen seiner Lehrart ansehen. Das sind Früchte, über die er sich freuen muß. Fang nur an zu glauben; so wirst du wissen, daß der Glaube Gottes Wort ist.

den 22. März.

Ich habe mein lieber Bruder eben die Bergpredigt gelesen. Voller Muth lege ich also die Hand an mein Versprechen und mache den Anfang Dir in Gottes Namen das mitzutheilen, was ich über das N. T. sammle und noch sammeln werde.

Die Aufschrift der Evangelisten. κατά. Man hat viele Exempel aus profanscribenten gesammelt, daß diese Praeposition eine gewöhnliche Umschreibung des Genit. oder Abl. sey. Es ist hier aber mehr als Umschreibung, oder dieser Ausdruck des Casus hat seinen Grund. Es ist nicht Matthäi oder Lucä Evangelium, noch von ihnen; so wenig als die Offenbarung Johannis recht genannt wird, sondern Offenbarung Jesu Christi, zum Titel hat; also auch hier: Evangelium nach Matthäi, nach Marci, nach Lucae und Johann. Erzählung. Bengel merkt daher ganz recht an, daß es nicht 4 Euangelia giebt, sondern ein Evangelium, das von 4 Geschichtschreibern oder in 4 Büchern

V. 1. Prior pars versiculi Summam Noui Testamenti; altera ανακεφαλαιωσιν V. T. habet; sagt Bengel. βιβλος γενεσεως. Ueber diese Worte habe gestern Gelegenheit viel nachzudenken; der Schlußsatz ist, daß es beßer durch Geschlechtsregister, oder Verzeichnis, Stammbaum oder Geschlechtstafel übersetzt werden müße. Wie sich das A. T. mit der genesi anfängt und das V. Kapitel des 1. Buchs Mos. so fängt sich das N. T. mit dem Ursprung J. C. nach dem Fleisch an. Alle Gründe jetzt aufzusetzen, die in dem folgenden Text und dem Matthäo liegen, wäre zu weitläufig und überlaße Deinem Nachdenken.

Matthäus hat Josephs; Lucas Mariae Geschlechtsregister. Matthäus fängt von Abraham an, weil er für Juden schrieb. Lucas hört bey dem Anfang aller Dinge auf; und ohne Betracht der Mütter, geht er bloß die Reyhe der Väter

durch, die im natürl. Verstande Väter heißen.

11. μετοικεσίας βαβυλωνος) der Genitiuus bedeutet öfters motum ad locum; nach Babylon.

17. Aequalitas generationum non genealogica; sed chronologica;
beweist Bengel. In periodis temporum, diuinitus definitis, perpetua est Analogia.

s. 14 18. πριν η συνελθειν) vor der Hochzeit. ευρεθη) Die Griechen brauchen dies verbum als wir; es befand sich so; es war so. Maria wurde schwanger befunden, oder war schwanger vom heiligen Geist.

19. δικαιος, ein billiger Mann; Heumann sagt: hatte ein gütiges Herz.
Wie ungerecht wir handeln, wenn wir unserer natürl. Billigkeit
überlassen sind! Daß δικαιος öfters clemens, benignus bedeute, hat Elsner nach Hackspan und Homberg bestätigt.

παραδειγματιζειν) prostituiren, ein Exempel an jemand statuiren, einen zum Spectacul machen.

10 20. παραλαβειν) accipere, bey den Lateinern; selbst unser deutsches Wort nehmen hat eine besondere und genauere Bedeutung in dem Fall, wovon hier die Rede ist; die bürgerl. Vollendung der Verlobung wie συνελθειν, beywohnen, die natürl. Vollziehung der Ehe v. 18.

το-γεννηθεν). Abstracta initiis occultis; concreta manifestationi congruunt. Bengel.

15 Seinen Namen Jesus.) Maria, Miriam, rebellio. Non in Mariae sed in Jesu nominis Etymo vis. Bengel.

23. η παρθενος) die, nicht unbestimmt eine

25 25. γνωσκειν, γνωριζειν, ειδεναι, haben diese Bedeutung auch bey profanscribenten.

11. 2. ποῦ.) De re et tempore certi. Scribae locum sciebant. Notitia temporis et loci debet esse coniuncta B.

15 15. Bey Gelegenheit des Spruches aus Hosea fand in Heumann eine sehr schöne Anmerkung aus Hottingeri Primitiis Heidelbergens. die auch Bucerus schon gemacht haben soll: Parodiarum in N. T. omnia sunt plena; ubi impletae dicuntur Scripturae tum etiam, quum nulla historica aut typica est impletio, sed analogica tantum.

16 εμπαίζω, äffen, α παις, Kinderspiel, jemanden zum Kind machen.

20 20. οι ζητουντες. Antipater, sein erstgeborner hat vielleicht an seines Vaters Anschlägen Antheil gehabt. Er verläumdete seine Brüder, Alexander und Aristobulus, die von Herodes liebster Gemalin gezeugt waren. Weil er aber auch seinem Vater selbst nach dem Leben stund; so ließ er ihn 5 Tage vor seinem eigenen Ende hinrichten.

22. εκει non tantum quietem in loco sed etiam motum ad locum.

35 23. Heumann zieht nach Glassius diesen Spruch auf Iudic. XIII. 5. Die Geschichtbücher heißen die vordersten Propheten.

III. 10. ηθη δε και) Jetzt nun schon; durch diesen Pleonasmum im

s. 15 deutschen ließe sich der Nachdruck dieser gehäuften particeln ohngefehr nachahmen.
Die Axt in fascibus romanis.

15. πρεπον. Joseph von der menschl. Billigkeit; hier Johannes Urtheil vom Decoro.

5 16. αυτω) Heumann übersetzt es Johanni und setzt es auf ihn durch die parallelstelle Joh. I. 32.

Eine Stimme vom Himmel; i. e. vox humana maior Tacitus lib. V. cap. vlt. histor.

IV. 2. Hunger in der Wüsten; Durst am Creutz.

10 3. Ein Vertrauen auf uns selbst, ein fleischlich Vertrauen auf Gott, und ein Vertrauen auf das lügenhafte Wort des Satans sind noch die Versuchungen des Christen. Gott kann aus Steinen Abraham Kinder erwecken; bist du Sein Sohn, so sprich, daß diese Steine Brodte werden. Schaffe – laß dich herunter – – werde groß durch mich. Nein Satan! Eh ich schaffen soll Dir zu
15 gefallen, deines Unglaubens wegen, will ich lieber hungern; ehe ich Deiner Heuchelei wegen mich herunterlassen soll, will ich lieber schwindeln; und wenn Du mir überreden willst durch Dich groß zu werden, so höre wohin du gehörst – hinter mir.

20 11. διακονειν) sie brachten ihm Speise, übersetzt Heumann. Eher sie kamen ihm aufzuwarten.

15. Topographia prophetica admirabilis; latitudine et longitudine ad punctum conueniente. Bengel.

Galilaea gentium i. e. ethnicis repleta seu ethnicis finitima. Idem.

16. ο λαος πορευομενος) ist die Marginal Leseart in Bengels Testament.

25 21. καταρτιζειν de instrumenta, quod vel ad opus paratur vel post opus reparatur. Prius loco magis conuenit. Jene lassen ihre Netze, diese ihr Boot und Vater im stich.

24. Beseßene, Mondsüchtige, paralytische.) 3 Hauptgeschlechter von Krankheiten.

30 25. οχλοι) pluralis ob multitudinem locorum. Bengel.

Wenn du dir einigen Nutzen von dieser Arbeit versprichst, so werde ich solche in dieser Art fortsetzen. Gott laß diese heil. Zeit an Deiner Seelen geseegnet seyn. Trink ein wenig Wein Deines schwachen Magens wegen, und iß Dein Brot mit Freuden, und befiehl dem Herrn Deine Wege. Wer unsern
35 Herrn Jesum nicht lieb hat, sey verflucht. Der Herr kommt! sey unsere Losung. Ich umarme Dich und ersterbe
Dein treuer Bruder.

s. 16 Unser Vater befindet sich Gott Lob! leidlich gesund und munter. Er läßt dich grüßen und hat nicht Zeit zu schreiben. Schiffer Riese und Jgfr. Degner grüßen gleichfalls. Beylagen sind schon etwas alt.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (70).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 16–18.
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 271–275.
ZH II 10–16, Nr. 179.

Textkritische Anmerkungen

- | | |
|---|--|
| 10/22 seyn] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: sein | 13/32 βαβυλωνος] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Βαβυλωνος |
| 12/29 kältern] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: kälteren | 14/37 ηθη] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ηδη |
| 12/36 Θεον;] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: Θεον | 15/25 instrumenta] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): instrumento |

Kommentar

- | | |
|---|---|
| 10/26 Euripides] Welche vmtl. griech. u. lat. Ausgaben des Werks von Euripides Hamann hier besaß, ist nicht ermittelt; die von Aemilius Portus besorgte Ausg., Heidelberg 1597, enthält 19 Tragödien. | der »appartus« erst 1763; d.h. Hamann bezieht sich hier auf den Apparat in der Quart-Ausgabe von Bengel, <i>Novum Testamentum Graecum</i> . |
| 10/27 Sophocles] Welche vmtl. griech. u. lat. Ausgaben des Werks von Sophokles Hamann hier besaß, ist nicht ermittelt. | 11/16 Heumann, <i>Erklärung</i> |
| 10/28 Werk meiner Hände] Ps 90,17 | 11/24 Arend Berens, vgl. HKB 178 (II 9/9) |
| 10/29 Bengel, <i>Gnomon Novi Testamenti</i> | 12/6 engl.] vll. eingeschlossen |
| 10/30 Heumann, <i>Erklärung</i> | 12/12 Gevatter] Taufzeuge |
| 10/31 vgl. HKB 154 (I 381/27), HKB 156 (I 393/6), HKB 164 (I 433/25), HKB 165 (I 437/32), HKB 173 (I 456/15) | 12/12 Kneiphof] Stadteil von Königsberg |
| 11/3 sagt Paulus] 1 Kor 4,1f. | 12/13 Löbenicht] einer der drei Siedlungskerne von Königsberg, östlich der Altstadt |
| 11/5 alle Dinge weiß ...] Joh 21,15–17 | 12/13 Altermann von den Gelbgießern] Innungsmeister der Handwerker, die Geräte aus Messing herstellen |
| 11/12 heilsamen Kelch ...] Ps 116,13 | 12/15 Mühlenberg] einer der sieben Hügel von Königsberg |
| 11/14 große Ausgabe] Bengel, <i>Das Neue Testament in Quart</i> | 12/16 BauDirector] Johann Heinrich Gerhard |
| 11/15 apparatus] Bengel, <i>Novum Testamentum Graecum</i> ; als gesonderte Ausgabe erschien | 12/20 Hungar und Husar] d.h. ein ungarisches Mitglied der leichten Kavallerie |
| | 12/26 Riegers Paßionspredigten] Rieger, <i>Passions-Predigten</i> |

- 12/27 Forstmanns] Forstmann, *Erfreuliche Nachrichten vor die Sünder*
- 12/31 Gott ein Geist] Joh 4,24
- 12/32 Hesshus, *Explicatio*
- 12/35 ἀνθρώπους πείθω ἢ τὸν θεὸν] griech. antropous peido he ton teon, Predige ich Menschen oder Gott, Gal 1,10. Hesshus, S.9.
- 13/5 Mt 5, 6 u. 7
- 13/9 κατα] Bengel, *Gnomon Novi Testamenti*, S.2b, einleitend zu Matthäus
- 13/16 Bengel merkt daher ...] ebd.
- 13/19 V. 1.] Mt 1,1, *Gnomon*, S.6a
- 13/19 Prior pars ...] ebd., S.7a, Beschluss des Kommentars zu Mt 1,1
- 13/20 βιβλος γενεσεως] Buch des Geschlechts / der Geburt
- 13/22 Geschlechtsregister] so auch in Bengel, *Das Neue Testament*, S.7, übersetzt; mit der Anmerkung (S.8): »Diß ist die summarische Wiederholung des A. T. daß nemlich Christus sey ein Sohn Davids und ein Sohn Abrahams; und daß Jesus sey Christus, ist in diesem Versicul die Summa der heiligen Schrift enthalten.«
- 13/28 Diese Relation zwischen Matthäus und Lukas wird im *Gnomon* in einer langen Anmerkung zu Mt 1,16 (S.9a ff.) ausgeführt.
- 13/32 babylonische Gefangenschaft/Wegführung nach Babylon; *Gnomon*, S.8b zu Mt 1,11
- 13/34 ebd. S.15a f. in Abschnitt XII des Kommentars zu Mt 1,17
- 14/1 ebd. S.17a zu Mt 1,18; zu εὑρεθη siehe Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd.1, S.2
- 14/2 befand sich so ...] Heumann, *Erklärung*, Bd.1, S.2f.
- 14/4 *Gnomon*, S.17a zu Mt 1,19
- 14/4 Heumann sagt ...] Heumann, *Erklärung*, Bd.1, S.3
- 14/6 Elsner] vmtl. in Elsner, *Observationes Sacrae*
- 14/7 Theodor Hackspan; Homberg: nicht ermittelt.
- 14/8 Heumann, *Erklärung*, Bd.1, S.3
- 14/10 accipere] Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd.1, S.3; *Gnomon*, S.17b, schlägt nur ›assumere‹ vor (ebenfalls ›nehmen‹); den Vollzug der Ehe betont auch Heumann, *Erklärung*, Bd.1, S.2 bzgl. Mt 1,18.
- 14/14 το-γεννηθεν] das in ihr geboren .../in ihr Gezeugte. Im Kommentar zu Mt 1,20 (bzgl. τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν) verweist Bengel weiter auf den Komm. zu Lk 1,35 (dort bzgl. τὸ γεννώμενον; S.207b): »quod gignitur) novo hoc modo & singulari. Vocabula abstracta, & neutro genere expressa, initiis illis valde congruunt.« Hamann spielt auch in der *Aesthaetica*, N II S.204/31, ED S.183, darauf an.
- 14/16 Namen [Jesus] *Gnomon*, S.18a zu Mt 1,21
- 14/16 Miriam, rebellio] *Gnomon*, S.17b zu Mt 1,20
- 14/18 παρθενος: Mädchen, Jungfrau; *Gnomon*, S.19a zu Mt 1,23
- 14/19 γινωσκειν, γνωρίζειν, ειδεναι: kennen, erkennen, erklären; Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd.1, S.4 und *Gnomon*, S.20a zu Mt 1,25
- 14/21 ποῦ: wo; *Gnomon*, S.21a zu Mt 2,2
- 14/23 Heumann, *Erklärung*, Bd.1, S.14 bzgl. Mt 2,15
- 14/24 Johann Heinrich Hottinger, *Primitiae Heidelbergenses, id est: manipulus disputationum selectarum I. De Mediis explicandae Scripturae Sacrae. II. De Reformationis causa tum Instrumentali, tum Materiali. III. De usu Scriptorum Hebraicorum in Nov. Testamento. IV. Meletemata Irenica ubi I. de Pacis Ecclesiasticae, inter Reformatos, causis impulsivis. II. De impedimentis. III. De fundamento. IV. De Modo, exemplis, &c. V. Sabbathismus, ubi I. de Sabbatho Judaico. 2. Christiano. 3. Mariano. 4. Muhammedico. 5.*

- Gentili. VI. Idolographia Veteris Testamenti*
(Heidelberg: Walter 1659)
- 14/25 Bucerus] Martin Bucer
- 14/28 εμπαίζω: auch verspotten, auf etwas anspielen; Mt 2,16
- 14/29 Antipater]vgl. Ios., *bell. Iud.* I 28–32 (552–665)
- 14/34 vgl. Kypke, *Observationes Sacrae*, Bd. 1, S. 11 zu Mt 2,22
- 14/35 Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 15 bzgl. Mt 2,23
- 14/35 Salomon Glassius
- 14/35 Ri 13,5
- 14/36 Geschichtbücher ...] Josua, Richter, Samuel und Könige
- 14/37 Jetzt nun schon] in *Gnomon*, S. 33b zu Mt 3,10: jam vero etiam
- 15/3 πρεπον] lat.: decorum, dt.: Angemessenheit, siehe *Gnomon*, S. 35a zu Mt 3,15, im Bibelvers steht das entsprechende Adjektiv: anständig/gebührend
- 15/5 *Gnomon*, S. 36a und Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 22 bzgl. Mt 3,15 und Verweis auf Joh 1,32
- 15/7 vgl. HKB 178 (II 9/2); Tac. *Hist.* 5,13: »Visae per caelum concurrere acies, rutilantia arma, et subito nubium igne conlucere templum. Exapertae repente delubri fores et audita mair humana vox, excedere deos; simul ingens motus excedentium«
- 15/9 Mt 4,2
- 15/11 Wort des Satans] Joh 8,44
- 15/12 Gott kann ...] Mt 3,9
- 15/13 Steine Brodte] Mt 4,3; laß dich herunter] Mt 4,6
- 15/19 Heumann, *Erklärung*, Bd. 1, S. 31 zu Mt 4,11
- 15/21 bzgl. ὁδὸν (ὁδός = Weg, Strecke) in Mt 4,15 – *Gnomon*, S. 39b
- 15/24 πορευομενος] für καθήμενος (= lagern, sitzen) in Mt 4,16, siehe Bengel, *Novum Testamentum Graecum*, S. 5 und S. 456 (Quart-Ausgabe)
- 15/25 καταρτικζειν ...] (καταρτιζω = vervollständigen, reparieren) siehe *Gnomon*, S. 40b zu Mt 4,21
- 15/26 Jene lassen ...] Mt 4,22
- 15/28 Zu den Krankheiten, der Dämonie usw. in Mt 4,24 gibt Kypke, *Observationes Sacrae* (Bd. 1, S. 15) eine umfangreiche Anmerkung.
- 15/30 οχλοι] ὄχλος: Menge, Pöbel, Belästigung, siehe *Gnomon*, S. 41a zu Mt 4,25
- 15/33 Trink ein wenig ...] 1 Tim 5,23
- 15/34 iß Dein Brot ...] Pred 9,7
- 15/34 befiehl dem Herrn ...] Ps 37,5
- 15/34 Wer unsern Herrn ...] 1 Kor 16,22
- 16/1 Schiffer Riese] nicht ermittelt
- 16/1 Jgfr. Degner] NN. Degner
- 16/2 Beylagen] nicht ermittelt

2. April 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 16, 4 Zevs seegnete das fromme Schaaf uns es ◦ ◦gen.

5 Mein lieber Bruder.

2 April. 760.

Gestern unvermuthet Deinen Brief erha ◦ ◦ gewesen. Ich
wünsche Dir von Herzen zur abgelegten ◦ ◦ lige geseegnet seyn. Du
beurtheilst mich unrecht, ◦ ◦ ß nicht was für Unruhe zum voraus
setzest. Ich bin ◦ ◦ auf alles was Gott schickt und ich kann über
10 keinen Mangel ◦ ◦ undheit Arbeit und Freude sind das Kleeblatt
meiner Tage.

Battons le fer, pendant qu'il est chaud. Du hast mir diesmal wieder nicht
recht verstanden, daß Du den Brief selbst abgegeben; sonst hätte mir nicht die
Mühe gegeben Dir ein formular zum billet zu dictiren. Es ist mir aber recht
15 sehr lieb, daß mein Wille nicht geschehen, und Dein Misverständnis hat auch
zu meinem Besten gedient. Vielleicht bist Du neugierig den Inhalt der
Antwort zu wissen. Hier ist sie.

Mein Herr,

Der willkürlich förmlich. Abschied, den Sie von hier genommen (soll heißen:
20 den ihnen mein Bruder geschrieben) und worauf wie Sie sagen mein
Stillschweigen des Siegel gedrückt mag die Qvittung aller Verbindlichkeiten
seyn, die jemals unter uns gewesen. Mit meinem Willen haben Sie die Reise
nach Engell. in meinen Geschäften gethan, und was ist wohl billiger als daß
ich die Reisekosten trage, die schon lange abgeschrieben sind. Thun Sie geruhig
25 den Schritt, den Sie sich vorgesetzt, ich werde Ihnen nichts im Wege legen.
(Man redt von einem künftigen Schritt, ich nannte die Freyheit meine
Rechnung zu fordern, die ich mir nahm, also) Keiner nehme den andern in
Ansprache; so sind wir gantzl. geschieden. Ich bin

Dero ergebenster Diener.

30 Du wirst jetzt vermuthlich alle meine Sachen erhalten. Ich vertraue Dir die
Verwahrung meiner Bücher; Sorge also dafür aufs Beste. Deine jetzige
Lebensart weiß nicht; Deine vorige aber hat mir niemals gefallen. Es wäre
mir lieb, wenn sie in dem kleinen Kämmerchen stehen könnten bey deiner
s. 17 Stube, wenn Du solches inn hast, oder darüber disponirst, oder es mit sichern
Kindern besetzt ist. An meinen Büchern ist mir gelegen; und ich laß zugl.
HE. Mag. um eine sichere Stelle ersuchen. Befriedige mich in diesem Stück.

5 Wenn Schatt noch im Hause; so gieb ihm meinen großen Coffre oder falls
deiner schlechter und Du tauschen willst, den Deinigen. Den schwarzen
behalt, weil er von Baßa kommt. Meine Kleidung, seidene Strümpfe und engl.

Stiefel nebst der neuen Perücke, auch Hut, sie liegen im schwarzen Coffre,
 wünschte mit ersten Fuhrmann her. Kleider müssen getragen werden, und ich
 kann jetzt wie ein Freyherr ein wenig Wind machen. Ich verlang ◦ ◦
 10 Stiefel, Perücke, seidene Strümpfe mit dem ersten ◦ ◦ Hochzeit
 und die Contribution bevorsteht. ◦ ◦ und beqweme Einpackung
 Sorge tragen, und dir hieri ◦ ◦
 Sey einmal ◦ ◦ Bruder, und denn sollst Du eine Weile Ruhe
 haben ◦ ◦. Ich verlaße mich gantzl. auf Deine Treue ◦ ◦
 15 Klugheit geben wird, daß ich alles zu rechter Zeit erhalte.
 Ich freue mich herzl. daß ich griechische Buchstaben in Deinem letzten Briefe
 gelesen. Gott geb Dir guten Fortgang in Deinen Arbeiten und mache Dich zu
 einem tüchtigen Collaborator.
 Unser Buchladen hat endl. die Erndte der letzten Meße erhalten; ich werde
 20 davon auch für euch was aussuchen.
 Leßings Fabeln habe gelesen; das erste Buch derselben ist mir eckel gewesen.
 Die schöne Natur scheint daselbst in eine galante verwandelt zu seyn. Seine
 Abhandlungen sind mehr zum Ueberdruß als zum angenehmen Unterricht
 philosophisch und witzig. Es sind Sticheleyen auf Rammler, unter dem
 25 Artikel von Batteux; er ist der mehr eckle als feine Kunstrichter. Der Tadel des
 la Fontaine geht ihn gleichfalls an, von dem Rammler ein großer
 Partheygänger. Wenn Leßing la Fontaine tadelt; so greift er ohne zu wissen, seiner
 eigenen Grundsätze Anwendung an. Fontaine ist deswegen so plauderhaft,
 weil er die indiuidualität der Handlung zur intuition bringt, und nicht wie
 30 Leßing ein miniatur mahler sondern ein Erzähler im rechten Verstande ist.
 Seine Gedanken warum Thiere gebraucht werden und der größte Theil
 seiner Begriffe sind im Grunde falsch, und nichts als Einfälle; und der Fabulist
 faselt in der Vorrede und Anhang auf einer Leyer. Es ist fast keine Fabel über
 die man nicht den Titel setzen könnte, den Antonin seinem Buch gegeben: de
 35 seipso ad seipsum. Dies Selbst ist die Stärke so wohl als Schwäche dieses
 Autors. Wer ihn mit Nutzen lesen will und von ihm lernen will, der muß ihn
 mit mehr Gleichgiltigkeit ansehen als er den Breitinger. Weh dem, der solche
 s. 18 Köpfe nachahmen will! weh dem, der sich untersteht sie anzugreifen, ohne sich
 einer Ueberlegenheit mit Recht anmaßen zu können. Weil ich gesehen, daß Du
 auch ein gar zu übereilter Bewunderer von Leßing bist; so hab ich das nil
 admirari des Horatz entgegen setzen wollen. Lebe wohl, und liebe
 5

Deinen Bruder.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
 bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
 Hamanniana], I 1 (71).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 18–20.

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 156.

ZH II 16–18, Nr. 180.

Textkritische Anmerkungen

16/4 ◦ ◊] Korrekturvorschlag ZH 2.
Aufl. (1988): vergaß von Stund an zu kla
16/12 qu'il] Druckbogen 1940: qu'it; vmtl.
Druckfehler.
16/21 des Siegel] Geändert nach Druckbogen
(1940); ZH: des Siegels

Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988):
das Siegel
17/17 geb] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: gebe

Kommentar

16/4 Zeus ...] Wahrscheinlicher vollständiger
Wortlaut: »Zeus segnete das fromme
Schaaf und es vergaß von Stund an zu
klagen«, aus Lessings Fabel *Zeus und das
Schaf*, vgl. Lessing, *Fabeln*, Zweytes Buch,
S. 63f., XXIII.

16/6 Deinen Brief] nicht ermittelt
16/12 Battons ...] Sprichwort: Das Eisen
schmieden, solange es heiß ist.
16/18 Mein Herr ...] Kopie des Antwortbriefes
von Arend Berens
17/3 HE. Mag.] Johann Gotthelf Lindner
17/4 Schatt] nicht ermittelt
17/6 Baßa] George Bassa
17/10 Hochzeit] HKB 182 (II 19/21)
17/19 Buchladen] Johann Heinrich Hartung
17/21 Lessing, *Fabeln*
17/24 Karl Wilhelm Ramler, der aber von
Lessing nicht namentlich genannt wird

17/25 über Batteux, *Les Beaux Arts* vgl. Lessing,
Fabeln, S. 144ff. Batteux ist in Lessings
Ausführung der »mehr eckle als feine
Kunstrichter« (ebd. S. 194), weil er sich in
der Einteilung der versch. Arten der Fabeln
unbegründet auf die des Aphthonios von
Antiochia (2. Hälfte des 4. Jhd.) gestützt
habe, womit eine Kritik an allegorischen
Figuren einher geht.

17/26 la Fontaine] Fontaine, *Fabeln*; Lessings
Kritik an dessen auf Quintilian sich
stützende »Schwatzhaftigkeit«: Lessing,
Fabeln, S. 219f.
17/31 Seine Gedanken] Lessing, *Fabeln*, S. 173–
190.
17/34 M. Aur., *De se ipso ad se ipsum*
17/37 Johann Jakob Breitinger; die Kritik an ihm
u.a.: Lessing, *Fabeln*, S. 197
18/3 nil admirari des Horatz] dt.: Nichts
anstaunen. Hor. *epist.* 1,6,1

Königsberg, 12. April 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

s. 18, 7 GeEhrtester Freund,
 Gott gebe, daß Sie das Fest in Fried und Freud zurück gelegt haben. Bey
 gegenwärtigen Läuften ist uns das Andenken jenes Krieges lebhafter als sonst
 10 gewesen, des wunderbaren, da ein Tod den andern fraß, und ein Spott aus
 dem Tode, nämlich dem rechten, ward.

Ich bin mit Arbeiten bisher so überhäuft gewesen, zu denen jetzt ein
 Zuwachs von neuen komt, daß mir alle meine Zeit beynahe beschnitten ist. Es
 wird Ihnen daran auch nicht fehlen, GeEhrtester Freund, und wenn man
 15 ~~ei~~ Gelehrten predigt, so darf man nicht dafür sorgen verstanden zu werden.

Alle bisherige kleine Commissionen habe nach Möglichkeit besorgt und
 werde für alles übrige künftig gleichfalls thun. Mit dem Fuhrmann hatte
 wieder harten Verdruß, weil Sie ihm keinen Frachtzedel mitgegeben und er
 hier noch einmal bezahlt haben wollte, ich stopfte ihm aber mit Ihrem Briefe
 20 das Maul, und frug ihn: ob er lesen konnte? worauf der Kerl dreist Nein!
 sagte, das mir herzlich verdroß.

HE Wagner ist bisher unpäßlich gewesen, hat erst diese Woche ausgehen
 können. An alles wird gedacht werden, jetzt sind die Sachen erst angekommen,
 die so lange in Lübek gelegen. Künftige Woche möchte aber erst etwas
 25 abgehen oder vielmehr nächstfolgende. Er meldete mir daß es wegen eines
 Paupers Mühe kosten würde, daß ihn HE. Freytag mit sn. Propositionen
 ausgelacht, und Cantor Cretlow ein Mann wäre mit dem nichts recht
 anzufangen. Mehr wird er Ihnen selbst melden. Dies habe nur so im Vorbeygehen
 auf W. Ersuchen vor der Hand communiciren wollen. Stricknadeln sind
 30 sorgfältig eingepackt gewesen, wie ich auch ersuchen laßen durch meinen
 Bruder unter den Papieren darauf Achtung zu geben. Der Käse ist noch hier. Die
 Frau Consistorial Rätthin habe das letzte mal nicht zu sprechen bekommen
 können, ob ich gleich 2 mal bey ihr gewesen, weil ihr Geld von dem damals
 bettlägerichten W. auszuzahlen hatte.

s. 19 Da ich den ganzen Morgen lauter Frachtbriefe schreiben müssen; so habe
 ich es auch für meine Schuldigkeit erachtet Sie um eine Gefälligkeit zu
 ersuchen, die Sie mir ohne mein Bitten würden eingeräumt haben. Wenn näml.
 mein Bruder meine zurück gelaßene Bücher in seine Verwahrung bekommen
 5 sollte; werden Sie diese verwaysten Exulanten gern unter ihr Dach
 aufnehmen und ihnen einen sichern Ort in meines Bruders Stube oder wo es
 am besten wäre anweisen. Für meine Bücher sorg ich wie ein alter Harpax für
 seine harten Thaler. Die Interessen davon werden Sie durch einen Gebrauch
 derselben abziehen.

10 Grüßen Sie herzlich Ihre liebste Hälfte. Gott gebe Ihnen allerseits

Königsb. den 12 April. 1760

In gröster Eyle.

15 Alle verlangte Bücher werden bestens besorgt werden. Der Artzt ist jetzt erst angekommen. Diese Woche ist aber noch nichts zu thun im Buchladen, wegen der Meße.

Adresse quergeschrieben:

An des / HErrn Rector Lindner / HochEdelgeboren /

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (48).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 20–22. ZH II 18f., Nr. 181.

Kommentar

18/8 das Fest] Ostern

18/8 in Fried und Freud] *Mit Fried und Freud ich fahr dahin*, Kirchenlied von Martin Luther auf Lk 2,29–32 (EG 519)

18/9 gegenwärtigen Läuften] der Siebenjährige Krieg

18/10 da ein Tod den andern fraß] *Christ lag in Todes Banden*, Osterlied von Martin Luther (EG 101), 4. Str.: »Es war ein wunderlich Krieg, / da Tod und Leben rungen; / das Leben behielt den Sieg, / es hat den Tod verschlungen. / Die Schrift hat verkündet das, / wie ein Tod den andern fraß, / ein Spott aus dem Tod ist worden.«

18/22 Wagner] Friedrich David Wagner

18/23 Sachen] hauptsächlich wohl aus London importierte Bücher, vgl. HKB 110 (I 243/29), HKB 116 (I 253/7) u. HKB 144 (I 331/17)

18/26 Paupers] lat. pauper, dt. arm. Armer Schüler, hier vll. als Packhilfe.

18/26 HE. Freytag] Theodor Michael Freytag

18/27 Cretlow] Daniel Wilhelm Cretlau

18/29 W.] vmtl. Friedrich David Wagner

18/32 Rätthin] Auguste Angelica Lindner

19/4 Bücher] vgl. HKB 180 (II 17/2) an Johann Christoph Hamann (Bruder)

19/7 Harpax] griech.-lat. Lehnwort: an sich reißend, räuberisch; vmtl. hier auch bez. auf die geizige Figur in Plautus' *Pseudolus*

19/8 Interessen] Zinsen

19/10 liebe Hälfte] Marianne Lindner

19/14 Der Artzt] vmtl. Unzer, *Der Arzt. Eine medicinische Wochenschrift*

Königsberg, 21. Mai 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 19, 20 Mein Lieber Bruder,
 Heute ist Jahrmarkt und gestern Gott Lob! die Hochzeit unsers Veters glücklich überstanden. Deine neue Cousine ist eine sehr erwünschte Hälfte für ihn und unserer Freundschaft werth. An ihrer Bildung ist nichts auszusetzen und das Gemüth widerspricht derselben nicht. Sie hat eine sehr brave Mutter,
 25 die ich recht schätze, versteht polnisch und allerhand Arbeiten, mit denen sie sich selbst forthelfen kann und in ihres Liebsten Hanthierung vielen Einfluß haben. Sie wird als eine Blumenmacherinn auf den besten Hochzeiten hier bekannt; wer also das eine braucht, wird das Zuckerwerk bey ihrem Mann auch mitnehmen. Gott erfülle den Seegen, der gestern auf sie gelegt worden.
 30 Aus der großen Kindergesellschaft, die hier gewesen, sollte man auf eine große Fruchtbarkeit dieses Paares schließen. Von allen den Kleinigkeiten die auf dieser Hochzeit vorgegangen ist meine Sache nicht Dir einen Bericht zu geben,
 s. 20 der dich ohnedem nichts angeht. Bey den großen Zwischenfällen ist alles gleichwol ordentlicher zugegangen als man hatte denken sollen. Wir sind alle recht sehr froh darüber. HE Buchholtz und HE Rentzen beehrten uns mit ihrer Gegenwart. Des letzten Familie und eine andere von der Braut Seite haben
 5 sich eine lustige Hochzeit ausdrücklich bestellt, die man nicht willens war zu machen, und wozu unser Vater auch nicht sein Haus würde gegeben haben. Diese beyden Häuser sind aber ausgeblieben. Wenn sie es werth gewesen wären, daß man auf sie in der Anlage der Hochzeit reflectirt hätte; so dächte ich,
 10 ~~hätten~~ wären sie auch gekommen und hätten das Gute zu genießen gehabt, das für sie bereitet war. Koch und Conditor haben viel Ehre eingelegt und war nichts am Gesicht und Geschmack der Tafeln auszusetzen. Zwey Stuben waren für die großen Gäste und die dritte für die Kinder furnirt. Wir hatten aber alle an unsere beyde Stuben genung und der dritte Tisch in der Gesellenstube gieng ein. Ich war Wirth in meinem Zimmer und recht vergnügt
 15 mit meiner kleinen Gesellschaft. Zu Fuß lief in vollem Putz hin und führte in Gesellschaft der Schwester in unser Haus ein, die Braut fuhr vor uns, die Mutter hinter uns. So bald die Musikanten erschienen, verschloß mich auf der Jungfer Degnerinn Zimmer und habe daselbst eine sehr ruhige Nacht gehabt, die ich meinem Vater gern gegönnt hätte, dem aber damit nicht gedient war
 20 und im vorderhause in seinem Bette biß 4 Uhr hat wachen müssen. Der Bräutigam kennt Dich und Du kennst ihn, Du kannst also des Ceremoniels mit ihm überhoben seyn; der Braut möchtest Du aber wohl schuldig seyn ein Merkmal Deiner guten Gesinnungen gegen alte und neue Blutsfreunde zu geben und die Aufführung Deines Wirths bey der Hochzeit seiner Schwester zum
 25 löblichen Muster nehmen. Auf das gestrige Vergnügen liegt uns heute ein Hauskreutz auf dem Halse. Unser Gesell muß das Bett hüten und seine ganze

Kundschaft wird es der Hochzeit zuschreiben, auf der er aber nicht gewesen, sondern gestern ganz krank des Abends zu Hause gekommen, nachdem er einige Tage vorher geklagt hatte.

30 Meine Sachen sind hier sehr gut und auf den rechten Augenblick angekommen, wofür ich der Vorsehung und meiner Freunde Betriebsamkeit recht sehr im Herzen gedankt. Mich hat es gewundert, daß ich damals kein Wort von dir erhalten, und die Kosten der Fracht für uns zeitig genug gekommen wären, die mein Vater mit Freuden bezahlt, wenn sie auch noch einmal
35 so hoch sich belaufen. Der Fuhrmann war der billigste, den ich jemals gesehen.

Auf Dein Stillschweigen fand es daher für gut durch ein gegenseitiges Stillschweigen zu antworten. Weil Du aber ersteres durch einen recht
s. 21 verliebten Brief, den Du zuletzt an mir geschrieben hast gut machen wollen; so habe ich einen Posttag länger meine Erklärung auf selbigen abkühlen lassen müssen. Weil ich im Grunde vieles nicht verstehe, was du mir sagen willst, und ich alles was aus Freundschaft flüßt, lieber über seinen Werth schätze als
5 heruntersetzen mag; so werde nichts nach Gerechtigkeit und Weisheit beurtheilen.

Du kannst glauben, daß ich Gott für alles danke und in meiner gegenwärtigen Verfaßung nichts das geringste zu ändern wünsche, weder durch Hinzuthun noch Hinwegnehmen. Ich untersage mir so viel ich kann die Erkenntnis des Guten und Bösen als eine verbotene Frucht. Was ich und andere für die
10 beste Seite ansehen, kann es vielleicht nicht seyn. Ist etwas guts geschehen, so muß es das Auge des Richters und nicht der Partheyen dafür erkennen, und die Ehre des Urhebers kommt nicht dem Werkzeug zu, als in so fern es in seinen Händen gewesen und noch ist. Ist etwas böses geschehen; so thut mirs leyd von Herzen, und eben derselbe der Richter ist, giebt den Sachwalter ab,
15 den wir für einen mitleidigen Hohenpriester erkennen.

Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben und Dein Rath in Ansehung der Schreibart kommt nach geschehener That. Ich werde das nicht wiederaufbauen, was ich selbst niedergerißen Gal. II. 18. Unsere Seele ist entrunnen wie ein Vogel dem Strick des Voglers, der Strick ist zerrißen und wir sind loß.
20 Unsere Hülfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Wie die Träumende, ist unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Rühmens. Der Herr hat großes an uns gethan; des sind wir fröhlich.

Ich sehe mich ~~noch~~ genöthigt Dir noch eine alte Schuld im Buchladen vorrücken zu laßen; von der ich keinen rechten Begriff habe. Sie betrifft ein
25 französisch Buch, das Du für einen guten Freund verschreiben laßen, und das der seel. Hartung selbst mitgebracht, und Dir für den kleinsten Preis überlaßen. Wenn gute Freunde bezahlen sollen, muß man nicht aus Höflichkeit stumm seyn sondern den Mund nach Beschaffenheit ihrer Ohren weit und weiter
30 aufthun. Wenn man zu gutherzig ist zu reden, so muß man auch so gutherzig seyn den Schaden unsers Stillschweigens, der unserm Nächsten zuwächst, gedultig zu ertragen und auf Dich zu nehmen. HE. W. beschuldigte Deinen Vater Dich

so kurz gehalten zu haben und glaubte bey Beßerung Deiner Glücksumstände
zu einer Erinnerung verpflichtet zu seyn. Ich muste meinen Vater
35 entschuldigen in diesem Stück, der schon einige große Rechnungen hier bezahlt, ohne die
Handreichung von mir zu haben, die er an Dir gehabt. Die Rechnung lautet
aus dem Ladenbuche wie folget

s. 22 HE Hamann Junior 1753 den 19 Junii

Cleveland philosophe anglois 12⁰ – – 12 fl.

Du wirst HE Wagner durch HE. Rector bey erster guter Gelegenheit, wenn
er etwas im Laden zu bezahlen hat, zugl. mit zu befriedigen suchen; oder falls
5 Deine Umstände kümmerlicher sind als wir es ~~hier~~ immer meynen, mir
davon Nachricht geben. Mein Alter würde sich gern verstehen diese Kleinigkeit
abzumachen, ich wollte ihn aber damit nicht gern verdrüslich fallen, da Du
ihn kennst. Soll ich es thun, so würde meinen letzten güldenen Achthalber dazu
auswechseln lassen. Das Buch, das ich dir zum Andenken geschickt, ist von
10 mir sogl. bezahlt worden, und mit dem Gelde, das ich mein eigenes nennen
kann. Den Chrysostomus aber hat mein Vater auf meinen Vorschlag gekauft.
Nicht Müßigkeit und Sparsamkeit, sondern die Furcht des HErrn ist einer
weisen Wirthlichkeit Anfang. Ich bin geitziger wie Du, und Du kannst
freygebiger als ich seyn. Es liegt mir daran, daß uns alles zum besten dienen
15 muß, wenn wir es redlich mit dem meynen, in deßen Händen so wohl die
Sünde als die Gnade unsers Lebens steht; zu rechter Zeit mit ihm zu rechten
wißen, und zu anderer wieder schweigen unsern Mund nicht aufthun und
seiner Hülfe harren. Ein bloßer Wink in deinem Briefe wird hinreichen mich zu
bestimmen, ob Du selbst diese Kleinigkeit abmachen willst, oder ob ich es thun
20 soll. Weil ich nichts brauche, so habe ich immer überflüßig, und mein Vater
unterhält mich reich und milde, wird noch durch leiblichen Seegen erfreut und
dadurch desto mehr aufgemuntert auszustreuen.

Gott laße gleichfalls Deine Pfingstarbeit geseegnet seyn und gebe Dir
Kräfte und Willigkeit dazu solche zu brauchen. Genüße des Sommers, so gut
25 Du kannst, mein lieber Bruder und laß Dein Gemüth wie die Natur im
Feyerkleide prangen, im festlichen in heiliger Freude und Heiterkeit. Was für
ein geheimnisvolles glückliches Leben giebt uns die Weisheit von erster Hand.
Spiel in der Arbeit, Arbeit im Spiel wie ein Rad im andern Rade nach dem
Gesichte Ezechiels.

Ich möchte noch gern an HE Rector schreiben und meinen Baßa auch
danken für seine treue Besorgung; muß daher eher abbrechen. Du hast
ohnedem nicht Zeit lange Briefe zu lesen, da sie Dir zu kurz ist ein paar Zeilen
öfters zu schreiben. Ich habe bisweilen mehr nöthig zum Lesen als zum
Schreiben, was Briefe anlangt. Von Prof. Meyer habe aus Halle endl. eine
35 Antwort erhalten, mit der ich sehr zufrieden bin, weil er wenigstens die
Achtsamkeit gehabt auf des masquirten Wagners Gesuch zu reflectiren. Vorgestern
wie hier die Tische gedeckt wurden, brachte einen kleinen Versuch zu Ende, der
s. 23 in das hies. Intelligenz Werk kommen soll; woran ich noch sehr zweifle. Wenn

hier nicht, soll er weiter gehen. Diese Arbeit ist mir eben so unvermuthet
gerathen, als sie von mir entreprenirt worden. Vom Einfluß der Sprachen und
Meynungen ein Bogen voll auf Briefpapier von Aristobulus, Königs
5 Ptolemäi abgedankten Schulmeister. (2 Macc. 1.) Ist eigentl. gegen Michaelis
gerichtet. Wenn ihr die Beurtheilung der Hülfsmittel zur hebr. Sprache werdet
gelesen haben, so werde einen kritischen Brief über dies Buch schicken, den ich
ehemals aufgesetzt, der in vollem Fluge geschrieben worinn Du aber noch hie
und da ein gut Körnchen finden möchtest. Ungeachtet ich sehr gern das Lied
10 singe, worinn vorkommt:

Die falschen Götzen macht zu Spott

und die Ironie, die in den Kindern des Unglaubens herrscht, mir sehr schwach
gegen den Gebrauch den die Propheten von dieser Figur machen, vorkommt;
so kann ich doch nicht leugnen, daß mir meine Schreibart selbst manchen
15 Angstschweiß und glühend Gesicht macht und wie ein Podagrist ~~den~~ diesen Wein
eben so sehr liebe als fürchte. Auch ein Sohn des Donners lag an Seiner
Brust und wurde von ihm geliebt.

Ich bin übrigens Gott Lob! gesund mein lieber Bruder und fülle täglich
wie ein Schnitter meine Hand oder wie ein Garbenbinder meinen Arm. Ich
20 habe heute die Geschichte Bileams dieses großen syrischen Dichters im
Grundtext gelesen und werde das 4. Buch Mose mit aller Gemächlichkeit vor dem
Fest schließen können, auch Gelegenheit gehabt den Propheten Joel dazwischen
zu schieben, um des hällischen Richters Uebersetzung dann beurtheilen zu
können. Vier hebräische Grammaticken warten auf mich, in denen ich den Anfang
25 gemacht, und die ich bloß lesen will um alle Schulgerechtigkeit zu erfüllen und
ein wenig zubereitet den Vater Schultens brauchen zu können.

Mit Aristophanes bin auch acht Tage ehe fertig geworden, als ich meine
pensa überrechnet. Der Hesiod läuft mir wie Waßer. Der Schild des
Hercules und seine Mythologie ist mir noch übrig, mit dem ich gleichfalls vor
30 dem Fest reinen Tisch zu machen denke. Er verhält sich zum Homer wie Jacob
zum Esau. Das Recht der Erstgeburt zwischen diesen beyden Erzvätern der
griech. Dichtkunst ist eben so schwer zu entscheiden. Er hat eine Einfalt und
Unschuld, die ihn antiquer macht als den Heldendichter, in dieser Einfalt aber
schimmert zugleich eine Cultur, die ihn um ein Jahrhundert zu verjüngen
35 scheint. Seine Werke und Tage haben einen größeren Entwurf, als ich bisher
gewust. Ein ungerathener Bruder hat ihm die Feder dazu geschnitten; den er
auch in den feurigsten Stellen nicht anders als seinen sehr albernen Persa
s. 24 nennt. Ich finde in diesem Beywort so viel Zärtlichkeit als Boileau durch den
Schimpf-Namen eines Hofmanns erhielt der seine Bewunderung über eine
glückl. Stelle durch Schmähworte sehr lebhaft ausdrückte. Sein System
begreift Ackerbau und Schiffart in sich; Sittenlehre und Aberglauben. Ein
5 Glaubens-Sitten-Buch und ein Kalender: was für ein zusammengesetzt
Compendium! und was für eine Bauart gegen unser Cellen- und
Fächerwerk! – – Genung auf heute. Das junge Paar erwartet mich.

Ich wünsche Dir nochmals allen Seegen zum bevorstehenden Feste, und die Gemeinschaft des Geistes, den uns Gott gegeben, der nicht ein Geist der Furcht, als der Grundtrieb anderer Religionen angegeben wird, sondern uns mächtig, liebevoll und klug macht zu jedem guten Werk in Jesu Christo unserm Herrn. Amen.

Ich umarme Dich mein lieber Bruder und ersterbe

Dein treuer Freund JGH.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (73).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 22–24.
Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 281–284.
ZH II 19–24, Nr. 182.

Kommentar

- | | |
|--|---|
| <p>19/21 Vettters] Heinrich Liborius Nuppenau 20/3 HE Buchholtz] Johann Christian Buchholtz 20/3 HE Rentzen] Johann Laurenz Rentzen 20/18 Jungfer Degnerinn] NN. Degner 20/24 Wirths] Johann Gotthelf Lindner; vll. Anspielung auf dessen Brief zur Hochzeit seiner Schwester mit George Steinkopf, vgl. HKB 163 (I 425/1) 20/30 Meine Sachen] vgl. HKB 180 (II 17/6) 21/3 Weil ich ...] Wohl bzgl. des Streits mit dem Hause Berens, zuletzt der (nicht überlieferte) Brief an Catharina Berens, vgl. HKB 175 (II 2/26), HKB 176 (II 4/11), HKB 177 (II 6/31). 21/16 Was ich ...] Joh 19,22 21/17 Ich werde ...] Gal 2,18 21/18 Unsere Seele ...] Ps 124,7f. 21/20 Unsere Hülfe ...] ebd. u. Ps 121,2 21/21 Wie die Träumende ...] Ps 126,1–3 21/27 Hartung] Johann Heinrich Hartung 21/32 HE. W.] Friedrich David Wagner</p> | <p>22/2 Cleveland] Cleveland, <i>Le philosophe anglois</i> 22/2 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen. 22/3 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner 22/8 güldenen Achthalber] Brandenburgische Zwölfeltaler wurden durch ein Edikt von 1722 das Stück auf achteinhalb preußische Groschen gesetzt. 22/9 Buch] nicht ermittelt 22/11 Chrysostomus] Johannes Chrysostomus 22/12 Furcht des Herrn] Ps 111,10 22/14 zum besten dienen] Röm 8,28 22/28 wie ein Rad ...] Hes 1,15f. 22/30 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner 22/30 Baßa] George Bassa 22/34 Prof. Meyer] Georg Friedrich Meier 22/36 masquirten Wagners Gesuch] Friedrich David Wagner; vll. bzgl. auf den Versuch, in Halle die Zensur für die <i>Sokratischen</i></p> |
|--|---|

- Denkwürdigkeiten* zu erlangen, vgl. HKB 174 (II 2/7)
- 23/37 Versuch] Hamann, *Versuch über eine akademische Frage*
- 23/1 Intelligenz Werk] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten
- 23/4 Aristobulus] Aristobulus
- 23/5 Ptolemäi] König Ptolemaios VI. (180–145 v. Chr.)
- 23/5 2 Macc. I.] 2 Makk 1,10
- 23/5 Michaelis] vmtl. Michaelis, *Einfluß der Meinungen*
- 23/6 Beurtheilung] Michaelis, *Beurteilung der Mittel*
- 23/7 Brief] Vgl. HKB 184 (II 27/5); vll. ein Entwurf der Kritik, die im *Kleeblatt hellenistischer Briefe* enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f.
- 23/11 Die falschen Götzen ...] 8. Stoppe von Schütz, *Sei Lob und Ehr dem höchsten Gut*.
- 23/12 Ironie [...] Unglaubens] vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 61/21, ED S. 15.
- 23/13 Propheten] vgl. HKB 163 (I 427/22) bzgl. 1 Kor 4,8; sowie HKB 146 (I 339/32)
- 23/15 Podagrist] An Gicht Leidender
- 23/16 Sohn des Donners] Mk 3,17 u. Joh 13,23
- 23/19 wie ein Schnitter] Ps 129,7
- 23/20 Geschichte Bileams] Bileam als Wahrsager, vgl. 4 Mo 22,5ff. u. 4 Mo 23,1–9
- 23/23 hällischen Richters] vll. Anspielung auf Baumgarten, *Auslegung des Propheten Joels*
- 23/24 Vier hebräische Grammaticken] Vmtl. Kypke, *Anfangsgründe der Ebräischen Grammatic*, Simonis, *Lexicon manuale Hebraicum et Chaldaicum* und Simonis, *Arcanum formarum nominum Hebraeae linguae* und vll. Schultens, *Origines Hebraeae* (vgl. HKB 197 (II 49/13)).
- 23/26 Schultens] Albert Schultens
- 23/27 Aristophanes] Aristophanes
- 23/28 Schild des Hercules] *Schild des Herakles*; Hesiod zugeschriebenes griech. Epos, bspw. in Schrevels Hesiod-Ausgabe enthalten
- 23/30 Homer
- 23/30 Jacob zum Esau] im Sinne eines Erstgeburtsrechts (1 Mo 25)
- 23/37 albernem Persa] Hes., *Werke und Tage*, V. 286 u. 397, evtl. auch 633
- 24/1 Boileau] Nicolas Boileau-Despréaux; auf welche Stelle Hamann sich hier bezieht, ist nicht ermittelt.
- 24/7 junge Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und seine Frau
- 24/9 Gemeinschaft des Geistes] Phil 2,1
- 24/9 Geist der Furcht] 2 Tim 1,7
- 24/11 mächtig [...] macht] 1 Kor 4,10

21. Mai 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

- s. 24, 16 HöchstzuEhrender Freund,
 Meinen herzlichen Dank für überschickte Sachen zum voraus, die alle nach
 Wunsch angekommen. Es thut mir leyd, daß Ihre Mühe weiter gegangen als
 meine Zumuthung gewesen. Die Sorge für meine Bücher hatte der
 20 Collaborator so wohl Ihrent- als meinewegen auf sich nehmen sollen. Er redet von
 einem Aufsatz in seinem Briefe, der vielleicht vergeßen worden von ihm
 beygelegt zu werden; ich habe wenigstens nichts finden können. Alles was HE.
 Berens sich gefallen läst, ist mir lieb. Die Bücherschränken habe mit seinem
Gelde bezahlt und sind zur Stube aptirt. Was von Handelssachen unter
 25 meinen Schriften ist, kann ich alles entbehren. Ich verlange biß dato noch
 nichts herüber und bitte also um nichts als frey Quartier. Meine jetzige Sorge
 betrifft bloß wie ich den Pentateuchum bald zu Ende bringe und in die kleinen
 Propheten komme. Der von Böhmischbreda und das andere Buch gehört mir.
 Der Name des HE. Past. Gericke steht deswegen darauf, weil sein
 30 Buchbinder es hat heften müssen, und er diese beyde Schriften unter den seinigen
 für mich besorgt hat. Anti-machiavel und Herault gehören dem HE.
 Christoph Berens, der sich jetzt in St Petersburg aufhalten soll; dürfen aber nicht
 ausgeliefert werden, weil er gleichfalls einige von meinen Büchern zum
 Gegentausch mit sich führt.
- s. 25 Ihr Brief ist nicht zur Hand, daß ich denselben genauer beantworten kann;
 hoffe gleichwol nichts auf Dero gütige Anfragen, GeEhrtester Freund!
 vergeßen zu haben. Gestern ist ein Tag des Wohllebens bey uns gewesen, von
 dem uns allen noch der Kopf brennt. Der Koch und der Conditior haben uns
 5 weidlich gespeiset, und die Braut nebst ihren Schwestern hat uns allen Freude
 gemacht. Ich habe mich ganz windig und artig aufgeführt, biß die Musikanten
 kamen; da war ich klüger als mein alter Vater, der sich im Bett und außer
 Bett schlecht behelfen müssen biß an den hellen lichten Morgen, unterdeßen
 ich wie eine satte Ratze auf unserer alten Hausjungfer Kammer, die ich auf
 10 2 Nächte delogirt, nach Herzenslust geschlafen, um munter aufstehen zu
 können, so bald mein Vater ~~erst~~ zu schlummern anfangen würde.
- Weil mein Bruder eine Arbeit aufs Fest hat; so wollte nicht gern daß er
 meinen Brief eher als nach verrichter Arbeit lesen möchte; daher bitte
 denselben nicht eher einzuhändigen. Ist es erster oder dritter Pfingsttag, weiß
 15 nicht, so wüste ist mir der Sensus communis der Philologie. Eben daher habe
 auch lieber seinen Brief zum Einschluß des Ihrigen machen wollen als wie
 gewöhnlich.
- Herz und Lust Ihnen wieder zu dienen und gefällig zu seyn, davon ist wohl
 nicht Frage bey mir. Daß mir aber die verwünschte Gelegenheit dazu fehlt,
 20 hätte ich gesagt, dafür kann ich nicht.

Ein Pack mit Schriften werden Sie jetzt schon erhalten haben. Ob gut gewählt, weiß nicht. Warburton hat mir in viel Dingen wenig Genüge gethan; ich habe aber geglaubt, daß er in Ihre Bibliothek gehöre. Die Auslegung des Elisäischen Buches aus der Eneide gehört mit zu Virgils Georgica. Ich habe
25 diese Ausgabe bloß ansehen können. Sollten Sie Michaelis Einl. und Beurtheil. schon haben; so sind sie für meinen Bruder. Das erste Buch würde sehr vollkommen werden, wenn daßelbe durch viele solche Abhandlungen als Maschens seine rectificirt würde.

2 Vocab. v 2 Fascic. sind zur Registratur gebracht. HE Heling soll selbige
30 mit bekommen; auf deßen Abreise Sie mehr bestellen könnten, wenn Sie zeitig kämen. Relata refero. Wagner.

Letzter Brief von der GeEhrten Mama ist älter hier geworden als es von mir gewöhnt. Entschuldigen Sie mich deswegen und machen Sie keine Folge aufs künftige daraus. Sie hat uns neul. besucht, nach der Zeit habe nichts von
35 ihr gehört, weil sie mehrentheils sich auf dem Lande aufhält. Wegen der Stricknadeln habe ausdrücklich gebeten beym Auspacken auf die Papiere Acht zu geben.

s. 26 Ich freue mich herzlich, GeEhrtester Freund, daß ich wegen meiner Sachen und der damit abhängenden Angelegenheit ins reine gekommen; damit ich von allen Verwickelungen so frey als möglich und nöthig seyn kann. Ein kluger Gebrauch des Gegenwärtigen überhebt uns der Sorge für das zukünftige.
5 Briefwechsel und Bekanntschaften, die zerstreuen, würden mir die jetzige Gelegenheit zu erndten beschneiden. Ich sehe die Felder reif und weiß, wenn andere noch ich weiß nicht wie viel Monathe zur Arbeitszeit zählen.

Ein fröhlich Fest. Mein Vater grüßet Sie und Ihre liebe Frau und Hälfte aufs herzlichste. Ich umarme Sie beyderseits und bin mit der ehrlichsten
10 Hochachtung und Ergebenheit Ihr verpflichtetester Freund und Diener.

Hamann.

Herr Bassa kann warten, biß ich mich werde mit einer jungen Frau, die meine Cousine und schon recht artig nach meinem Sinne ist, ein wenig werde
15 ausbefreuet haben. Ich weiß, daß er Wunder meynt, wie zierlich ich ihm für seine Freundschaftspflicht in Besorgung meiner Sachen danken soll. Grüßen Sie ihn vor der Hand herzl.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (49).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 24f.
ZH II 24–26, Nr. 183.

Kommentar

- 24/19 Bücher] HKB 110 (I 243/29), HKB 116 (I 253/7) u. HKB 144 (I 331/17), HKB 180 (II 16/30)
- 24/20 Collaborator] Johann Christoph Hamann (Bruder)
- 24/21 seinem Briefe] nicht überliefert
- 24/22 HE. Berens] Johann Christoph Berens
- 24/26 Quartier] Verwahrung der Bücher
- 24/28 Böhmichbreda] Grimm, *Le petit prophète*
- 24/28 andere Buch] nicht ermittelt
- 24/29 Gericke] Johann Christoph Gericke
- 24/31 Anti-machiavel] Friedrich II., *Antimachiavell*
- 24/31 Herault] Hérauld, *Fragment de l'Examen du Prince de Machiavel*
- 24/32 Berens] Johann Christoph Berens
- 25/1 Ihr Brief] nicht überliefert
- 25/5 Braut] N.N. Nuppenau
- 25/6 windig] gewandt
- 25/10 delogirt] verdrängte
- 25/13 meinen Brief] vgl. HKB 182
- 25/22 Warburton] unklar, welcher Titel von William Warburton
- 25/24 Elisäischen Buches] Verg. *Aen.*, 4. Buch
- 25/24 Virgils Georgica] Verg. *georg.*
- 25/25 diese Ausgabe] Vergil, *Opera*
- 25/25 Michaelis Einl. und Beurth.] vmtl. Michaelis, *Einleitung in die göttlichen Schriften* und Michaelis, *Beurteilung der Mittel*
- 25/28 Maschens] vmtl. Masch, *Abhandlung von der Grundsprache des Evangelii Matthäi*
- 25/29 Vocab.] Vocabularien
- 25/29 Fascic.] Faszikel, ungebundenes Buch
- 25/29 HE Heling] nicht ermittelt
- 25/31 Relata refero] dt. Ich berichte über Gehörtes.
- 25/31 Wagner] Friedrich David Wagner
- 25/32 Mama] Auguste Angelica Lindner
- 26/8 Frau] Marianne Lindner
- 26/12 HErr Bassa] George Bassa

Königsberg, 13. Juni 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 26, 17

Königsberg den 13 Junius 760.

GeEhrtester Freund,

20 Heute habe Dero Brief erhalten, auf den schon vorige Post gewartet; danke
herztl. für Dero Wunsch, an dem das junge Paar nächstens Theil werde
nehmen laßen. Gott laße gleichfalls den Reichthum Seines Seegens auf Sie und
die Ihrigen ruhen.

25 Wir haben in zieml. Zerstreungen bisher in unserm Hause gelebt und
müssen auf Johannis mehrere gewärtig seyn. Mein Vater ist hierinn jünger
geworden als ich; und meine Muße verliert auch nicht viel dabey. Heute Gott
Lob! den Jesaias zu Ende gebracht und den Jeremias angefangen. Er fördert,
wie Sie sehen, das Werk meiner Hände. Die historischen Bücher v ersten
Propheten habe mit ziemlicher Genauigkeit lesen können; jetzt aber ist kein Halten
gewesen, der alte Evangelist hat mich mit sich fortgerißen, daß ich den
30 Buchstaben wie ein mit rothen Seegeln auslaufendes Schiff das Land, darüber aus
dem Gesichte verloren habe. Den Tag vor der Hochzeit brachte eine kleine
Abhandlung über den Einfluß der Sprachen und Meynungen zu Ende, die die
unverdiente Ehre haben wird morgen in unserm Intelligenz blatt zu
stehen. So bald selbige abgedruckt seyn wird, schicke ich ihnen solche über die
s. 27 Post über, da sie einen einzigen Bogen kaum füllen wird. Es ist mir lieb, daß
Sie sich die Wahl meiner Bücher gefallen laßen; ich bin für etl. besorgt
gewesen. Ich gehe mit meiner Zeit so karg um, daß ich nicht einmal die poes.
diverses habe lesen wollen. Die holl. Ausgabe ist auch hier und habe sie bei
5 Lauson gesehen. Was Michaelis anbetrifft; so glaube ich, daß Sie einige
kritische Gedanken, die ich nach Riga geschickt, werden gelesen haben über diesen
Autor. Da Ihnen vermuthlich auch der Entwurf zu meinem griech. Studio
zu Händen gekommen seyn wird; so darf selbiges nur jetzt als einen
subordinirten Zeitvertreib ansehen. Unter den alten Sittensprüchen haben mir
10 Theognidis sehr gefallen und bin jetzt im Theocrit, mit dem ich die poetische
Claße zu schließen gedenke; weil Hippocrates auf mich wartet, von dem eine
kostbare Edition in fol: erhascht für 33 gl. Diese Kinderspiele hat mir Gott
gegeben um mir die Zeit Seiner Erscheinung nicht lang werden zu laßen. Meine
rechte Arbeit, die niemand sieht, ist der Beruf meines Vaters, ihn nicht in
15 seinem Alter zu verlaßen – – der Gottes Arm verkündigen möge
Kindeskindern!

Ich bin durch Dero Nachricht von meinem Bruder, GeEhrtester Freund,
herzlich gebeugt worden; so sehr ich auch gewißermaßen auf Gottes
Heimsuchung zubereitet worden. Auch diese väterliche Züchtigung wolle so gut zu
20 meinem und derjenigen Besten, die daran Theil nehmen, als seinem eigenen
gedeyhen. Ich habe ihm niemals mit meinen Angelegenheiten beschwerlich

fallen wollen, (und dies auch zu thun nicht nöthig gehabt) weil er mit den
seinigen so zurückhaltend gegen mich gewesen. Wo er also die finstre Eindrücke
von meinem Schicksal hergesogen, weiß ich nicht. Auf meine Briefe kann mich
25 beruffen, die mehr nach Freudenöl riechen als meiner Gesellen ihre. Ich würde
der undankbarste Mensch unter der Sonne seyn, wenn ich im geringsten über
meine jetzige Verfaßung in meines Vaters Hause klagen wollte, (den Himmel
verlange ich auf der Erden nicht, der im Herzen, ist Himmels genung auch
in der ärgsten Welt.) Unendlich zufrieden kann mit dem Ausgange meiner
30 außwärtigen Angelegenheiten seyn; und ich habe wie ein trunckener Mensch
darüber gejauchzt. Unendlich zufrieden über die Denkungsart derjenigen
Leute, mit denen ich zu thun gehabt. Falls Sie alle meine Briefe an ihn
durchlesen sollten, würden Sie nichts von demjenigen finden, was ihn
beunruhigt. Nach der Wahl hab ich sie lieber als irgend andere Menschen
35 auf der Welt und ich schreibe auch an meinen leiblichen Bruder nichts, das sie
nicht hören dürften, wenn es abgekanzelt werden sollte. Ich habe ihn immer
gebeten, daß er sich um nichts bekümmern sollte, daß meine Sachen ihn nichts
s. 28 angiengen, und um desto sicherer diese fremde Gedanken von ihm v von mir
in unserm Briefwechsel zu entfernen, hab ich beynahe affectirt lauter
gelehrte ~~Sach~~ Poßen und insbesondere ein Journal meines jetzigen
Studierens ihm zu liefern und ihn immer um acta Scholastica dafür ersucht,
5 ihn zugl. zum Fleiß, zum rechten Fleiß aufzumuntern und an meinem eignen
Exempel zugleich zu lehren, wie selbiger geseegnet ist und wie der, so hat,
immer mehr empfäht.

Wer glaubts, daß Gott so sehr zürnet, und unsere unerkannte Sünde ins
Licht vor sein Angesicht stellt? Was ~~für~~ wir nicht für Sünde halten oder
10 für Sünde glauben können, das braucht keiner Vergebung. Dieser Wahn ist
ein Schlaftrunk, der unsern Fall beschleunigt. Wohl dem der so fällt, daß er
wenigstens davon aufwacht, und sich für solcher Betrübnis der Seelen hüten
lernt. Jer: VIII. 12.

Gott mag sich seiner annehmen! Ich würde durch meine Herüberkunft, die
er sich wünscht, ein leidiger Tröster für ihn seyn. Was können ihm meine
15 Briefe helfen, der Buchstabe würde ihn immer mehr tödten, je mehr er
demselben nachgrübelt ohne dem Geist, mit dem ich sie schreibe und mit dem er sie
auch lesen sollte. Gott schicke Ihnen GeEhrtester Freund! Mitleiden und
Gedult mit seinen Schwachheiten. Hätten Sie beym Antritt seines Amtes
20 weniger gehabt; so würden sie jetzt vielleicht nicht so viel brauchen. Denken Sie
daß Sie 2 Brüder haben, deren Wege eben so wenig scheinen gebahnt zu seyn,
als bisher meiner und meines Bruders gewesen.

Ich halte es für meine Schuldigkeit Ihnen noch einige Erläuterung über
das Hirngespinst seiner Armuth zu geben. Sub rosa, er hat seinen
25 Goldklumpen bisher, versetzt. 2.) hab ich ihm die Schuldigkeit eines
Hochzeitgeschenkes nach ihrem Beyspiel zu verstehen gegeben. 3.) ist er hier viele Jahre
im Buchladen 12 fl. schuldig geblieben, an die ich ihn mahnen müssen, für ein

Buch, das der seel. Hartung für ihn verschreiben müssen. Er hat dies aus
Freundschaft gegen Charmois gethan, der aus Freundschaft sein Schuldner
30 geblieben, wie er aus guter Nachbarschaft dem Buchladen. Es kann also
würkl. ihm am Gelde fehlen und er hat die Schaam sich zu entdecken.

Er hat mir vor 4 Wochen einen so verwirrten Brief geschrieben, daß ich
mich fast selbst an demselben verwirrt gelesen; der letzte war wieder
empfindlich, und er redte darinn vom Raub seiner Güter, weil ich an seine kleine
35 Schulden gedacht, und mich dazu anerbotten selbige hier zu bezahlen. Sie
werden so gut seyn meinen Brief zu lesen an ihn, ehe Sie ihm selbigen geben.
An Nachrichten von ihm ist meinem alten Vater und mir viel gelegen; wir
s. 29 verlassen uns hierinn auf Ihre Freundschaft. Am Besten wäre es, daß er von
allen Nebenstunden jetzt loßgespannt und bloß bey der Schularbeit bliebe,
mein Vater räth zur Brunnenkur. Tragen Sie die Last, die Ihnen Gott
5 auferlegt hat, und nehmen Sie seiner an, nicht nach Ihrem guten Herzen
sondern mit Weisheit in der Furcht des HErrn. Unsern Herzl. Gruß an Ihre liebe
Frau. Ich ersterbe Ihr Freund.

H.

Mein Vater ersucht Sie herzlich, ihn sogl. zum Aderlassen zu zwingen,
wenn er sich daßelbe nicht als einen Rath gefallen lassen will; und die bittere
Seydl. Brunnenkur zu brauchen, die erste Bouteille auf 4 Tagen. Er kann ein
10 Paar Tage einhalten und wieder eine Kruke trinken.

Gott wird uns nicht mehr auflagen als wir tragen können. Motion
empfiehlt mein Vater. Ich weiß nicht was er unter meiner Herüberkunft, auf die
er in einigen Briefen auf eine mir ganz unerklärliche Art gedrungen, eigentlich
hinter sich hat. Ist es bloß Lüsternheit – – hat er mir was zu entdecken, laß ihn
15 nur reden. Will er loß seyn; in Gottes Namen – Ich will ihm meine Stelle
hier einräumen, und wenn mein Vater uns nicht alle beyde unterhalten kann
oder Zank seyn sollte, die rechte und linke Seite zu wählen überlassen.

Ist ihm nicht Gott näher als ich; und wenn er mich liebt, wozu entdeckt er
sich nicht, und schreibt mir ins andere Jahr nichts als vorsichtige Briefe. Traut
20 er sich selbst oder mir nicht?

Der treue Zeuge in den Wolken! den ich jetzt nach dem Abendessen gesehen.
Die heutige Sonnenfinsternis hat wegen des wolkichten Himmels kaum
wahrgenommen werden können.

Mein Vater ist sehr geneigt mir eine Reise nach Riga einzuwilligen, falls selbige
25 nothwendig, das Versprechen oder die Erfüllung deßelben zu meines Bruders
Wiederherstellung nöthig wäre. Melden Sie ihm dies zu seiner Aufmunterung.

Gott gebe Ihnen Gedult und laße alles zu Seiner Ehre und unserm Heyl
gereichen. Sein Wille geschehe. Er ist doch der Beste. In diese glückliche
Gemüthsfaßung versetze uns Sein guter Geist alle, und laße unsere Traurigkeit
30 Gottlich und unsere Freude im HErrn seyn.

Ich umarme Sie nochmals und empfehle Sie Göttl. Gnade. Versäumen
Sie nichts an meinem Bruder, und seyn Sie ruhig. Seine Wege sind in

großen Waßern und man kann ihre Fußstapfen nicht sehen. Leben Sie wohl mit Ihrem gantzen Hause. Gott empfohlen.

35

Ich schreibe nächstens wie ich hoffe mit mehr Faßung. Wir gehen nächste Woche wills Gott zum Abendmal. Zu meiner Beichte gewählt: Wie ein Hirsch schreyet nach frischem Waßer.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (50).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 26–30.
Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 43f.
ZH II 26–29, Nr. 184.

Kommentar

- | | |
|---|---|
| 26/19 Dero Brief] nicht überliefert | 27/10 Theognidis] Theognis von Megara |
| 26/20 Paar] Heinrich Liborius Nuppenau und Frau | 27/10 Theocrit] Theokritos |
| 26/24 Johannis] 24. Juni, in vielen baltischen Gegenden zur Sommersonnenwende am 21. Juni gefeiert. | 27/11 Hippocrates] Hippokrates von Kos |
| 26/26 Er fördert ...] Ps 90,17 | 27/12 fol:] folio, großformatig |
| 26/28 Propheten] HKB 182 (II 23/22) | 27/12 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch) |
| 26/29 alte Evangelist] Jesaja | 27/15 Gottes Arm] Ps 71,18 |
| 26/32 Abhandlung] Hamann, <i>Versuch über eine akademische Frage</i> | 27/17 Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder) |
| 26/33 Intelligenz blatt] Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten | 27/25 Freudenöl] Ps 45,8 |
| 27/3 poes. diverses] Friedrich II., <i>Poésies Diverses</i> | 27/30 Angelegenheiten] vgl. HKB 180 (II 16/18) |
| 27/4 holl. Ausgabe] der <i>Poésies diverses</i> : 1760 in Amsterdam bei Schneider gedruckt. | 28/6 wie der, so hat ...] Mt 13,12 |
| 27/5 Lauson] Johann Friedrich Lauson | 28/8 unerkannte Sünde] Ps 90,8 |
| 27/5 Michaelis] Johann David Michaelis | 28/13 Jer 8,12 |
| 27/6 kritische Gedanken] Vgl. HKB 182 (II 23/7); vll. ein Entwurf der Kritik, die im <i>Kleeblatt hellenistischer Briefe</i> enthalten ist, im dritten Brief, N II S.179f., ED S. 124f. | 28/16 der Buchstabe ...] 2 Kor 3,6 |
| 27/7 griech. Studio] vll. Brief HKB 179 | 28/24 sub rosa] Unter dem Siegel der Verschwiegenheit |
| | 28/25 Schuldigkeit eines Hochzeitgeschenkes] siehe HKB 182 (II 20/22) |
| | 28/27 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen. |

28/28 Hartung] Johann Heinrich Hartung, siehe
HKB 182 (II 21/24)
28/29 Charmois] Carl Heinrich Borde de
Charmois
28/32 verwirrten Brief] vgl. HKB 183 (II 24/20)
29/3 Brunnenkur] Trinken von Heilquellwasser
29/5 Weisheit ...] Hi 28,28
29/9 Seydl. Brunnenkur] Seydlitzer
Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus

einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene
Bittersalz wirkte abführend.
29/10 Kruke] Krug, wie er von Apotheken
verwendet wurde
29/21 treue Zeuge in den Wolken] Ps 89,38
29/29 Traurigkeit ...] 2 Kor 7,10
29/32 Seine Wege ...] Hi 38,16 u. Ps 77,20
29/36 Wie ein Hirsch ...] Ps 42,2

Juni 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 30, 2

כָּלוּ תַפְלוֹת דָּוִד בְּדֹרֵי יִשְׂרָאֵל
das heißt:

Ein Ende haben die Gebete Davids des Sohnes Isai.

5 Hier mache ich eine Pause um ein paar Zeilen an Sie GeEhrtester Freund
zu schreiben. Montags besuchte uns Frau Schwester auf einen Augenblick mit
Bitte diesen Brief heute gewiß zu bestellen, welches ich auch gewiß versprochen
und jetzt halte. Morgen erwarte Ihre Mama zu sehen. Wir haben mit letzter
10 Post vergebens nach Briefe geschmachtet. So gewiß wir dachten; so gewiß war
nichts. Er wird den Armen erretten, der da schreyt und den Elenden, der
keinen Helfer hat. Er wird gnädig seyn den Geringen und Armen und den
Seelen der Armen wird er helfen. Die Übersetzung ist ganz richtig nach dem
Grundtext.

15 Ich wiederhole meine Bitte in Ansehung meines Bruders nichts zu
versäumen und die Vormundschaft, die Sie in Ihrem letzten Briefe freywillig
übernommen, gewissenhaft zu vollenden. Sollte es an Ausbrüchen fehlen und
die stumme Schwermuth anhalten: so taugt der Trost nicht: Es wird sich
schon geben. Mein Vater und seine Freunde sind mit seiner Zurückkunft schon
zufrieden und wenn Sie und er dadurch erleichtert werden könnten – – Das
20 gemeine Beste befiehlt eben die Maasregeln. In gewissen Fällen bin ich ein so
eifriger Anbeter des Publici als Jehu des Baals. So gewissenhaft bin ich auch
nicht oder so blöde, daß ich mir nicht eben das Recht zutrauen sollte, ihn um
ein Amt zu bringen, das Sie gehabt haben ihn in daßelbe zu helfen.

25 Es ist mir um Antwort und Gewißheit desto mehr gelegen, weil ich hier wie
ein Maulaffe sitze, mich halb zu Tode schlampampe halb zu Tode arbeite, Luft
haben muß, den Sommer und die Erdbeerzeit nicht verlieren will,
allenthalben aufs Land genöthigt werde, und wieder meinen Willen theils absagen
theils aufschieben muß, weil ich zu einer Reise nach einem Patienten gegürtet
und gestiefelt gehe. Aut – aut ist also mein Wunsch!

30 Der Prof. Eloquent. Ordinarius liegt auf dem Tod. HE. Doct. Buck
gibt seine Stimme dem Prof: Hahn wie Lauson mir gestern erzählte.

1.) weil er als extraord. ein Recht dazu hat.

2.) weil es der Mann nöthig haben soll.

3.) weil wir schon schlechtere Leute gehabt, die diesen Posten bekleidet pp.

35 So viel von Neuigkeiten. Ist mein Bruder kein Schulmann; (ein alter
practicus wird hier nicht fragweise sondern entscheidend urtheilen
s. 31 können) so laßen Sie diese Gelegenheit die Ihnen Gott giebt, nicht vorbe-
gehen, nach ihrem Glauben und nicht nach Zweifeln zu handeln, und der
Schule zu geben was der Schule gehört, der Freundschaft, was der

Freundschaft gehört.

5 An meines blöden Bruders Nachrichten werde ich nicht kehren, sondern meine Reise hängt lediglich von dem letzten Bescheid seines Curators ab. Ich beklage Sie GeEhrtester Freund, eben so sehr als meinen Bruder, und Sie beyde mehr als mich selbst und meinen alten Vater, der Sie herzl. grüßen läst. Ich ersterbe Ihr

10 aufrichtiger Freund Hamann.

Hat Baßa das hitzige Fieber, daß er nicht schreibt; im kalten läßeast sich noch an Fr. schreiben.

15 Ich bin heute Gott Lob! zur Beichte gewesen, und warte morgen oder mit nächster Post auf Nachrichten von meinem Bruder selbst, oder Ihnen GeEhrtester Freund oder HE Baßa. Bin ich die Ursache (schuldig oder unschuldig, das geht mir so wenig als andere an) bin ich die Ursache seiner Schwermuth; so wird mich auch Gott zum Artzt derselben machen. Gestiefelt bin ich schon die ganze Woche gegangen. So bald meinem Vater nur gemeldet werden sollte, daß unser Patient auf sein Verlangen mich zu sehen

20 besteht und ohne selbigen sich nicht zufrieden geben kann; oder daß meine Gegenwart ihm zur Entwicklung dienlich seyn könnte, wird er mich bald schicken.

25 Beurtheilen kann nichts, weil ich nichts weiß. Weil ich als ein Dieb komme; so verrathen Sie mich an keinen Fremden. Ihre Freundschaft wird mir diese Bitte gewähren. Bey Baßa habe praeludirt. Wenn ein Tag so kurz für meine Geschäfte seyn sollte; so würden 3 überflüßig seyn.

30 Ich habe heute den Ezechiel angefangen – Gestern 10. fl. von HE. W erhalten die für die Fr. Consistor. Rätthin fertig liegen. HE. Zeise ist angekommen, bisher Buchhalter in uns. Nachbarschaft, was weiter geschehen wird, mag die Zeit lehren; scheint ein gesetzter Mann zu seyn, der mehr reel als brillant aussieht. Vielleicht lern ich diese Woche noch näher in meinem Garten kennen. Leben Sie wohl und grüßen Sie herzlich Ihre liebe Frau. Die freundschaftlichste ergebenheit von meinem Alten. à Dieu.

35 Wenn mein Bruder würkl. in Verlegenheit des Geldes seyn sollte so würde es mir verdrüßen daß er die 12 fl. mitgeschickt. In dem Fall würde Ihr Beutel für ihn nicht verschloßen seyn. Grüßen Sie ihn, und laß ihn schreiben wenn er will und kann.

s. 32 La 5^{me} paire des nerfs se porte à plusieurs parties entre autres aux yeux, aux levres et aux parties destinées à la generation. Extrait de Willis.

5 Weil die sokrat. Denkw. gut gegangen seyn sollen, so hat Mdm. Woltersd. um Erlaubnis gebeten von dieser Kleinigkeit einige für sich abdrucken v verschicken zu können.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (51).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 30f.
ZH II 30–32, Nr. 185.

Kommentar

30/2 Ps 72,20

30/6 Frau Schwester] seit 1759 Frau von
George Steinkopf, HKB 164 (I 432/33)

30/8 Mama] Auguste Angelica Lindner

30/10 Er wird den Armen ...] Ps 72,12

30/14 Johann Christoph Hamann (Bruder)

30/15 letzten Briefe] nicht überliefert

30/18 Johann Christoph Hamann (Vater)

30/21 Jehu ...] 2 Kön 10,18

30/25 schlampampe] Zeit verträdeln

30/28 gegürtet und gestiefelt] Eph 6,14f.

30/29 Aut – aut] lat. entweder – oder

30/30 Prof. Eloquent. Ordinarius] VII. geht es
um ein falsches Gerücht zu Watsons
Ableben, siehe HKB 185 (II 30/30).

30/30 HE. Doct. Buck] Friedrich Johann Buck

30/31 Prof: Hahn] Johann Bernhard Hahn

30/31 Lauson] Johann Friedrich Lauson

31/11 Baŝa] George Bassa

31/12 Fr.] Freunde

31/23 als ein Dieb] Offb 3,3

31/25 praeludirt] mich vorangemeldet

31/27 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1
polnischer Gulden, eine Silbermünze,
entsprach 30 Groschen.

31/27 HE. W] Friedrich David Wagner

31/28 Fr. Consistor. Rätthin] Auguste Angelica
Lindner

31/28 HE. Zeise] Johann Daniel Zeise

32/1 La 5me paire des nerfs ...] Das Zitat
bezieht sich wohl auf die psychische
Erkrankung des Bruders. Es paraphrasiert
die Darstellung in Willis, *Cerebri anatome*
und findet sich so im *Journal des Scavans*
für das Jahr 1665, S.37.

32/3 Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*

32/3 Mdm. Woltersd.] Hanna Hartung

Königsberg, 2. Juli 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 32, 6

Königsberg den 2 Jul: 1760.

HöchstzuEhrender Freund,

Dero letzter Brief ist mir so gut als ein Paß zu meiner Lustreise, die mir höchst nöthig und desto angenehmer ist, weil ich morgen mit Gottlicher Hülfe mein hebräisch Buch zu beschließen gedenke. Es thut mir nicht leyd Ihnen meinen guten Willen gezeigt zu haben; und mit der Dispensation bin ebenso sehr zufrieden. Da mein Bruder nicht mit einem Worte an seine Krankheit in dem Briefe an Seinen Vater gedacht; so muß es vielleicht nicht so viel auf sich haben, als ihre ersten Nachrichten mit sich brachten. Die zweyten stimmen mit seinem eigenen Stillschweigen überein. Ich wünsche, daß mein Bruder durch motion und Arzeneymittel nicht nur wiederhergestellt sondern auch ein uneigennütziger, treuer und weiser Schulmann werden möge, der nicht mehr nöthig habe den Rector zu seinem Collaborator zu machen.

In der Angst giebt ein mitleidiger Dichter seinen halben Gulden hin, und ohngeachtet ich schon dreymal und Sie nur einmal den Weg von K. nach R. gemeßen, so vergaß ich doch daß 64 + 64 = 130 Meilen sind, und daß man Lustreisen wohlfeiler haben kann, Kreutzzüge aber mehr kosten.

Die Fr. Consistor. Rätthin, Ihre GeEhrte Mama, hat mich ~~diese~~ vorige Woche, aber erst Freytags besucht. Die Gegenwart des HE Lausons war uns gewißermaßen im Wege. Sie wünschte, wenn Sie sich entschließen könnten in der besten Zeit eine gl. Lustreise zu thun. Ich muste ihr gleichfalls alle Hofnung dazu benehmen und that ihr einen Vorschlag, auf den Sie nicht Achtung geben wollte. Mit Prof. W. hat es vielleicht eben so wenig Noth als mit meinem Bruder. Es ist daher nicht klug, daß man sich durch jeden Wind stellen läst bald nach Norden bald nach Süden.

Drey Tage lang! – – Baders Sohn traut sich zu so ein glücklicher Doctor zu seyn. Ich freue mich, daß ich den Hippocrates noch nicht angefangen zu lesen, sonst würde man meine Eitelkeit gewiß auf die Lectur dieses alten autors geschrieben haben. Wenn man die unschuldige Ursache einer Krankheit seyn kann; kann man auch nicht ein unschuldiger Artzt seyn? Gott hat verheißsen seine Kranken am dritten Tage, der sonst der schlimmste ist der Erfahrung nach, von ihren Wunden, die am drittsten Tage am meisten schmerzen, aufzurichten.

Ihre Vermuthung ist mir sehr lieb, GeEhrtester Freund, daß die Symptomen durch motion und das emeticum unter der Signatur eines Laxativs nachlaßen werden. Gott gebe, daß alles nach Seinem heil. Willen und unserm Heyl gedeyhen möge. Ich nehme alle ihre hypothesen für wahr an um mit einem leichten Herzen das Landleben genießen und alte gute Freunde wieder sehen zu können. Da es jetzt auf medicinische Berichte ankommen möchte,

so würde meinem alten Vater, der sich auf die Versicherungen und Proben
Ihrer Freundschaft verläßt, mit ein paar Zeilen nächstens gedient seyn.
Er wird alle Einlagen richtig bestellen. An mir zu schreiben würde jetzt zu
mislich seyn, weil mein Aufenthalt ungewiß seyn wird, wie die Zeit meiner
15 Wiederkunft. Ich habe mich heute auf Mohnkeulchen zu Gast gebeten und
Brutus hat Lust zu schlafen. Nach B. habe vorige Post einige Exempl. des
Versuches an die HE. Merian, Sulzer, Rammler, pour mon ami Moyse, le
philosophe circoncis und 10. an die Voß. Buchh. geschickt.

Meßgut ist noch nicht hier. Grüßen Sie Ihre liebe Hälfte herzl. und
20 freundschaftlich von mir. Ich bin biß zur Zeit meiner Wiederkunft Dero
verpflichtester und treuergebenster

Hamann.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

Pour / Mr. Lindner / Maitre de la Philosophie et / des belles-lettres,
25 Regent / de l'Ecole Cathedrale &. / mon très cher Ami.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (52).

Bisherige Drucke

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 44f.
ZH II 32f., Nr. 186.

Textkritische Anmerkungen

33/1 Artzt] Geändert nach Druckbogen 1940;
ZH: Artzt

33/22 Hamann.] Geändert nach Druckbogen
1940; ZH: Hamann

Kommentar

32/8 letzter Brief] nicht überliefert
32/10 hebräisch Buch] wohl Hesekei, vgl.
HKB 185 (II 31/27)
32/19 In der Angst giebt ...] Aus *Der arme Greis*
von Christian Fürchtgott Gellert, vgl. S. 14
in: Gellert, *Fabeln und Erzählungen*
32/20 von K. nach R.] von Königsberg nach Riga
32/23 Fr. Consistor. Rätthin] Auguste Angelica
Lindner
32/24 HE Lausons] Johann Friedrich Lauson

32/28 Prof. W.] VII. Matthias Friedrich Watson,
der krank, aber doch nicht sterbenskrank
ist, vgl. HKB 185 (II 30/30).
32/32 Hippocrates] Hippokrates von Kos
33/2 am dritten Tage] 2 Kön 20,5
33/6 durch motion und das emeticum unter
der Signatur eines Laxativs] Bewegung
und Anwendung eines Brech- und
Abführmittels

33/15 Mohnkeulchen] Kartoffel- oder
MehlklöÙe mit Mohn
33/16 Brutus] Anspielung auf Shakespeares
Julius Cäsar: »Let me have men about me
that are fat«.
33/16 B.] Berlin
33/17 Versuches] Hamann, *Versuch über eine
akademische Frage*
33/17 Merian] Johann Bernhard Merian

33/17 Sulzer] Johann Georg Sulzer
33/17 Rammler] Karl Wilhelm Ramler
33/17 mon ami Moyses] Moses Mendelssohn
33/18 circoncis] beschnitten
33/18 Voß. Buchh.] Vossische Buchhandlung
33/19 Meßgut] vmtl. Bücher-Kommissionskäufe
von der Ostermesse in Leipzig
33/19 liebe Hälfte] Marianne Lindner

Vmtl. Ende Juli 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Bruder)

s. 33, 27

Mein lieber Bruder.

Es würde mir herzl. lieb seyn wenn Du Dich wohl befinden möchtest. Ich bin netto 3 Wochen auf dem Lande in Friedland, Gerdauen, Schwansfeld und Friedeberg Gott Lob sehr vergnügt gewesen und letzten Freytag erst wieder nach Hause gekommen. Jetzt beyde Hände mit einer Arbeit voll, die ich gern diese Woche aus dem Weg haben möchte; muß daher kurz und confus schreiben.

s. 34

Unser alter Vater hat sich Montags Ader gelaßen und befindet sich heute sehr schläfrich, matt und verdrülich. Er hat es diesmal wieder am Arm gethan. HE Diaconus Buchholtz wird hoffentl. mit nächsten antworten; und munterte sich zum voraus zur Gedult, Ruhe und Zufriedenheit auf; nach dem Spruch: Beharre in Deinem Beruf und übe dich darinn –

5

Blindau ist auch die Woche meiner Zuhausekunft nach Tilse gegangen und Jgfr. Degnerin hält morgen ihre Andacht daß ich also das Haus allein hüten muß.

10

Dein Gedicht habe gelesen. Einige gute Züge darinn ersetzen noch nicht den Mangel der Feile. Ich danke Dir herzl. für Mittheilung deßelben. Das schwere und erhabene ist nicht für Dich, und bisher noch mehr Schwulst als Natur. Es sollte mir leyd thun, wenn Du Deinen Leib und Dein Gemüth durch eine Anstrengung der Lebensgeister auf heterogenea noch mehr zu deiner gegenwärtigen und künftigen Verfaßung verhudeln solltest. Die Ode selbst ist wie der Titel nachgeahmt oder sieht wenigstens einer imitationi seruili ähnlich.

15

Ich bewundere Deine Biagsamkeit in die Feßeln des Reims und metri, und wünschte eine gleichförmige in sanftere und leichtere Bande, als Sylbenmaas und Reimklang immer für mich gewesen. Dr. L. hat mir seine Ode auf den Einzug eingeschickt, von der ich nur Anfang und Ende habe lesen können. Es war in meinen Augen ein Uebelstand einen comischen Dichter über das Motto zu finden. So zärtlich ist mein Gefühl oder so kindisch daß selbst ein großer Name am unrichten Ort mir verächtlich wird, wenn er sich nicht recht eben paßt. Der Anlaß von ihm einen Brief zu enthalten war die Empfehlung eines sehr sonderbaren jungen Menschen von 22 Jahren, der als Schreiber in

20

Mitau ausgelernt und durch seine Hypochondrie 3 Jahre der elendeste Mensch gewesen, jetzt aber ins coll. Fridericianum verkauft worden, wo er auf klein Secunda sitzt. Weil er mir recommendirt worden von einem alten guten Freunde, so geht mir sein Schicksal desto näher. Sein Name weiß noch nicht, weil er mir nicht im recommend. Briefe gemeldet worden; ich hab ihn aber gebeten mich alle Tage auf eine Viertelstunde zu besuchen. Müste ich jetzt nicht die kleinste Zeit zu rath halten und von allen abstrahiren, so sollte er nicht bis Michel im Collegio bleiben und im vierteljahr consilium abeundi ad altiora erhalten auch vom Gewerkspatron losgesprochen seyn. Wenn ich des HE.

30

Hofmedici Einladung ihn zu besuchen Gehör geben könnte; so würde ich gewiß einen hippocratischen aphorismum aus dem Buch: περι τεχνης, der sich zu dem casu mit dem jungen Menschen reimt, mitbringen.

35 Beyliegender Brief ist bald 14 Tag alt; weil ich nicht zu Hause gewesen, vermuthl. an HE. Rector. Die Jgfr. Degnerinn hat vergeßen sich bey der Fr. Consistor. R. darnach zu erkundigen.

s. 35 Mein Vater verlangt mit Schmerzen auf Nachricht von Deiner Gesundheit, und Deiner Cur, ob du selbige angefangen, wie weit Du darinn gekommen und wie sie anschlägt pp weil in Deinem letzten Briefe nichts daran gedacht. Wir verlassen uns hierinn auf des HE. Mag. gütiges Versprechen für dich zu sorgen. HE. Buchh. hat mir Deinen Brief nicht weisen wollen, 5 sondern nur contenta daraus vorgesagt und einige catechetische Gewißensfragen an mir gethan, zu denen Du ihm Anlaß gegeben haben must, aus denen ich aber nicht klug werden können.

1.) Worinn mein Unglück bestünde, das ich dorten gehabt hätte? Ich weiß 10 von nichts als von dem Glück alle ersinnl. Freundschaft und Liebe in und von einem Hause genoßen zu haben, das ihre Wohlthaten mit einer Qwittung aller ferneren Verbindlichkeiten gekrönt.

2.) In welchen Stücken ich mich feindseelig gegen Dich bezeigt? Mit meinem Wißen und Willen nicht anders als im Bekenntnis der Wahrheit, die ich 15 mit Ernst und Scherz, süß und bitter, geredt und geschrieben.

Hast Du viel Erfahrung gesammelt; so ist selbige allenthalben anzuwenden und brauchbar. Ein Prophet aber ist nirgends verachteter als in Seinem Vaterlande.

Mein Vater ist sehr geneigt Dich aufzunehmen, und ich neben Dir zu wohnen oder auch Platz zu machen. Ob Brodt hier ist? Wer arbeitet soll auch eßen. 20 Ich trinke in meines Vaters Hause alle Tage Coffée, Wein, so oft es mir einfällt, und habe heute zu Mittag Blaubeeren, Sauerbraten, Steinpiltzchen gegeßen, auch eine Melone ungerührt zurückgehen lassen, und mein Vater unser! wird täglich reichlich, nach Herzenslust erhört.

Du hast an Stell und Ort einen Freund, zu dem Du Vertrauen hast. Er kann Dir 25 mit Rath und That an die Hand gehen, und hat sich gegen uns dazu anheischig gemacht. Er ist Dein Nächster, der alle Umstände am besten beurtheilen kann. Giebt er Dir einen guten Rath; so folge ihm. Ich ersterbe Dein treuer Bruder. noch herzl. Gruß an Deinen liebeichen Wirth und § Deine Pflegmutter.

30 Baßa bitte freundl. zu grüßen. Mit erster bester Gelegenheit werde auch an ihn 2 Worte schreiben.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (72).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 25f.
ZH II 33–35, Nr. 187.

Textkritische Anmerkungen

35/20 Coffée] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: Cofféc
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): Coffée

Kommentar

- 33/29 Friedland] Prawdinsk, etwa 50 Kilometer südöstlich von Königsberg
- 33/29 Gerdauen] Schelesnodoroschny, 71 Kilometer südöstlich von Königsberg
- 33/29 Schwansfeld] Łabędnik, 75 Kilometer südlich von Königsberg
- 33/30 Friedeberg] nicht ermittelt
- 34/1 Johann Christian Buchholtz
- 34/3 Beharre in ...] Sir 11,20
- 34/4 Blindau] N. N. Blindau
- 34/4 Tilse] Tilsit, heute Sowetsk
- 34/5 Degnerin] NN. Degner
- 34/7 Gedicht] nicht ermittelt
- 34/11 heterogenea] im Sinne von wesensfremden Tätigkeiten
- 34/13 imitationi seruili] sklavische Nachahmung
- 34/16 Dr. L.] Vmtl. Johann Gotthelf Lindner, die Ode ist nicht ermittelt.
- 34/21 Empfehlung eines sehr sonderbaren jungen Menschen] nicht ermittelt
- 34/23 Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56° 39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von Riga)
- 34/24 coll. Fridericanum] Collegium Fridericianum, Gymnasium in Königsberg
- 34/24 klein Secunda] d.i. das drittletzte Schuljahr
- 34/30 Michel] Michaelis, d.i. bis zu den Herbstferien
- 34/30 consilium abeundi ad altiora] dt. Ratschlag, zu höheren Dingen fortzuschreiten
- 34/31 Gewerkspatron] Vorsteher
- 34/32 Hofmedici] Johann Ehregott Friedrich Lindner
- 34/33 περι τεχνης] Hippokrates von Kos: *Von der ärztlichen Kunst*
- 34/35 Beyliegender Brief] nicht überliefert
- 34/36 Rector] Johann Gotthelf Lindner
- 34/36 Degnerinn] NN. Degner
- 34/37 Fr. Consistor. R.] Auguste Angelica Lindner
- 35/3 letzten Briefe] nicht überliefert
- 35/4 HE. Mag.] J. G. Lindner
- 35/5 HE Buchh.] Johann Christian Buchholtz
- 35/11 Hause] Das Haus Berens
- 35/17 Ein Prophet ...] Mt 13,57 u.ö.
- 35/24 Freund] Johann Gotthelf Lindner
- 35/28 Pflegmutter] Auguste Angelica Lindner
- 35/29 Baša] George Bassa

190a**Mitau, 8. August 1760****Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner**

S. 513, 2

Mitau den 8 Aug. 1760

Herzlich geliebtester Freund,

Gott lob! daß ich nun weiß, woran ich bin. Nein! wäre mir eben so lieb
 5 als Ja! gewesen. Ich war mir des Neins schon so gewiß, daß ich dafür eben
 so entzückt gedankt hatte als ich jetzt für meines Bruders Ja! thue.

Ein für alle mal. So lange ich hier bin, muß ich alle Posttage ein Paar
 Zeilen von Ihnen erhalten. Darauf müssen Sie mir, liebster Freund die
 Hand geben. Können Sie nicht schreiben, so muß Baßa eine Stunde vor
 10 Abgang der Post immer erscheinen und Ihr Secretair seyn. Sie sehen, daß so
 schwer meine Forderungen sind, ich solche immer so leicht als möglich Ihnen
 zu machen suche. Der Geld hat und es nicht ausgeben will ist ein Narr; aber
 ein noch größerer, der gute Freunde von Gott bekommen und das Herz
 nicht über sie zu disponiren.

15 Battons le fer, pendant qu'il est chaud. Mein Bruder will – – seinen
 Abschied. So weit sind wir Gott lob! Nun kommt es darauf an: Mein Bruder
hat – seinen Abschied. Termin ist eine Sache für sich und kommt immer
 auf andere Umstände an zu verkürzen und zu verlängern. Ich werde nicht ein
 Wort daher sagen; und mir und meiner Reise ist es gleichgiltig, ob er in 8
 20 tagen oder Wochen abkommen kann; weil mein Termin nicht seiner, und
 seiner nicht meiner ist; ich eben so lieb ohne ihn als mit ihm reisen möchte.

Wenn ich von meinem Bruder seine WillensErklärung verlangt: so
 weiß ich sehr gut, daß ich ihm mehr zugemuthet als er leisten kann; ich habe
 aber auch selbige nur als eine Formalität nöthig mich in Ansehung des
 25 vergangenen und künftigen vor Menschen zu legitimiren. Seine Noth, die
 Kenntnis seiner Verfaßung ist Wille genung von seiner Seite; und Beruf
 genung von der meinigen, ihn herauszureißen. Wie schwach, wankelmüthig,
 matt übrigens sein Wille ist, kann ich von selbst ohne nähere Umstände leicht
 30 erachten.

Da Sie ihm, liebster Freund, seinen Abschied schon zubereitet, ehe er mit
 seiner Willens Erklärung fertig geworden: so bitte ich jetzt um nichts mehr,
 5 als dies Werk so geschwind als möglich zu vollenden. Da er nicht einmal
wollen kann; so darf man gewiß wenig Thätigkeit auch hierinn erwarten
 von ihm selbst. Wenn man schon ein Samariter seyn will, so muß man die
 Last des Kranken auf seinen Esel zu laden wissen um bald die Herberge zu
 erreichen, wo für seine Wunden gesorgt werden kann.

10 Es wäre mir lieb, falls er mit seiner Supplique noch nicht eingekommen
 und der rohe Entwurf in meinem beyliegenden Briefe an ihn zum Grunde
 gelegt werden könnte. Es sind nichts als Empfindungen der Natur und
 Wahrheit darinn, der man sich nicht schämen und von deren Bekänntnis man

15 sich durch nichts abschrecken lassen soll. Ob man ein guter oder schlechter
Schulmann ist, dadurch ist unser Glück weder gemacht noch verdorben; ein
ehrllicher Mann zu seyn, und das Bild davon unserm eigenen Gemüth und
andern vorzuhalten, durch diesen Spiegel uns selbst und andere dazu zu
modelln, gehört so wohl zu unserm Glück als zu unserer Pflicht, wenn wir
beyde kennen und lieben.

20 Sollte mein Bruder, wie Sie mir dazu Hofnung machen, einen honorablen
Abschied erhalten: so ist er um desto mehr verbunden diese kleine
Demüthigung sich selbst aufzulegen – Das Gefühl der darinn enthaltenen
Gesinnungen ist nothwendig für ihn, wenn er und andere aus dieser seiner Catastrophe
klüger werden sollen pp.

25 Wenn er seinen Abschied hat, so würde seine Gemüthsbeschaffenheit
dadurch erleichtert werden und er könnte als Volontair die Schule so lange
abwarten, als es erforderlich wäre.

30 Eben das Interesse das sie gehabt haben dem Publico nützlich zu werden
in Besetzung dieser Stelle wird Sie jetzt ~~selbige~~ antreiben ihren
mislungenen Versuch so bald als mögl. dadurch abzuhelpen, daß einem würdigern
darinn Platz gemacht wird.

35 Eben die Freundschaft, die Sie in Ansehung meines Bruders leichtgläubig
gemacht verbindet sie jetzt ihn von den Feßeln loß zu machen – Sie sind also
der einzige, dem in dieser Sache mit Feuer zu agiren erlaubt ist, sie mögen
ihre Schule, oder ihren Freund ansehen; so wird das Ende jetzt den Ton des
ganzen Stücks – erklären, und ich weiß, daß man weder ihren öffentl. noch
privat verbindlichkeiten etwas wird vorrücken können.

s. 515 Sie sehen selbst hieraus, daß ich nur mit Rath aber nicht mit That weder
Ihnen noch meinem Bruder an die Hand gehen darf. Sie sind vielleicht zu
nahe zum ersteren, und ich zu entfernt zum letzteren. Wir können uns
einander eben so glücl. secundiren, als wir uns unglücl. überwerfen können.
5 Bleiben Sie Ihrer Rolle so treu als ich der meinigen zu seyn gedenke; die
Blätter zu unserm Spiel werden uns von der Vorsehung ausgetheilt. Der
Friede Gottes, der höher ist denn alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und
Sinne zum ewigen Leben, an den Nieten dieses lebens ist ohnedem nichts
gelegen.

10 Laß die Todten ihre Todten beweinen. Wohl dem, wohl der, die ruhen
können von ihrer Arbeit und die sich des Gefolgs ihrer Werke nicht schämen
dürfen. Ich erwarte mit erster Post Nachricht, gehe morgen nach Platohnen,
wills Gott, in Gesellschaft meines Wirths ~~ihren~~ unsern lieben Cadet zu
besuchen. Meinen herzl. Gruß an Ihre liebe Hälfte und übriges ganzes Haus.
15 Gott laße sie allesamt Seiner väterl. Obhut empfohlen seyn. Ich umarme
Sie und ersterbe

Ihr

aufrichtig ergebener Freund,
Hamann.

Veränderte Einsortierung

Die Einsortierung wurde gegenüber ZH verändert, sie erfolgt chronologisch zwischen Brief Nr. 187 und 188. ZH vermutet eine fälschliche Datierung. Grundlage für die Annahme ist vmtl. HKB 191 (39/34) im Zusammenhang mit HKB 190a (515/12) gewesen.

Provenienz

Deutsches Literatur-Archiv, Marbach am Neckar, Signatur DLA B: Hamann, Johann Georg 68.22.

Bisherige Drucke

ZH VII 513–515, Nr. 190a.

Textkritische Anmerkungen

513/13 das] Geändert nach der Handschrift;
ZH: das

513/19 daher] Geändert nach der Handschrift;
ZH: dazu

Kommentar

513/9 Baßa] George Bassa

513/15 Battons ...] Sprichwort: Das Eisen
schmieden, solange es heiß ist.

513/16 Abschied] von der Anstellung als Lehrer
am Domgymnasium in Riga, um nach
Königsberg ins Haus des Vaters
zurückzukehren.

513/25 Noth] die psychische Erkrankung

514/11 beyliegenden Brief] nicht überliefert

515/6 Der Friede Gottes ...] Phil 4,7

515/10 Laß die Todten ...] Mt 8,22

515/10 ruhen können ...] Offb 14,13

515/12 Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H.
mit Johann Ehregott Friedrich Lindner
dessen jüngsten Bruder Gottlob Immanuel
Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war.
Heute Platone in Lettland (56°32'22"N
23°41'46"E).

515/13 Cadet] vl. Peter Christoph Baron v.
Witten

515/14 liebe Hälfte] Marianne Lindner

23. August 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

S. 35, 31

den ¹²/₂₃ Aug. 1760.

Herzlich geliebtester Vater

Gott Lob! heute in Riga glücklich angekommen; Bruder und Freund
 überrascht. Von meiner Reise auch ein Wort zu sagen, so ist selbige zieml. lustig
 s. 36 gewesen. An der kurländischen Gränze bin sehr gut von einem Praepositus
 aufgenommen worden (ein Erzpriester in unserer Mundart) wir baten uns
 bey ihm Mittags zu Gaste, weil der Krug voll war. In Mitau habe bey HE.
 Doctor L. logirt und bekam den Tag meiner Ankunft ein Glückwünschungs
 5 Compliment von dem HE. General von Witten und der Fr. Gräfin Exc. Exc.
 die eben in Mitau waren und denen ich den Morgen darauf aufwarten und
 mich anheischig machen mußte sie auf dem Rückwege gewis zu besuchen.

Für meinen Bruder sehe keinen beßern Rath, als daß er versetzt wird und
 je eher je lieber. So weit geht meine Abrede schon mit dem HE. Magister.
 10 Gott wird dazu Glück geben. Ich habe gute Hofnung von diesem kranken
 Baum, daß er wieder ausschlagen und von neuen grünen wird, so bald er
 verpflanzt werden möchte.

Gott erfreue mich bald mit guten Nachrichten von Ihnen, herzlich
 geliebtester Vater, und stärke Sie an Seele und Leib. Mein Aufenthalt wird allem
 15 Anschein nach hier sehr kurz seyn, und ich denke am besten zu thun, wenn ich
 in Kurland den Ausgang der ganzen Sache abwarte, die zu unser aller Besten
 gereichen wird.

An des HE. Archidiaconus Buchh. HochwohlEhrwürden vermelden Sie
 meine Ergebenheit, mit der Versicherung, daß ich aus Mitau an den
 20 HE. M. Macziewsky geschrieben und alles so gut als mögl. besorgt, weil wir uns
 nicht aufhalten konnten. Um baldige Nachricht wegen richtigen Empfangs
 habe gleichfalls gebeten. Vom erhaltenen Lachs werden Sie, liebster Vater,
 auch etwas mitgetheilt haben, noch die Pulver vom 21. vergeßen.

Nach herzl. Gruß empfehle Sie Göttlicher Obhut, und Ihrem Gebeth und
 25 väterl. Andenken; der ich mit kindlicher Ehrerbietung ersterbe Dero gehorsamst
 ergebenster Sohn.

Johann George.

HE. Rector hat 2 Stunden vorher an mich gedacht ehe ich angekommen
 bin; meinem Bruder war ich aber unerwarteter. Mein Bruder ist gesund
 30 genung, aber ohne Leben und Munterkeit, – – Leben Sie wohl. Gott mit uns.

Von Johann Christoph Hamann (Bruder):

Herzlich Geliebtester Vater,
 Die Ankunft meines Bruders hat mich in eine besondere Freude gesetzt,

insbesondere da er mich zugleich von Dero Gesundheit versichert hat. Gott erhalte
35 dieselbe und gebe Ihnen, so lange es sein gnädiger Wille ist, Kraft und Stärke Ihrem
Nächsten behülflich zu seyn. Ihr Gebeth, das Sie für uns und alle thun, befördere Ihren
Beruf und gehe niemals unerhört von dem Geber alles Guten zurück. Der Antrag,
den mir mein Bruder gethan hat, und die vielleicht die Absicht seiner Reise ist wird
s. 37 noch einigen Anstand erfordern ihn zu vollziehen. Ich empfehle mich indeßen Ihrem
Gebethe und bin Zeitlebens mit der Kindlichsten Hochachtung Dero treusten Sohn

J. C. Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekanntester Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 1 (74).

Bisherige Drucke

Karl Hermann Gildemeister (Hg.): Johann Georg Hamann's, des Magus im Norden, Leben und
Schriften. 6 Bde. Gotha 1857–1868, I 285.
ZH II 35–37, Nr. 188.

Zusätze fremder Hand

36-37/32-3 Johann Christoph Hamann (Bruder)

Textkritische Anmerkungen

37/2 treusten] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): treuster

Kommentar

35/31 12/23 Aug. 1760] 12. August nach
julianischem, 23. August nach
gregorianischem Kalender, der in Riga
gebräuchlich war.

35/33 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)

35/33 Freund] Johann Gotthelf Lindner

36/1 Praepositus] erster Geistlicher eines
Kirchsprenghaus

36/3 Krug] Wirtshaus

36/3 Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56°
39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von
Riga)

36/3 HE. Doctor L.] Johann Ehregott Friedrich
Lindner

36/5 HE. General von Witten] Christopher
Wilhelm Baron v. Witten

36/5 Fr. Gräfin] Apollonia Baronin v. Witten

36/9 HE. Magister] Johann Gotthelf Lindner

36/18 HE. Archidiaconus Buchh.] Johann
Christian Buchholtz

36/20 HE. M. Macziewsky] nicht ermittelt

36/28 HE. Rector] Johann Gotthelf Lindner

36/36 Antrag] den Bruder wieder mit nach
Königsberg zu nehmen

Mitau, 28. August 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

s. 37, 5

Herzlich geliebtester Freund,

Zu meinen großen Vergnügen den jüngsten Herrn Bruder hier angetroffen, der heute frühe mit polnischem Abschied wieder abgereist um uns nicht im Schlaf zu stören, welches HE. Doctor höchlich verboten. Vorgestern Abend noch bey guter Zeit angekommen, wurde aber in der Morgenstunde meines Geburtstages von einem Durchfall gestört, so, daß ich Trotz meiner Müdigkeit mit einem O ho! erwachte, und ungeachtet meines Zuruffens den Läufling nicht erhalten konnte. Es ist also in pleno consensu hier ad protocollum gebracht, daß Ihr guter Freund den 27 Aug. 1760 seinem respective Herrn Wirth ins Bett gesch... Dieses kleinen Unglücks ungeachtet, das ich mir mit dem Eintritt ins 30ste Jahr niemals hatte träumen lassen, befinde mich ziemlich munter, nachdem ich gestern ~~früh~~ Abend und ~~morgen~~ heute früh ein Rhabarberpulver ~~einnehmen~~ ~~genommen~~ können. Meine beyde jungen HE. habe auch schon wiewohl mit schlechtem Appetit auf Grünhof zu Gast zu kommen gesehen. Heute schon nach Hause an Vater und HE. Buchh. geschrieben und erwarte jetzt bald den jungen Pastor Ruprecht um einige Besuche abzulegen; welches ich blos aus herz. Verdrus thue. Mein Bruder wird sich für vorgeschossene 10 Thrl. an meine Schlafmütze Kopf und Halstuch schwerl. pfänden; bitte daher selbige bey erster Gelegenheit nach Mitau zu spendiren nebst Vernets kleiner Geschichte. Sein Entschluß und Ihre Briefe können am besten nach Mitau bey HE. Hipperich addressirt werden. Ich danke herz. für alles genoßene Gute, wünsche Ihnen und Ihrer lieben Hälfte nebst sämtl. Hause Seegen die Fülle, und empfehle mich Ihrem geneigten Andenken, bin nach herz. Umarmung von mir und HErn Doctor der das Geld mit einer Gesellschaft aus Riga überschicken wird, mit aller verjahrter Treue Ihr ergebenster Freund.

Mitau. den 28 Aug. 1760.

Hamann.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre de la Philosophie et / des belles lettres et Recteur / du College Cathedral de et / à / Riga. / franco.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (54).

Bisherige Drucke

ZH II 37, Nr. 189.

Textkritische Anmerkungen

37/6 meinen] Geändert nach Druckbogen 1940; ZH: meinem

Kommentar

37/6 jüngsten Herrn Bruder] Gottlob
Immanuel Lindner

37/8 HE. Doctor] Johann Ehregott Friedrich
Lindner

37/10 Geburtstages] 27. August

37/17 beyde jungen HE.] Peter Christoph Baron
v. Witten und Joseph Johann Baron v.
Witten

37/18 Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km
südwestlich von Riga, 20 km südwestlich
von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31' N, 23°
30' O]

37/19 HE. Buchh.] Johann Christian Buchholtz

37/20 jungen Pastor Ruprecht] Johann
Christoph Ruprecht

37/21 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)

37/22 Thrl.] Reichstaler, eine im ganzen dt-
sprachigen Raum übliche Silbermünze,
entspricht 24 Groschen (Groschen:
Silbermünze; in Königsberg war der
Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab
es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)

37/23 Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56°
39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von
Riga)

37/24 Vernets kleiner Geschichte] vll. Vernet,
Abrégé d'histoire universelle

37/25 HE. Hipperich] Johann Hipperich

37/26 lieben Hälfte] Marianne Lindner

37/28 Doctor] Johann Ehregott Friedrich
Lindner

Mitau, 4. September 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 38, 1

Mitau. den 4 1760

HöchstzuEhrender Freund,

Ich habe aus Grünhof mit Schmerzen auf eine Erklärung von meinem
Bruder und einen Brief von Ihnen erwartet. Weil es mir da nicht gefiel, und
meine Ungedult nach Antwort zunahm, so bin vorgestern hier angelangt.
Wollte mich in eine Stube hier einmiethen, erhielt auch vom HE. Fiscal die
gütige Anerbietung in seinem Hause mich aufzuhalten, auf das ernsthafte
Versichern des HE Doctors ist es mir lieber gewesen bey ihm einzukehren.
Jetzt sitze hier auf Nadeln, und wenn mein Bruder die geringste Empfindung
von der Pflicht hat sein Versprechen zu halten, oder das geringste Mitleiden
mit meiner Verlegenheit und ganzen Verfaßung meiner Wallfahrt; so wird
er so klug und barmherzig seyn mich nicht länger aufzuhalten.

Sie wissen die Abrede, höchstzuEhrender Freund, die ich mit Ihnen in
Ansehung seiner genommen. Sie haben alles gebilligt; jetzt muß ich darauf
dringen, daß alles erfüllt wird. Acht Tage kamen Ihnen selbst zu lange vor,
und ich habe diesen Termin aus Schwäche so lange ausgesetzt um die
Beschuldigung meiner Heftigkeit nicht aufzurühren. Übermorgen sind 14; und
ich bin noch eben so weit. Zu meinem und anderer Verdruß hab ich weder Lust
noch nöthig zu leben. Ich wünschte daß mein Bruder auch so menschlich
dächte!

Es ist mir gleichgültig, ob ich allein oder in seiner Gesellschaft heimkehre.
Ich will mir in einem und andern Stück seinem Willen gern unterwerfen, so
bald er mir selbigen offenbaren wird. Meines Herzens Meynung über seinen
Zustand habe ihm von Grund der Seele entdeckt, und nichts von dem
vorenthalten, was die Wahrheit mir im Mund gelegt. Meinen Rath habe ihn
eben so wohlmeynend und freymüthig gegeben. Dies ist alles was ich thun
kann. Will er meinem aufrichtigen Zeugnis keinen Glauben zustellen, noch
einem brüderl. Rath folgen; so kann es mir selbst gleich viel seyn. Kennt
er bessere Zeugen und ehrlichere Rathgeber; so thut er gut ihre Parthey zu
ergreifen. Mir ist an seinem Wohl mehr als an meinem Urtheil gelegen. Bin
ich auf das letztere eigensinnig, so macht mich die Liebe des ersteren dazu.

Mein Vidi ist mit meinem Veni eingetroffen; ein langsamerer und späterer
Sieg für mich wird ein desto größerer Verlust für meine Feinde seyn.

Das Schlafzeug gestern richtig erhalten, wofür verbindlichst danke. Ich
weiß nicht ob Sie gleich nach meiner Ankunft allhier die Nachricht davon
bekommen; war mir eine Antwort darauf vermuthen. Jetzt werde nirgends
als bey Ihrem HE Bruder in Mitau seyn. Habe vor 8 Tagen mit der Post
geschrieben, melden Sie mir doch wenigstens ob Sie diesen Brief erhalten.
Die Absicht deßelben war bloß Ihnen eine sichere adresse zu geben.

5 Mein Paß geht, höchstzuEhrender Freund, in kurzer Zeit zu Ende; für seine
Verlängerung würde eine neue Sorge seyn. Hat mein Vater gar nicht
geschrieben? Ich weiß nichts von ihm. Liegt in Riga etwas: so laß doch mein
Bruder nicht die Beförderung oder Communication vergeßen.

10 HE HofDoctor befindet sich gesund. Mein Gemüth leidet sehr durch
Entziehung der Nahrung, meines Tagewerks, und meine Gesundheit gleichfalls
dadurch die ich durch eine Haberdiaät bald wiederherzustellen ~~denke~~ hoffe.

Nach herzl. Empfehl an Ihre Frau Gemalin ersterbe nach freundschaftlicher
Umarmung Ihr ergebenster

Hamann.

15 Von meinem HE. Wirth folgt ein brüderl. Gruß pp. Er entschuldigt sich
in Ansehung Ihrer Jungfer Schwägerinn nicht die verlangte Nachricht von
den Umständen ihrer Krankheit und den vorgelegten Fragstücken erhalten
zu haben. Haben Sie Geld und Brief durch Mad. Schäferin von ihm
empfangen.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (53).

Bisherige Drucke

Walther Ziesemer: Unbekannte Hamannbriefe. In: Altpreußische Forschungen 18 (1941), 289f.
Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 32f.
ZH II 38f., Nr. 190.

Textkritische Anmerkungen

38/21 ist mir] Geändert nach Druckbogen (1940); ZH: ist mit
Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): ist mir

Kommentar

38/1 Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56°
39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von
Riga)

38/3 Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km
südwestlich von Riga, 20 km südwestlich
von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31' N, 23°
30' O]

38/4 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)

38/6 HE. Fiscal] Christoph Anton Tottien

38/8 HE Doctors] Johann Ehregott Friedrich
Lindner

38/32 Mein Vidi ...] lat. veni, vidi, vici; dt. ich
kam, ich sah, ich siegte (Suet. *Caes.* 37,2).

39/2 diesen Brief] HKB 189

39/5 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

39/10 Haberdiaät] Haferdiät

39/11 Frau Gemalin] Marianne Lindner

39/14 HE. Wirth] Johann Ehregott Friedrich
Lindner
39/15 Jungfer Schwägerinn] Sophie Marianne
Courtan

39/17 Brief durch Mad. Schäferin] nicht
ermittelt

12. September 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

s. 39, 19

den 12 Sept. 1760

20

Herzlich geliebtester Freund,

Mein freundschaftliches Beyleid. Gott tröste Sie und ersetze diesen Verlust – – – Eine Starostin giebt in diesem Hause einen Ball, zu dem der HE Doctor seine 3 Zimmer geben muß. Ich denke daher auch wills Gott! Montags das Haus zu räumen und mich vermuthlich bey Baacken

25

einzumiethen, weil ich daselbst am besten Ankunft und Abgang der Fuhrleute abwarten kann. Gestern einen Brief von meinem Vater erhalten, der meine Rückkunft wünscht, wie ich seinem Wink entgegen zu eilen; auch gestern schon geantwortet.

30

Brauche daher nichts weiter hier abzuwarten, als daß mein Bruder beym Magistrat eingekommen, und den Bescheid darauf. Erfüllen Sie mein Verlangen hierinn befriedigt zu seyn. Ich bitte sehnlich darum. Wird man dafür sorgen, daß ich nicht verfriere, so laß mir gemeldet werden bey Zeiten – wo nicht, werde so gut ich kann, mich fortzuhelfen suchen.

s. 40

Bin diese Woche in Platothen gewesen und habe mit Vergnügen an der guten Verfaßung Ihres HE Bruders Theil genommen. Die Haushaltung dorten ist ein Antipod von Grünhof.

5

Erhalte ich etwas von dorten – aber es muß bald und je eher je lieber geschehen, denn ich werde nicht fackeln: so bitte Epitre au Chevalier des Cygnes ~~und~~ beyzulegen; sie liegt in der Paudel in Ihrer Bücherstube. Abschrift davon will besorgen; an dem Exemplar aber ist mir gelegen als dem Andenken eines ehrl. Buchhändlers in Amsterdam.

10

Ich umarme Sie und Ihre liebe Hälfte. Gott erhalte Sie beyderseits und Ihr ganzes Haus. Meinen Bruder bitte gleichfalls zu grüßen. Ersterbe Ihr ergebenster Freund

Hamann

Wenn mein Bruder nicht will daß mein Aufenthalt hier dem Vater 50 fl. mehr kosten soll: so laß er keinen Posttag versäumen mich zu befriedigen.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

15

à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre és Arts et Re- / gent du College Cathedral de et / à / Riga. / franco.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (55).

Bisherige Drucke

ZH II 39f., Nr. 191.

Kommentar

- 39/21 VII. hatte Marianne Lindner eine Fehlgeburt.
- 39/22 Starostin] vmtl. die Frau des herzoglichen Verwalters von Kurland bzw. Stellvertreters in Mitau; vgl. HKB 192 (II 40/25)
- 39/23 HE Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner
- 39/24 Baacken] Gasthaus in Mitau
- 39/26 Brief] nicht überliefert
- 39/26 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)
- 39/28 geantwortet] HKB 192 (II /)
- 39/34 Platohnen] Landgut v. Wittens, wo H. Gottlob Immanuel Lindner besuchte, der dort Hauslehrer war. Heute Platone in Lettland (56°32'22"N 23°41'46"E).
- 40/2 Grünhof] Zaļā (Zaļenieku) muiža, 70 km südwestlich von Riga, 20 km südwestlich von Jelgava/Mitau, Lettland [56° 31' N, 23° 30' O]
- 40/4 Epitre au Chevalier des Cygnes] Die Geschichte von »Le Chevalier au cygne et Godefroi de Bouillon« (Schwanenrittersage) ist seit dem 12. Jahrhundert in mehreren Versionen überliefert. H. meint hier vmtl. Anonym, *Epitre du Chevalier des Cygnes*. Vgl. HKB 193 (II 42/29).
- 40/5 Paudel] litauisch: pudlar, längliches Kistchen
- 40/7 Buchhändlers in Amsterdam] nicht ermittelt
- 40/8 liebe Hälfte] Marianne Lindner
- 40/12 fl.] Gulden, Goldmünze, oder polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen. VII. hier aber eher »gl.« für Groschen (Silbermünze; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch).

Mitau, 13. September 1760

Johann Georg Hamann → Johann Christoph Hamann (Vater)

S. 40, 17

Mitau den 13 Sept. 1760.

Herzlich geliebtester Vater,

Gott gebe, daß Sie sich wohl befinden mögen, wie ich. Schreibe Ihrem
 20 Verlangen gemäß wieder an Sie, weil ich Anlaß dazu zu haben glaube. Von Riga
 habe noch nichts erhalten, warte morgen oder übermorgen. Montags frühe
 wills Gott! werde aus meinem jetzigen Quartier ausziehen, und bin
 entschlossen das Wirthshaus zu wählen, wo unsere Fuhrleute einkehren. HE.
 HofDoctor muß seine 3 Zimmer räumen, da sie zu einem Ball, der von einer
 25 hiesigen Starostin dem Hofe gegeben werden soll, gebraucht werden; dies
 Haus das größte und beste dazu in Mitau ist, diese Bedingung eingeräumt
 werden müssen vom Miethsmann. Mein künftiger Aufenthalt wird daher
 kostbarer und desto kürzer seyn. Hatte noch gern Antwort von Ihnen und
 HE. ArchiDiaconus auf mein letztes abgewartet – vielleicht ist es aber nicht
 30 nöthig. Wird ich aus Riga befriedigt, so gehe mit Gottes Hülfe mit ersten
 Fuhrmann zurück. Jahreszeit und Wunsch treiben mich ohnedem. Es ist hier
 alles so kostbar wie in Engl. Z. E. der Barbierer fordert für einen Bart
 1 Tympf und läßt einen Sechser liegen, wie es dem Capitain meinem
 Reisegefährten hier gegangen; ein halb Buch Postpapier 1 fl. oder 2 Tympf pp.
 s. 41 Die meisten Mahlzeiten habe mich hier mit Habergrütze begnügt; werde
 unterdeßen meinem Leibe nichts entziehen. Wenn ich nicht ausgehe, ist Butterbrodt
 mein schmackhaft Abendbrodtmahl, wofür ich Gott danke.

Meine Gesundheit ist völlig wiederhergestellt und ich habe mich morgen bey
 5 HE Rathsverwandten Hipperich zu Gast gebeten, der mein alter guter
 Freund ist und wo ich für einige Medicamenten, die ich hier nehmen müssen
 eine kleine Rechnung habe. Meine Diät ist nicht mehr nöthig, schickt sich auch
 nicht in einem öffentl. Hause. Ich werde mich unterdeßen so gut einrichten als
 ich kann. – Erhalte eben jetzt eine höfliche schriftliche Einladung morgen
 10 Mittag; habe HE HofDoctor um gütige Besorgung eines Einschlußes für
 diesen Brief gebeten. Gegenwärtigen Brief bitte nicht mehr zu beantworten,
 oder im widrigen Fall die Antwort an meinen Bruder nach Riga zu
 adressiren. Gott seegne, stärke und erhalte und gebe mir Gnade Sie bald
 wiederzusehen. Grüßen Sie alle gute Freunde und Hausgenossen. Ich ersterbe nach
 15 kindlichem Handkuß Ihr gehorsamster Sohn.

Johann George.

Vielleicht verdinge mir bey HE. Hipperich einen Tisch die kurze Zeit meines
 Aufenthalts, wo ich gesunder und wohlfeiler als im Wirthshause auch
 ungebundener und angenehmer speisen kann. Ich bin ohnedem bisher von ihm
 20 mit Habergrütze nach Herzenslust gepflegt worden. Leben Sie wohl. Gott

mit Uns.

Adresse mit rotem Lackrest:

à Monsieur / Monsieur Hamann / Chirurgien bien renommé / à
Coenigsberg. / Altstadt in der / heil. Geistgaße. / per Couvert.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 1 (75).

Bisherige Drucke

ZH II 40f., Nr. 192.

Kommentar

40/17 Mitau] Mitau, heute Jelgava, Lettland [56°
39' N, 23° 43' O] (40 km südwestlich von
Riga)

40/23 HE. HofDoctor] Johann Ehregott
Friedrich Lindner

40/25 Starostin] vmtl. die Frau des herzoglichen
Verwalters von Kurland bzw. Stellvertreters
in Mitau; vgl. HKB 191 (II 39/22)

40/29 HE. ArchiDiaconus] Johann Christian
Buchholtz

40/29 auf mein letztes] Wahrscheinlich
HKB 188 (II 35/31), indem der verschollene
Brief vom 11. September wohl nur die
Nachricht enthielt, er komme bald.

40/33 1 Tympf und läßt einen Sechser liegen]
Ein Tympf ist ein Achtzehngröschler, der im
Laufe der Zeit immer wieder verschlechtert
wurde; ein Sechs-Groschen-Stück
entsprach 1/60 Taler.

40/33 Capitain] Friedrich Lambert Gerhard v.
Oven

40/34 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1
polnischer Gulden, eine Silbermünze,
entsprach ca. 30 Groschen.

41/1 Habergrütze] Hafergrütze

41/5 HE Rathsverwandten Hipperich] Johann
Hipperich

Mitau, 22. September 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner, Johann Christoph Hamann
(Bruder)

S. 41, 26

Herzlich geliebtester Freund,
Meinen aufrichtigsten Dank zum voraus für die Erfüllung Ihres gütigen
Versprechens. Ich nehme Ihre Treue in Besorgung des Abschiedes für
meinen Bruder als ein Siegel zu allen den Beweisen der Freundschaft an, die ich
bey allen Fällen so viele Jahre von Ihnen genoßen habe; und finde darinn
zugleich eine Gewährleistung auf die Zukunft, daß kein Contrast der Umstände,
kein Betrug von Vorurtheilen und Leidenschaften, unserm gemeinschaftlichen
Wechsel Abbruch thun wird.

30

S. 42

Daß mein Wille stets geneigt gewesen die Schuld der Freundschaft in Rath
so wohl als in That Ihnen abzutragen; das weiß ich, und versichere Sie
davon auf das zuverlässigste, im fall Sie einige Zweifel darüber hegen möchten.
Der das Herz hat jemanden zu rathen, wird die geringere Gefahr und den
sinnlichen Beweis von Thätigkeit gern auf sich nehmen, falls er von seiner
Ungeschicklichkeit im ersten nicht abgeschreckt würde. Wem meine Denkungsart
nicht gefällt, wird sich gewis noch weniger meine Handlungen als Früchte
dieser Wurzel gefallen lassen. Ich kann mich aber nicht ohne Grund schmeicheln,
daß ein solches Misverständnis unter uns weder statt gefunden hat noch statt
finden kann.

5

10

Da ich jetzt die Nachricht von der Befreyung meines Bruders habe; so ist
der Zweck meiner Reise erfüllt. Ich bin daher reisefertig, ohngeachtet mein
Vater und HE. Archidiac. B. mich anrathen wollen die Gesellschaft meines
Bruders abzuwarten. Auf ihre Gründe habe so gut ich gekonnt, geantwortet;
mein Bruder wird sich übrigens das Beyspiel meiner Eilfertigkeit nach
Beschaffenheit der Umstände zu Nutze machen.

15

20

25

Der Fuhrmann ist heute erwartet worden aber noch nicht angekommen. Ich
verspreche mir das verlangte Geräth zu beßerer Beqwemlichkeit, und nehme
in Hofnung, meinen Wagen morgen zu sehen und mit der Fracht kurz und gut
einig zu werden, heute schon durch gegenwärtiges Abschied. Gott helfe Ihnen
auch die Last künftiger Tage tragen, wie er Ihnen die verfloßene erleichtert,
schenke Ihnen Gedult, und belohne Sie reichlich für die Ausübung derselben.
Ohne daß ich Sie bitten darf, weiß ich, daß Sie nichts versäumen werden was
zum Besten meines Bruders während seines Aufenthalts und zur
Beförderung seines Aufbruches gereichen kann. Meine Bücher wünschte wohl, wenn
sie mit ihm gehen möchten – doch ich überlaße dies Ihrer Verfügung. Die
Fracht derselben wird mein Vater tragen, und weil sie unterwegs geöffnet
werden müssen, so würde meinem Bruder lieber als dem Fuhrmann den
Schlüssel dazu anvertrauen.

Was die epitre au Cheval. des Cygnes betrifft; so hätte es bey Ihnen

30 gestanden, da ich es Ihnen gegeben, auf Ihr Recht zu bestehen. Weil s
Sie sich aber deßelben wieder begeben haben; so ist mir die Zurücklieferung
deßen angenehm. Anfrage steht unter guten Freunden frey, wenn man sich
ein Ja! eben so gut als ein Nein! gefallen läßt. Ich will mich mit den detail
der kleinen Bewegungsgründe an diese epitre zu denken nicht aufhalten.

35 HE Doctor hat erst gestern Gelegenheit gehabt an den jüngsten HE Bruder
zu schreiben, der jetzt nicht einmal zu Hause seyn wird. Letzterer hat mir
gestern auch geschrieben; ich bin aber wieder meinen Willen verhindert
s. 43 worden ihm ein Paar Zeilen zu antworten. Vielleicht sehe ich ihn noch vor meiner
Abreise – der ältere läst sich alles gefallen, was Sie für recht erkennen. Ich
werde ihn nochmals erinnern Sie nicht auf seine Antwort warten zu laßen.

5 Ich empfehle Sie, Ihre liebe Hälfte und ganzes werthes Haus Göttlicher
Obhut und Gnade; mich Selbst zu Ihrem treuen Andenken, als Ihren
redlichen ewigen Freund.

Hamann.

HE Pastor Ruprecht hält sich gleichfalls hier auf und bringt, wenn das
Glück gut ist, nach Dobbeln, wo er morgen Amts wegen seyn muß. Ach! daß
10 der Fuhrmann da wäre. Ich bin überall Heim weh wie ein Schweitzer. Die
verbindlichste Gegengrüße – –

Mitau. den 22 Sept. 1760.

Mein lieber Bruder,

15 Mit Deinem letzten zugl. Briefe von meinem Vater erhalten. Gott Lob!
gesund, wenigstens leidlich. Meldet nichts interessantes, als daß das schlechte
Geld dort abgesetzt ist. Die Nachricht von Deinem Abschiede und die Abschrift
deßelben hat mich herzl. erfreut. Du bist jetzt frey und Dein eigener Herr.
Mache Dir Deinen jetzigen Stand beßer zu Nutz, und halte Dich an Gott
überlaßen Seiner heil. Führung, die wir freylich jeder Zeit Ursache haben den
20 rauhen Wegen brüderl. Liebe und freundschaftlicher vorzuziehen. Ich glaube
jetzt das Ziel meiner Reise erhalten zu haben, und stehe jetzt auf dem Sprung
heimzugehen. Gott begleite mich und Dich und bringe uns glücklich
zusammen.

25 Ein Vertrauen auf Gott giebt uns Parrhesie, Lust und Muth und Glück
alles zu unternehmen. Dem Glauben ist nichts unmöglich – nichts
unbegreiflich, – nichts befremdend. Ich bin mir gewärtig das verlangte vor mir zu
finden. Grüße Baßa und danke für gute oder schlechte Besorgung.

Es wird dir hoffentlich nicht beschwerlich seyn meine Bücher mitzubringen.
HE Mag. Lindner wird deswegen mit Dir Abrede nehmen.

30 Gott sey Dir gnädig und schenke Dir viel Freudigkeit des Geistes in
Verlaßung zeitlicher Vortheile, die ohnedem unsichtbaren Verhältnißen immer
zurückstehen müssen. Ich umarme Dich lieber Bruder und ersterbe mit
herzlicher Zärtlichkeit Dein Freund und Diener.

- 35 Compliment von HE Pastor Ruprecht an Euch alle. Gott empfohlen und
Seiner Gnade. Lebe wohl und freue Dich der Zukunft – – Ach wenn mein
s. 44 Fuhrmann doch nur da wäre! Grüße alle gute Freunde schuldigst und
verbindlichst von mir.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

- à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre es Arts et Regent / du College
5 Cathedral de et / à / Riga. / franco.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (56).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 33–35.
ZH II 41–44, Nr. 193.

Kommentar

- | | |
|---|--|
| <p>41/29 Bruder] Johann Christoph Hamann (Bruder)</p> <p>42/10 Befreyung] von der Verpflichtung als Lehrer an der Rigaer Domschule</p> <p>42/12 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)</p> <p>42/12 Archidiac. B.] Johann Christian Buchholtz</p> <p>42/24 Bücher] HKB 110 (I 243/29), HKB 116 (I 253/7) u. HKB 144 (I 331/17), HKB 180 (II 16/30)</p> <p>42/29 epitre] Anonym, <i>Epitre du Chevalier des Cygnes</i>. Vgl. HKB 191 (II 40/4).</p> <p>42/35 HE Doctor] Johann Ehregott Friedrich Lindner</p> <p>42/35 jüngsten HE Bruder] Gottlob Immanuel Lindner in Platothen</p> <p>42/37 gestern auch geschrieben] nicht ermittelt</p> <p>43/4 liebe Hälfte] Marianne Lindner</p> <p>43/8 HE Pastor Ruprecht] Johann Christoph Ruprecht</p> | <p>43/9 Dobbeln] VII. das heutige Dobele in Lettland [56° 37' N, 23° 16' O], knapp 30 Kilometer westlich von Mitau/Jelgava</p> <p>43/10 Heim weh wie ein Schweitzer] vgl. Adelung (Bd. 3, Sp. 1084, s.v. Das Heimweh): zuweilen wie Melancholie und Abzehrung, verwandt der alten Nostalgia; die an die reine Luft ihres Vaterlandes gewöhnten Schweizer litten unter der dicken und unreinen Luft anderer Länder.</p> <p>43/15 schlechte Geld] Münzen mit geringem Edelmetallgehalt, die während des Siebenjährigen Krieges vor allem im preußischen Auftrag zum Zweck der Kriegsfinanzierung bes. in Polen in Umlauf gebracht wurden. Die russische Verwaltung verbot in Königsberg diese schlechten Münzen.</p> <p>43/24 Parrhesie] griech. <i>παρρησία</i>, Offenbarkeit, Wahrsprechen, Freimütigkeit;</p> |
|---|--|

neutestamentlich, hier vll.: Freudigkeit im
Glauben
43/27 George Bassa

43/29 HE Mag. Lindner] Johann Gotthelf
Lindner

Königsberg, 22. Oktober 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 44, 6

Königsb: den 22 Octobr. 1760.

Herzlich geliebtester Freund,

Ich habe gleich nach meiner Ankunft Ihnen Nachricht von derselben
 gegeben, die Sie vermuthlich werden erhalten haben. Meine schlimme Augen
 haben mir erst vorgestern erlaubt wieder auszugehen; sie sehen sich nach
 meinem Bruder müde, den ich erwarte, ohne zu wissen, ob und wenn er abgereiset.
 Gott begleite ihn und bringe ihn bald und gesund in unser Haus. Etwas von
 Ihnen hierüber bin vermuthen gewesen, und meine Unruhe hat in mein
 Gesicht Einfluß, hat mir auch verhindert bisher meine Arbeiten wieder
 vorzunehmen und fortzusetzen, welches ich von Herzen wünsche.

Ihr Brief an die Mama ist erst gestern abgeholt worden und unterdeßen
 keine Gelegenheit hier gewesen – Die Schuld liegt also nicht an mir. Gestern
 wurde uns beyliegender zugeschickt mit Bitte ihn geschwind zu bestellen. Weil
 ich nicht zu Hause war, so schickte ihren Brief gleich nach, und es war Zeit
 genug, da die Gelegenheit erst in einer Stunde abgehen soll. Das Geld, das
 an HE Wagner übermacht, (10 fl.) liegt hier, und ich ~~hoffe~~ warte desto
~~beßerer~~ sicherer, da die gestrige Ueberbringerinn gesagt, daß die Fr. Consist. R.
 mit ersten überkommen würde. Sollte es länger werden, so werde eine sichere
 Gelegenheit mir dazu ausbitten.

Schreiben Sie, Liebster Freund, nach Kurland, so denken Sie doch an meine
 Unpäßlichkeit, die mich entschuldigen wird daß noch an keinen habe schreiben
 können. Des HE. Fiscals Sachen gehen wills Gott! auf die Woche ab; es ist
 alles schon abgemacht. Mit nächster Post hoffe schreiben zu können.

Aus Kurland habe einige sehr brauchbare Bücher für mich mitgebracht, die
 ich zum Theil spott wohlfeil aus Mitleiden mit nahm, von denen ich mir aber
 jetzt desto mehr Nutzen verspreche z. E. Bischoffs Cadmum, ein sehr nützlich
 Grammatik, wo in einem Haufen Spreu einige sehr allgemeine und
 applicable ideen, anzutreffen, ich durchblättere ihn jetzt. Wollii Ausgabe über die
 verba media; Posselii Syntaxis; Vegerium de idiotismis gr. lingu. Altingii
 orientalische Sprach Synopsis; eine kleine arabisch Compendium, zu dem ich
 hier noch ein besseres zugl. über die türkische Sprache hier erhascht. Fabricii
 codicem apocryphum V. T. worinn sehr viel gelehrte Anmerkungen. Krebs
 über das N. T. aus dem Josepho; einen Holländer über die Leidensgeschichte
 der 4 Evangelisten prächtig gedruckt der aber kindisch von Wort zu Wort geht
 und die Etymologie eines jeden auf eine impertinente Art mitnimmt;
 Windheims Ausgabe über die hebräische Wörter die plus. num: gebraucht von einem
 holländisch Philologen; ein syrisc Testament pp.

Bin diese Woche schon der Besitzer von 2 schönen Ausgaben des Pindars
 geworden, und einer prächtigen des Aeschylus, des ältesten

Tragödienschreibers aber ohne Uebersetzung. Ich ersuche Sie Liebster Freund, bey dieser Gelegenheit für meinen griechischen und morgenländischen Geschmack gleichfalls zu sorgen. Platons Werke möchten besonders eine angenehme Beute für mich seyn und was Sie noch sonst wissen, daß mir fehlen möchte. Wo mag doch die
15 kostbare Ausgabe des Athenaeus aus der Kinderschen Auction hingerathen seyn?
Giebt Gott Augen wieder in ihrer Stärke, an Arbeit soll es ihnen nicht fehlen.

Vorige Woche habe unter einem Kräutervorhange einige Vermischte Anmerkungen über die Wortfügung in der französischen Sprache zusammengeworfen und schon an Kowalewsky expedirt; auf deren Glück ich neugierig
20 bin. Schlägt es mir diesmal ein; so habe ich sie zweymal getäuschet. Für 3 Stellen bin etwas besorgt; die erste ist schon in Gedanken geändert. Die zwote betrifft die Kirchenmusik unserer hiesigen Kolonisten, und zur Schutzschrift derselben habe schon ein Sendschreiben an ein Frauenzimmer halb fertig, in dem ich theils Voltaires epitre à Uranie theils Östens an Doris im
25 Zuschnitt folgen werde. Die letzte geht die Mem. de Brand. an.

Der P. de S. S. ist im zweyten Theil sr. Oeuvres so geschändet, daß ich denselben noch weniger als den ersten recht anzusehen Lust habe. In dem Briefe an seinen Hofnarren, dem er Stahlsche Pillen schickt, macht er seinen Lesern Lust de facto zu appeliren. Man darf nur einige Schriftsteller mehr hören, um
30 unsre gute Meynung von ihnen zu verlieren; so wie es andere giebt, die man gleichfalls mehr hören muß, um eine gute Meynung erst von ihnen zu erhalten. Jene sind Wolken an statt Gottheiten; diese haben Fleisch und Bein; und bieten sich dem Urtheil des gröbsten Sinnes an denjenigen an, die an ihrem Leben zweifeln.

35 Ich umarme Sie, Liebster Freund, und Ihre liebe Hälfte. Schreiben Sie bald an mich. Einen herzl. Gruß meines alten Vaters an Sie und die Ihrigen. Ich ersterbe mit aller Hochachtung Ihr aufrichtig ergebenster Diener.

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (57).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 35–37. ZH II 44f., Nr. 194.

Textkritische Anmerkungen

45/7 plus.] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl.
(1988): plur.

45/21 besorgt;] Geändert nach Druckbogen
1940; ZH: besorgt,

Kommentar

- 44/8 Nachricht] nicht ermittelt
- 44/11 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)
- 44/13 Gesicht] Sehvermögen
- 44/18 beyliegender] nicht überliefert
- 44/21 HE Wagner] Friedrich David Wagner
- 44/21 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1
polnischer Gulden, eine Silbermünze,
entsprach 30 Groschen.
- 44/22 Fr. Consist. R.] Auguste Angelica Lindner
- 44/25 nach Kurland] Gottlob Immanuel
Lindner
- 44/27 HE Fiscals] vmtl. Christoph Anton
Tottien
- 44/31 Bischoffs Cadmum] Bischoff, *Cadmvs sive
lingva Graeca*
- 44/33 Wollii Ausgabe] Wolle, *Collectio quatuor
de verbis Graecorum*
- 44/34 Posselii Syntaxin] Posselius, *Syntaxis
graeca*
- 44/34 Vegerium de idiotismis] Vigerius, *De
praecipuis graecae dictionis idiotismis
libellus*
- 44/34 Altingii] Alting, *Compendium
grammaticae hebraicae*
- 45/1 kleine arabisch Compendium] nicht
ermittelt
- 45/2 über die türkische Sprache] nicht
ermittelt
- 45/2 Fabricii] Fabricius, *Codex Apocryphus Novi
Testamenti*
- 45/3 Krebs] Krebs, *Observationes in N. T. e
Flavio Josepho*
- 45/4 aus dem Josepho] Flavius Josephus
- 45/4 Holländer] nicht ermittelt
- 45/7 Windheims Ausgabe] Windheim,
*Commentatio philologico-critica de
Hebraeorum*
- 45/7 plus. num] plur.[ales] num.[eri]
- 45/8 holländisch Philologen] Verbrugge,
Observationes philologicae
- 45/8 syrisch Testament] nicht ermittelt
- 45/9 Pindars] Pindar, *Opera*
- 45/10 Aeschylus] Aischylos, *Tragoediae
superstites*
- 45/13 Platons Werke] Platon, *Opera*
- 45/15 Athenaeus] VII. *Athēnaiu Deipnosophistōn
Biblia Pentekaideka*
- 45/15 aus der Kinderschen Auction] nicht
ermittelt
- 45/17 Vermischte Anmerkungen] Hamann,
Vermischte Anmerkungen
- 45/19 Kowalewsky] Cölestin Kowalewski
- 45/19 expedirt] zur Zensur vorgelegt
- 45/20 sie zweymal getäuschet] Meint vmtl.,
dass sowohl bei den *Vermischten
Anmerkungen* als auch dem *Versuch über
eine akademische Frage* eine Beanstandung
durch die Zensur berechtigt gewesen wäre.
- 45/21 Die zwote] *Vermischten Anmerkungen*, ED
S. 36f., N II S. 135
- 45/23 Sendschreiben] Hamann, *Klaggedicht*
- 45/24 Voltaires epitre à Uranie] Voltaire, *Epître
à Uranie*; dem satirischen Gedicht wurde
vorgeworfen, über Christus zu spotten
- 45/24 Oestens an Doris] Oest, *Schlüsse eines
Materialisten*. Dass Voltaires und Oestens
Schriften zum Muster dienten, behauptet
auch die Nachschrift des *Klaggedichts*, ED
S. 63, N II S. 150/8f.
- 45/25 Mem. de Brand.] VII. Friedrich II.,
*Mémoires pour servir à l'histoire de
Brandebourg*
- 45/26 P. de S. S. [...] geschändet] P.[hilosoph]
de S.[ans] S.[ouci] = Friedrich II.;
»geschändet« bezieht sich wohl darauf,
dass die autorisierten Ausgaben seiner
Werke von anrühigen, also
religionskritischen Stellen bereinigt
wurden.
- 45/27 Briefe] Friedrich II., *Oeuvres Du
Philosophe De Sans-Souci*, Bd.2, S.126.
Demnach ist mit dem »Hofnarren« Voltaire
gemeint.
- 45/35 liebe Hälfte] Marianne Lindner

Königsberg, 1. November 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 46, 1

Königsberg den 1 Nov: 1760.

All Fehde hat nun ein Ende.

Herzlich geliebter Freund,

Heute zu Mittag ist mein Bruder Gott Lob! glücklich angekommen. Weil
 5 er nur ein Paar Stunden hier und mit Auspacken beschäftigt so schreibe in
 seinem Namen. Mein Vater so wohl als ich und er danken herzlich und
 schuldigst. Gott wolle uns allen Gelegenheit geben Ihnen ein gutes Herz gleichfalls
 thätlich zu zeigen. Zeit und Ruhe fehlt mir jetzt mehr zu schreiben; und es würde
 ohnedem der Mühe nicht lohnen. Der das künftige weiß, wolle es zu unser aller
 10 Bestes gedeyhen laßen. Er giebt mir Muth bey allen entfernten Uebel, wie er
 mir zu den überstandenen gegeben hat, und wird mir auch Weisheit und
 Klugheit schenken ritterlich zu ringen, durch Tod und Leben durchzudringen.

Ich lebe sehr ruhig, vergnügt, zufrieden und glücklich. Diese Woche einen
 großen Schritt in meinen Arbeiten wieder thun können. Montags das
 15 arabische angefangen und Mittwochs aufgehört, weil ich so weit fertig war als
 ich nöthig hatte und zu seyn erachtete um Schultens Schriften zu lesen, in
 denen ich schon einen starken Anfang seit vorgestern gemacht. Er fördert das
 Werk meiner Hände und wolle es fördern – –

Die Fr. Consist. R. schickte gestern nach Briefen her, das mitgebrachte soll
 20 selbige richtig erhalten. Ihre liebe Hälfte hat meinen Bruder auch bedacht und
 ein Andenken mitgegeben. Baßas Brief hat mich niedergeschlagen. Ich will
 ihm antworten so bald ich kann.

Kürze und Verwirrung werden Sie mir heute zu gute halten. Künftig
 ausführlicher. Gott seegne Sie im Geistl. und leibl. helfe Sie aus allen
 25 Verwirrungen mit Ehren und unverletzten Gewißen, erleichtere Ihre Last, und
 mache das Band unserer Freundschaft immer fester, – HE Lauson tritt in die
 Stube; hat bekommen den Brief auf Gothan und die Knuzensche Hochzeit,
 die nächstens hingeschickt werden sollen. Ich umarme Sie und Ihre liebe
 Frau als unsere gütige Pflegmutter mit herz. Handkuß. Den schuldigsten
 30 Gruß von Uns allen an die Ihrigen. Ich ersterbe Ihr aufrichtig ergebenster
 Freund.

Hamann.

Mein Vater wird heute entschuldigt seyn, behält sich mit ersten die
 Beantwortung Ihrer letzten gütigen Zuschrift vor. Leben Sie wohl und lieben Sie mich.

Adresse mit rotem Lacksiegelrest:

35 à Monsieur / Monsieur Lindner / Maitre és Arts et Regent / du College
 Cathedral / de et / à Riga. / franco Mummel.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (58).

Bisherige Drucke

Heinrich Weber: Neue Hamanniana. München 1905, 45f.
ZH II 46, Nr. 195.

Kommentar

46/2 All Fehde ...] Schlußvers der 1. Strophe des
Liedes von Nicolaus Decius *Allein Gott in
der Höh sei Ehr*

46/4 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)

46/6 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

46/12 ritterlich zu ringen ...] Aus dem Lied von
Nicolaus Decius *Allein Gott in der Höh sei
Ehr*

46/16 Schultens Schriften] Albert Schultens

46/17 Er fördert ...] Ps 90,12

46/19 Fr. Consist. R.] Auguste Angelica Lindner

46/20 liebe Hälfte] Marianne Lindner

46/21 Baßas Brief] George Bassa; Antwortbrief
Hamanns nicht überliefert

46/26 HE Lauson] Johann Friedrich Lauson

46/27 Hochzeit] nicht ermittelt

Königsberg, 5. November 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 47, 1

Königsb: den 5 Nov. 1760.

Herzlich geliebter Freund,

Ich habe eben den Posttag nach Kurland expedirt, den so lange
aufschieben müssen, und bin recht sehr zufrieden diese Arbeit abgelegt zu haben. Mein
5 Vater will noch an Sie schreiben mit seiner Hand, was mein Bruder
entworfen. So wenig ich also Zeit übrig habe, so will doch diese Gelegenheit nicht
vorbeygehen lassen in mögl. Eil was beyzulegen.

Was Heyrault betrifft, so gehört er HE Berens; und ich mache auf keine
fremde Bücher Anspruch ist auch niemals ein Ernst gewesen mir etwas von
10 den seinigen zuzueignen. Antimachiavell ist gl. falls durch Versehen
mitgekommen, sonst möchte kaum etwas von den seinigen darunter seyn. Was ich
damals geschrieben, ist secundum hominem zu verstehen, und nicht per se.
Alle diese Bücher hängen mit meinen jetzigen Arbeiten nicht zusammen, ich
könnte also sehr gleichgiltig gegen alles seyn.

15 Wolsons Lieder mögen Sie so lange behalten, als Sie solche nöthig
haben. Ihr Verfaßer ist mir ohnedem ganz fremde geworden.

Für meine Abhandlung über die Wortfügung in der franz. Sprache bin
jetzt sehr besorgt; muß abwarten und mir Umstände gefallen lassen. Meine
übrigen Arbeiten haben Gott Lob! einen erwünschten Fortgang, der mir alle
20 kleine Collisionen versüßet.

Gott helfe mir den Winter gut überstehen, und erhalte mich an Leib und
Gemüthe gesund. Schreiben Sie mir doch bisweilen nach Maasgebung Ihrer
Zeit und Umstände, ich werde mich gleichfalls darnach richten, und durch
schriftlichen Umgang den Mangel des mündl. ersetzen müssen.

25 Mein Bruder wird schlecht fortkommen, wenn er sich nicht ändert, und nicht
die guten Tage in seines Vaters Hause finden, die er bey Ihnen gehabt, weil
er hier immer vor Augen seyn muß und scharfe Augen und freche Zungen zu
Aufsehern hat. Ich habe Sie von einem Hauskretz entledigt und meinem
alten Vater und mir eine Ruthe aufgebunden. Mein Vater hat mir eben
30 seinen eigenen Brief vorgelegt; er hat selbst geschrieben, so gut es ihm sein
Kopf und Herz dictirt; muß also nicht mit dem Zuschnitt zufrieden gewesen
seyn.

Weil er das wuste; so ließ er sich bitten, sein Amt niederzulegen. Gesunder
ist er wie ich, Appetit und Schlaf nach. Auch Munterkeit genung in seiner
35 Unthätigkeit; aber so bald es zur Arbeit kommt, schwer und müde.

Ein junger Mensch, der nicht Lust hat auf sich selbst Achtung zu geben,
und die Schule des Umganges meidet, muß viele Unanständigkeiten sich
s. 48 angewöhnen, und in seinen Gewohnheiten hartnäckig werden.

Ich muß rauh, hart und grob gegen ihn seyn, um mir im Anfange nichts

5 zu vergeben, und habe eben so viel Ueberlegung nöthig, empfindlich zu thun
als gleichgiltig zu seyn.

Außer mir, giebt es in unserm Hause noch mehr Steine des Anstoßes, an denen ein harter Kopf sich üben kann, wenn er Lust hat weich oder blutig zu werden.

10 Bey allen diesen Umständen können Sie leicht erachten, Liebster Freund, wie viel Trost ich in meinem Studieren schöpfen muß, und daß ich diesen Hafen zum Aus- und Ein-laufen, das erste bey gutem Wetter und Wind, das letzte im Sturm und zum Ueberwintern, sehr beqvem finde.

15 So viel ich noch übersehe, ist es die höchste Zeit für meinen Bruder gewesen aus seiner Lage zu kommen – und je länger es gewährt, wäre für Sie gleichfalls nachtheiliger geworden.

Wir können also alle zufrieden mit der Göttlichen Schickung seyn, die sich zu rechter Zeit über alles dasjenige legitimiren wird, was uns noch jetzt ungleich vorkommt. Meinem Bruder ist angerathen worden hier Runde zu gehen und sich den Hohenpriestern zu zeigen. Ob es geschehen wird, weiß nicht, er scheint sehr willig dazu zu seyn. Zeit wird mehr lehren. Seine Rigische Candidatur wird ihn hier wenig helfen, anderer Folgen zu geschweigen.

20 So weit sind wir jetzt. Ich bin bey alle dem gutes Muths und kehre mich an nichts. Wenn der Himmel fällt, so wird er uns zwar decken, aber nicht schrecken. Hiemit schliest mein dichterischer Kiel, und hängt noch eine Umarmung für Sie, und Ihre liebe Frau an. Gott seegne Ihr ganzes Haus. Ich
25 ersterbe Ihr treuer Freund und Diener.

Hamann.

Grüßen Sie den Grillenfänger Baßa. Ich will ihm schreiben, so bald ich einen Rausch haben werde, und kurz seyn muß, weil ich mein Waßer nicht werde halten können.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (59).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 37f. ZH II 47f., Nr. 196.

Zusätze ZH

s. 486 *Zu HKB 196 (48/28): Lindner notiert auf Hamanns Brief:*

15 Den Vater dort oben den wollen wir loben. Ich wünsche Ges. u. Kraft daß sie sich damit sättigen. Er lasse alles wohlgelingen. Ich

sollte sie bey Wort. Mein Umgang ◦ ◦
Es wird Bruder mehr ◦ ◦ daß er Sie stets um sich hat. Gott
Fürsprecher.

20 Athen. bey mir
Schuckford.

D. ging mit unüberwindl. Trieb f. mit Handvoll ◦ ◦ wird gehalten.
Des Witzes Gott liebt manche Seelen kahl an Leibe ◦ ◦.

Textkritische Anmerkungen

47/8 und] Druckbogen 1940: nnd; Druckfehler.

Kommentar

47/8 Heyrault] Hérauld, *Fragment de l'Examen
du Prince de Machiavel*, HKB 183 (II 24/31)

47/8 Berens] Johann Christoph Berens

47/10 Antimachiavell] Friedrich II.,
Antimachiavell

47/12 secundum hominem] dem Menschlichen
gemäß

47/15 Wolsons Lieder] Johann Christoph
Wolson, eine Publikation mit Liedern von
ihm ist nicht ermittelt

47/17 Abhandlung] Die Druckerlaubnis ließ auf
sich warten, HKB 194 (II 45/17); Hamann,
Vermischte Anmerkungen erschien am 6.,
13., 20. Dezember 1760 in Wochentliche
Königsbergischen Frag- und
Anzeigungsnachrichten.

47/19 übrigen Arbeiten] vll. Hamann, *Versuch
über eine akademische Frage* und das
Klaggedicht.

47/25 Bruder] Johann Christoph Hamann
(Bruder)

47/29 Vater] Johann Christoph Hamann (Vater)

47/30 seinen eigenen Brief] den des Bruders

48/19 sich den Hohenpriestern zu zeigen] d.i.
den Geistlichen, Lehrern und Professoren

48/23 Wenn der Himmel fällt] lat. fractus
illabatur orbis, / impavidum ferient ruinae
(Hor. *carm.* 3,3,7); in der letzten Strophe des
Gedichts „Die Tugend“ von Albrecht v.
Haller: „Fällt der Himmel, er kann Weise
decken / Aber nicht schrecken.“

48/27 Baſa] George Bassa

Königsberg, 21.–22. November 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 48, 30

Königsberg den 21. Nov: 1760.

Herzlich geliebtester Freund,

Beylage ist einen Posttag länger geblieben als ich dachte. Es ist mir aber nicht gemeldet worden, daß es die größte Eil damit hätte. Weil ich meine Arbeiten heute frühe zu Ende gebracht, so will ich mich jetzt an einem Briefe mit Ihnen erholen. Mein Bruder braucht den Seidlitzer Brunnen. Gott laße denselben anschlagen. Ich fürchte mich, daß mir die Haut schaudert, wenn ich an die Arbeit denke, die ich noch mit ihm haben werde, ehe er in Ordnung kommen wird. Gott mag helfen; bin schon im Begriff gewesen aus meines Vaters Hause auszuziehen, und einen Versuch auf meine eigene Hand zu machen, welches nicht hat geschehen sollen, und womit ich zufrieden bin. Habe schon manchen Ritt wagen, und manchen braven Stoß aushalten müssen – – Sapienti sat.

Der Fortgang meiner Arbeiten, die Gesundheit und das fröhliche Herz, das mir Gott schenkt versüßet alle diese Kleinigkeiten. Schultens Grammatik habe mit viel Leichtigkeit durchlesen können, und ist ein eben so angenehm, deutlich als gründlich Buch. Weil es als ein Collegium über Alting anzusehen; so war es ein glückl. Zufall, daß ich deßen Institutiones aus Kurland mitgebracht. Mit Schultens Originibus und Simonis Arcano formarum bin gleichfalls fertig geworden, und habe mir heute wieder eine Ladung von Prof. Kypke zu Hause gebracht. Das arabische würde mir sehr von der Hand gehen, wenn ich meiner Lust dazu den Zügel schießen lassen wollte. Ich treibe es aber bloß als eine Nebensache, und fahre recht gut dabey, weil diese Sprache so viel Zauberey als die Algebra hat.

Ich hoffe jetzt bald mit Eintheilung meiner Arbeit im Gange zu seyn, und habe vier Tage in der Woche zum Ebräischen oder oriental. Mitwochs und Sonnabends aber zum Griechischen ausgesetzt, bisher die Fragmenta der lyrischen Dichter gelesen, diese Woche aber einen guten Zug schon wieder im Hippocrates thun können, in dem ich mehr finde als mir vorgestellt, und deßen Register mehr als seine Werke selbst von den theologischen Philologen scheinen gebraucht zu seyn.

Wie es meinen Anmerkungen über die franz. Wortfügung gehen wird, weiß noch nicht. Ihr Schicksal möchte aber bald entschieden werden. Sie würden mir einen großen Gefallen thun, wenn Sie ~~den österreichen?~~ Popowitsch vom Meer einmal durchgehen und das Beste darinn mit wenig Worten ausziehen auch mir mittheilen möchten. Es ist mir ebensoviel an dem gelegen, was die Sprache betrifft, als wofern etwas Neues und gründliches darinn vom Meer gelehrt wird. Sollte es der Mühe lohnen, so möchte ihn wohl selbst zu haben wünschen, und Sie würden Ihr Exemplar leicht durch Kayser ersetzen können. Kann hier mit den Buchladen den Preis abrechnen. Falls aber nichts

35 vorzügl. darinnen, ist mir ein Auszug lieber als das Werk selbst. An
Athenäus denken Sie doch, wo der hingekommen aus der Kinderschen Auction,
und melden mir etwas davon.

s. 50 Meine Engl. Bücher und das übrige, so für mich ist, denke auf der Jgfr.
Degnerinn Stube zu verlegen, wo die ganze eine Seite mit meiner Bibliothek
wills Gott bekleidet werden soll.

5 Ich ersuche Sie nochmals, Liebster Freund, falls Ihnen etwas für mich
aufstoßen sollte, an mir zu denken. Für Platons Werke im Griechischen, näml.
eine gute Ausgabe davon, möchte hier verlegen seyn. Heute habe Gelegenheit
gehabt die Sprache kennen zu lernen, in der ich Ihnen aus Mitau ein paar
kleine zu Venedig gedruckte Bücher mitbrachte. Es ist armenisch. Sollte der
Alkoran oder sonst ein arabisch Buch unvermuthet bey Ihnen aufducken, so
10 werden Sie meine Stelle vertreten.

Beym Lichtanstecken sind immer einige Kapitel im N. T. meine erste Arbeit,
womit ich jetzt Kypke Obseruationes und Krebs seine ex Josepho verbinde.

15 Nehmen Sie mir es nicht übel, daß ich so weitläufig über mein Tagewerk
bin. Weil es mir immer am Sinn und am Herzen liegt, und jeden Tag
wenigstens um einen Zoll weiter komme, so freue mich darüber, und als Freund
werden Sie an meiner Freude Theil nehmen.

20 Mein Bruder mag seine Kur erst überstehen, habe den Anfang mit ihm
gemacht jeden Tag ein Kapitel im N. T. zu analysiren. Er hat aber weder Lust
noch Muth dazu, ohngeachtet er sich schon anerbothen hat im Colleg. Frider.
in Sprachen zu dociren.

Ihre liebe Mama ist letzthin in der Stadt gewesen, und bey uns
angesprochen, da ich eben nicht zu Hause war. Ich wollte Sie besuchen den Nachmittag,
wuste aber nicht, daß sie aus ihrer vorigen Wohnung ausgezogen, und hatte
nicht Zeit ihren jetzigen Aufenthalt zu erfragen. Mit Ihrer Unruhe habe
25 herzlich Mitleiden, die ich mir aus einigen Kleinigkeiten vorstellen kann, die ich
Gelegenheit gehabt von ohngefahr aufzufangen. Ihren HE. Schwager habe
bey mir und HE. Buchholtz Gelegenheit gehabt zu sprechen. Es gehört eine
besondere Klugheit mit dergl. Leuten umzugehen, und wenn man mit ihnen
zu thun hat, so muß man sich entweder gefallen lassen von Ihnen hinters
30 Licht geführt zu werden, oder schlaug genug seyn sie in ihren eigenen Schlingen
zu fangen.

35 Was ich jetzt schreibe, bezieht sich auf ganz frische Erfahrungen, die ich
gehabt habe, und worinn es mir geglückt, die vielleicht Vorspiele von größeren
Auftritten seyn könnten, wenn mich Gott dazu beruffen hätte, der ich aber so
gern entübrigt seyn möchte als mein Bruder seines Gesundbrunnens, weil sie
dem Geschmack nicht angenehm sind. Abstracta initiis occultis, concreta
manifestationi congruunt, sagt Bengel.

s. 51 Es wird finster, und die Coffeestunde naht sich. Ich werde also auf heute
hiermit schließen; und wo mir morgen noch was einfallen sollte, fortsetzen. Leben Sie
wohl. den 22. Ich füge nichts mehr als unsere ergebnste Grüße an Sie, Ihre

liebe Hälfte und sämrtl. Haus. Vergeßen Sie nicht Ihren Freund und Diener.

5

Hamann.
den 22

Herzlich geliebtester Freund,

Mein Brief war schon zugesiegelt, da ich jetzt Ihr letztes erhalte. Die Post ist 24 Stunden länger geblieben wegen des Sturmes.

10 Bitte mir ins künftige die Gefälligkeit aus, wenn Sie an meinen Bruder schreiben, seinen Brief an mir nicht offen zu laßen, weil ich mich um nichts von seinen Angelegenheiten bekümmere noch davon etwas wissen will; noch weniger werden Sie Ihre Briefe an mich offen einlegen wenn es Ihnen Geliebtester Freund einfallen sollte an ihn selbst zu adressiren.

15 Wegen Heralts bitte gleichfalls nicht ein Wort an HE. Agenten zu denken. Ich brauche ihn nicht, verlange ihn nicht, habe auch kein Recht dazu.

Für mitgetheilte Gelehrte Neuigkeiten bin ergebenst verbunden, enthalten Sie mir nichts wenn Sie etwas antreffen was meiner Aufmerksamkeit würdig seyn sollte. Ihr gütiges Anerbieten nehme gleichfalls an.

20 An Baßa will noch nicht schreiben, weil ohne Gift und Galle nicht im stande seyn würde ihm zu antworten, und meine Züchtigung nach dem Grade der Liebe, die ich ihm schuldig bin, eingerichtet seyn würde, das ist, stark.

Zwey von den Rigischen Studenten sind so höflich gewesen meinen Bruder zu besuchen. Der eine war Willemsen, den ich bat uns zu besuchen, welches
25 aber nicht geschehen. Er gab mir sehr gute Nachricht von dem jungen Schultz, die ich Ihnen und dem Vater zur Freude zu melden versprochen; daß er sich ganz geändert und sehr fleißig seyn soll, woran ich herzl. Antheil nehme. Mein Bruder ist als ein Stock mit den Leuten, und wird sich um selbige so wenig bekümmern, als ich um malabarische Mißionarien. An Besuchen und
30 Umgang ist nicht zu denken, an Achtung geben auf andere so wenig als auf sich selbst. Meine jetzige Situation, Arbeit und Jahreszeit erlauben mir auch nichts zu versprechen. Was ich von ungefehr hören werde, melde doch mit der Bedingung: relata refero. Lauson werde bey seinem ersten Besuch Notice geben.

Ich freue mich, daß es mit Acoluth gutgeht. Gott gebe Ihnen einen
35 muntern und treuen Schulmann und Gehülfen. Wenn ich nicht viel Trost in der Rücksicht auf das vergangene und in der Aussicht auf das künftige ziehen
s. 52 könnte, so würde mich das Gegenwärtige unterdrücken. Ich danke Gott und freue mich, daß er ein gut Vertrauen zu mir hat. Sollte Er nicht ein gleiches von meiner Seite verdienen? Seine Kraft ist in den Schwachen mächtig. Ich arbeite mehr als sie alle – und ich kann alles durch den, der mich mächtig macht. – –
5

Schenkt mir Gott nur diesen Winter Gesundheit und guten Fortgang, so denke meinem Ziel nahe, sehr nahe zu seyn und habe den Berg überstiegen.

Sollte meine Abhandlung hier nicht durchkommen, so möchte selbige nach Petersburg schicken; durch Ihre Hand. An statt Heralts sorgen Sie lieber

10 dafür. Ob Sie diesen oder einen andern Freund wählen, mögen Sie selbst
beurtheilen. Ich will durchaus aber noch incognito seyn, und Sie müssen mich
nicht angeben oder sich das geringste merken lassen, daß Sie ein Freund des
Verfaßers sind.

15 Sie ist eigentl. gegen den HE. von Moser gerichtet, deßen tummes
Memorial in der Waldeckschen affaire mich noch mehr aufgebracht.

Funck hat ein Programma über die Methode das Lus zu studiren NB in
Danzig drucken lassen weil es hier nicht passiren wollen, welches man ihm
auch übel nimmt. Eine Schulrede von den Verdiensten der Preußen und Lief.
soll hier gl.falls gedruckt seyn und Ihr Name auch darinn stehen. Lauson wird
20 vor das letzte wenigstens sorgen.

Wenn Sie Athenaeus entbehren wollen und können: so hat es bis zu einer
recht guten und beqvemen Gelegenheit Zeit, auch in Jahr und Tag, und so
lange Sie wollen. Haben Sie ihn aber nöthig, so verlange ihn nicht eher, als
aus Ihrer Auction; denn ich denke Sie noch zu überleben, (wenn Sie es mir
25 nicht übel nehmen wollen,) trotz allem dem Verdruß und der langen Weile die
mich hier auf der Erde verfolgt. Mein Vater grüßt Sie herzl. und zärtl. Mein
Bruder ist – – – Ich umarme Ihr ander Selbst und ersterbe Ihr treuer
Freund

Hamann.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter
bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths
Hamanniana], I 2 (60).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 39–142.
ZH II 48–52, Nr. 197.

Kommentar

48/32 Beylage] nicht ermittelt

49/1 Seidlitz Brunnen] Seydlitzer

Brunnenkur, mit Hilfe von Heilwasser aus
einer Quelle in Sedlitz, das enthaltene
Bittersalz wirkte abführend

49/7 Sapienti sat] lat. sprichw. für: für den
Verständigen genug

49/9 Schultens Grammatik] Schultens,
*Dissertationes philologicae triga de verbis et
sententiis* oder Schultens, *Institutiones ad
fundamenta linguae Hebraeae*

49/11 Alting] Jacob Alting

49/12 Institutiones] Alting, *Fundamentum
punctuationis linguae sanctae*

49/13 Schultens Originibus] Schultens, *Origines
Hebraeae*

49/13 Simonis Arcano formarum] Simonis,
*Arcanum formarum nominum Hebraeae
linguae*

49/14 Prof. Kypke] Georg David Kypke

49/21 Fragmenta] nicht ermittelt

49/23 Hippocrates] Hippokrates von Kos

- 49/26 Anmerkungen] Hamann, *Vermischte Anmerkungen*
- 49/27 Schicksal] ob die Schrift durch die Zensur kommt, HKB 194 (II 45/19)
- 49/28 Popowitsch] Popowitsch, *Untersuchungen vom Meere*
- 49/33 Kayser] nicht ermittelt
- 49/36 Athenäus] Casaubonus, *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*
- 49/36 Kinderschen Auction] nicht ermittelt
- 50/1 Engl. Bücher] vmtl. die in England gekauften Bücher, HKB 110 (I 243/29), HKB 116 (I 253/7) u. HKB 144 (I 331/17), HKB 180 (II 16/30), HKB 193 (II 42/24).
- 50/1 Jgfr. Degnerinn] NN. Degner
- 50/5 Platons Werke im Griechischen] Platon, *Opera*
- 50/8 armenisch] nicht ermittelt
- 50/9 Alkoran oder sonst ein arabisch Buch] Hinkelman, *Al-Coranus sive Lex Islamitica Muhammedis*
- 50/9 aufducken] auftauchen
- 50/12 Kypke Observationes] Kypke, *Observationes Sacrae*
- 50/12 Krebs seine ex Josepho] Krebs, *Observationes in N. T. e Flavio Josepho*
- 50/19 Colleg. Frider.] Collegium Fridericianum, Gymnasium in Königsberg
- 50/21 Ihre liebe Mama] Auguste Angelica Lindner
- 50/26 HE. Schwager] George Steinkopf
- 50/26 HE. Buchholtz] Johann Christian Buchholtz
- 50/35 Gesundbrunnens] Trinken von Heilquellwasser
- 50/36 Abstracta initiis ...] HKB 179 (II 14/14). H. erfindet diesen Spruch ausgehend von seiner Lektüre von Bengels *Gnomon*. Im Kommentar zu Mt 1,20 (bzgl. τὸ γὰρ ἐν αὐτῇ γεννηθὲν) verweist Bengel weiter auf den Komm. zu Lk 1,35 (dort bzgl. τὸ γεννώμενον; S.207b): »quod gignitur novo hoc modo & singulari. Vocabula abstracta, & neutro genere expressa, initiis illis valde congruunt.« Hamann spielt auch in der *Aesthaetica*, N II S. 204/31, ED S. 183, darauf an.
- 51/4 liebe Hälfte] Marianne Lindner
- 51/8 Ihr letztes] nicht ermittelt
- 51/15 Heralts] Didier Hérauld
- 51/15 HE. Agenten] Johann Christoph Berens
- 51/17 Gelehrte Neuigkeiten] nicht ermittelt
- 51/20 Baßa] George Bassa
- 51/21 Züchtigung ...] Spr 13,24
- 51/24 Willemsen] nicht ermittelt
- 51/25 Schultz] HKB 157 (I 396/5), HKB 166 (I 440/22)
- 51/29 malabarische Mißionarien] Im Südteil der Südwestküste Vorderindiens; im Verlagshaus Francke in Halle waren in den 1730er Jahren Berichte dänischer Missionare von dort in mehreren Bänden erschienen.
- 51/33 relata refero] dt.: Ich erzähle, was ich gehört habe.
- 51/33 Lauson] Johann Friedrich Lauson
- 51/34 Acoluth] Wortspiel mit dem Namen Johann Gottfried Ageluth und dem griechischen Wort für Nachfolger.
- 52/3 Seine Kraft ...] 2 Kor 12,9
- 52/8 meine Abhandlung] Hamann, *Vermischte Anmerkungen*
- 52/9 Heralts] Didier Hérauld, HKB 197 (II 51/15), HKB 196 (II 47/8)
- 52/10 Freund] Johann Christoph Berens, der in St. Petersburg tätig war
- 52/14 HE. von Moser] Friedrich Carl von Moser. Sein »Memorial«: nicht ermittelt.
- 52/15 Memorial] Friedrich Carl von Moser nicht ermittelt
- 52/16 Funck] Funck, *Rechtsgelahrtheit*
- 52/18 Schulrede] Lindners *Schulactus* erschienen 1755–1761 eigentlich immer in Riga bei Fröhlich.
- 52/19 Lauson] Johann Friedrich Lauson

Königsberg, 30.–31. Dezember 1760

Johann Georg Hamann → Johann Gotthelf Lindner

S. 52, 30

Königsb: den 30. Christm. 1760.

Geliebtester ~~Feyertage~~ Freund,

Geseegnete Feyertage, denen es an keinem Guten fehlen möge; einen glücl. Ausgang und Eingang des Jahres zum voraus. Heyl und Friede ruhe auf Sie und Ihr Haus. Für mich ist dieser heil. Stillstand recht abgemeßen gewesen, und die Ruhe der vorigen Woche nebst der jetzigen hat mich zugleich fühlen lassen, daß ich müde geworden, und nicht länger hätte aushalten können. Mein Gemüth hat dem Leibe gewaltige Erschütterungen gegeben, die Gott Lob! erwünscht überstanden, deren Folgen ich gedultig abwarte und neue Kräfte zu neuen Arbeiten hoffe.

Sie sind noch der einzige meiner Freunde, der an mich denkt. Ich danke Ihnen herzl. dafür. Für mitgetheilten Auszug des Pop. gleichfalls, den noch nicht lesen können, weil mir die Bleiche der Dinte pp Mühe macht. Sie haben die Ihrige weiter ausgedehnt, als es meine Absicht gewesen. Von dem kritischen Wust bin ich kein Liebhaber. Komm ich mit meiner Erinnerung nicht zu spät, so bitte mit schwarzer Dinte nur diejenige Anmerkungen, die Sie im Lesen frappiren, aufzusetzen: Ob es der Mühe lohnen möchte Sie selbst inskünftige zu beschweren mir dies Buch zu verschreiben, werde nach Uebersetzung des Auszuges beurtheilen und in allem Fall Sie um diesen Freundschaftsdienst bey Gelegenheit ersuchen.

Ich habe mich gestern in Gesellschaft meines Vaters zur Ader gelaßen. Mein Blut sieht gut, aber zu nahrhaft aus und hat diesmal zu wenig Waßer gesetzt. Ich habe nur vor wenig Wochen dies Hülfsmittel gebraucht.

Meine Ausgabe von Hippocrates ist von Anutio Foesio ein starker Foliant mit einem Lexicon hinten, das den Titel hat: Oeconomia Hipp. Alphabeti serie distincta. Geneu. 1657. Ich bin mit diesem Autor frühe genung vor dem Fest fertig geworden und Aristoteles soll wills Gott an der Reyhen, deßen Opera nach Casaub. Ausgabe wiewohl ohne Titelblatt kürzl. für 31 gl. bekommen. Das Medicinische habe so flüchtig als mögl. überlaufen. Erotianus hat die Werke Hip. in 8 Abschnitte eingetheilt. Der erste enthält einige Einleitungsschriften: lusiurandum, legem, de arte, de prisca Medicina, de Medico, de Decoro Medici, Praeceptiones. Sectio II. τα σημειωτικα III. τα φυσικα και αιτιολογικα IV. τα διαιτικα V. τα θεραπευτικα. VI. τα χειρουργουμενα. In diesem Abschnitt ist die erste Abhandlung κατ'ιητρειον de officina Medici ein vorzügl. Stück und würde Ihrem jungen Fossardier sehr zu empfehlen seyn. Die Sprache darinn ist sehr stark und von philosophischen Tiefsinn, ohngefahr wie Diderots Artickel über das Stricken pp. So weit geht der erste Theil. Im 2 sind der 7 Abschnitt τα επιμυκτα, wohin seine Bücher von epidemischen Krankheiten und se. Aphorismi gerechnet werden. Sectio

35 VIII. hält εἰωτικά in sich, die in einigen Briefen pp bestehen. Der in
denselben befindliche Roman des Democritus wird ihnen bekannt seyn und hat
mir sehr gefallen, verdiente einen geschickten Uebersetzer. Der Verfaßer mag
s. 54 seyn wer er will, so ist er ein St. Mard seiner Zeit und ein feiner Sophist
gewesen. Das erste Muster zugl. eines Romans in Briefen. Zuerst ist ~~ein~~ das
Schreiben des Gemeinen Wesens zu Abdera, wodurch Hippocrates eingeladen
wird zur Kur des Democritus. Eine Antwort des Artztes. Ein Brief an
5 Philopoemen, bey dem er sein Quartier bestellt, und seine Meynung im
Vertrauen über die Krankheit ss Mitbürgers entdeckt. Hierauf ein Brief an
Dionysius, den er einladet seine Stelle zu Hause zu vertreten und ihm zugl. die
Aufsicht über die Lebensart sr Frau empfiehlt; an Damaget ein anderer, den
er um ein Schiff zu seiner Reise bittet. Ein sehr allerliebster Brief an
10 Philopoemen, wo er einen Traum erzählt, aus dem er eine gute Deutung von seiner
Cur an Democr. ziehet; ein anderer an Kraten, einen großen Botanicker, wo
er einige Kräuter und Wurzeln bestellt, falls er selbige nöthig haben sollte an
se. Patienten. Ein weitläuftiger Bericht endl. an Damaget, wie er seinen
Patienten angetroffen, von den Abderiten aufgenommen, und der sehr
15 moralischen Unterredung die er mit ihm gehalten; voller starken Züge, die eines
van Effen und Addisons nicht unwerth sind. Der kleine Briefwechsel
zwischen Dem. v. Hippoc. ist nichtswürdig. Ein klein Stück des
Democritus de Natura humana hat einige feine Stellen, und ist der kleinen
Anatomie die Cicero in sm. Werk vom Menschen macht, an die Seite zu
20 setzen.

Melden Sie mir doch, wenn Sie einige Nachrichten davon einziehen
können, ob diese Briefe irgend im französischen oder deutschen übersetzt sind. Sie
wären es werth, es müste aber eine freye seyn wie Aristänet im Spect.
erschieden.

25 Diese Ausgabe ist sehr vollständig, was Text und Lesarten anbetrifft, aber
für Liebhaber des Handwerks und Freunde eines ächten Alterthums schlecht
gerathen; indem offenbar viel untergeschobene Stücke und Strund unter
Hippocrates Namen wie unter Aristoteles der Welt empfohlen worden. Man
sollte wenigstens alles ungerathene für untergeschoben halten, wiewohl
30 Hippocrates Schreibart ihr Gepräge hat, das sie ziemi. kenntlich macht. Ein
bloßer Philolog würde mit dieser Arbeit nicht fortkommen und Triller hätte sich
damit eher die Zeit vertreiben können als mit seinen Fabeln.

Doch vielleicht zu viel hievon. Voltaires Verse denke selbst bald genug zu
erhalten, ich will sie also mit einem Auszug davon verschonen. Seine
35 Uebersetzung von Hunsens Coffeehaus hat mir eine angenehme halbe Stunde
gemacht. Ich wünschte das Engl. lieber.

Beyliegende Kleinigkeiten mögen Ihnen willkommen seyn. Sie können
s. 55 selbige sicher verschenken, weil Ihnen ein ander Exemplar zugebracht habe mit
erster Gelegenheit da Ihnen etwas übermacht werden soll. Wegen der Note
mußte selbst zum K. gehen, der sich Ihrer erinnerte, und mir wieder Hoffen

das Imprimatur gütigst ertheile.

5 Des Athenaeus wegen leben Sie unbekümmert. Es hat noch Zeit, eh ich ihn erreiche, und ob mir die Zeit wird gegeben werden, weiß Gott. Sie wissen, daß ich Muth habe einen freyen Scherz zu wagen, und bisweilen auch das Glück einen feinen zu verlieren.

10 Endlich in Schultens Hiob, wo ich das 10 Kap. vor die Feyertage zu Ende gebracht. Meine Gemüthsverfassung ist vielleicht ein beßerer Schlüssel und Commentator als das Arabische; das ich künftige Woche mit neuen Eyfer so Gott will anzufangen und fortzusetzen gedenke. Ein ehrl. Mönch Guadagnoli und ein arabischer Grammatikus, der Erpen übersetzt und herausgegeben versprechen mir viel; den ersten kenne schon halb. Alles übrige was ich
15 gelesen, der neueste Kopenhager Kalle, Clodius, Reime cet. sind bloße Nachbeter des Erpen – Daß Schultens demselben gefolgt, wundert mich; zu seiner Absicht wäre es beßer gewesen eine andere Grammatik zum Grunde gelegt zu haben. Doch dies sind noch Reveries philologiques, von denen ich rede. Zeit und Glück werden mehr lehren, und Glauben in Schauen verwandeln, δοξην in επιστημην wie Hippocrates distinguirt.

20 HE Lauson läst Sie herzl. bitten grüßen, hat heute etwas für Sie hergebracht und bittet um einen kleinen Rigischen Almanach de anno 1761. par occasion favorable. Er ist noch mein treuer Socius, der mich zuweilen sehen und aufmuntern kommt.

25 Bey Lesung der Schultenschen Werke habe Simonis Lexicon immer verglichen, und den Werth dieses Buchs dadurch mehr schätzen gelernt. Falls Sie selbiges, Liebster Freund nicht haben, so erlauben Sie mir, daß ich es Ihnen nochmals als das nützlichste brauchbarste Handbuch in Ihre Bibliothek empfehlen kann. Wollen Sie, so werde es hier im Buchladen für Sie auslegen
30 lassen.

Was Sie meinem Bruder committiren, davon weiß nichts, werde mich auch nicht darum bekümmern. Bitte Sie aber sehr, falls er seiner Pflicht vergißt ihn so viel mögl. dazu anzuhalten und die Ermangel. deßelben mir nicht zur Last zu legen. Sapienti sat.

35 Ich arbeite alleine – – Keiner der mir mit seinen Einsichten, Urtheil oder wenigstens Geschmak zu Hülfe kommt. Sie können leicht denken, wie verlegen mich dies öfters macht. Aber auch von der andern Seite desto mehr Vortheile; und der Lohn meiner Mühe wird desto reicher seyn am Ziel
s. 56 meiner Laufbahn.

Hier wird eine Wochenschrift Karoline herauskommen, deren Verfaßer schon zum voraus bekannt ist, nichts aber verspricht. Vielleicht brauche ich diesen Kanal, oder diesen Rinnstein vielmehr, um etwas durchschlüpfen zu
5 lassen; denn für das Intelligentz Werk hier schluße ich mit dem: Ohe iam satis est.

Heute habe die Nachricht erhalten, daß die Kgl. alumni oder Stipendiaten, die nicht im stande sind einen actum zu bestreiten mit einer Abhandl. darinn

10 davonkommen sollen. Denn würde es den Namen einer milden Stiftung im eigentl. Verstande verdienen, den ich ihm vor einigen Wochen im Geist schon gegeben habe.

Ich schluße, womit ich angefangen habe, unter Anwünschung alles ersprießl. Wohlergehens, grüße herzl. Ihre liebe Hälfte, umarme Sie
15 beyderseits und ersterbe Ihr aufrichtig ergebener Freund.

Hamann.

Mein Vater empfiehlt sich gleichfalls Ihrem freundschaftl. Andenken mit dem Wunsch.

den 31 Dec. 1760.

20 Ich habe gestern noch für die lange Weile den *Precis de l'Eccl. et du Cantique* gelesen, und nichts darinn gefunden, ohngeachtet mir mit ein paar guten Zeilen zum Motto wenigstens wären gedient gewesen. Haben Sie schon Lardners vier Reden von den Beseßenen, die Caßel übersetzt. Dieser Caßel wählt selten ein gut Buch und ist noch unter Windheim. An Jortins
25 Anmerkungen über die Kirchengeschichte hat er ein eben so entbehr. Werk geliefert. Lardner möchte wohl für Sie seyn. Ich schluße propter fugam vacui mit einem Verschen:

Laß ferner Dich erbitten o Vater! und bleib mitten
in unserm Kreuz und Leiden ein Brunnen unsrer Freuden.
30 Gib mir und allen denen, die sich von Herzen sehnen,
Nach Dir und Deiner Hulde, ein Herz, das sich gedulde. – –
Und endl. was das Meiste,
Füll uns mit Deinem Geiste pp.

35 Meinen Kußhand an die Frau Gemalin. Eine Neujahrshöflichkeit an alle gute Freunde, die es nicht der Mühe werth halten sich meiner zu erinnern, worunter Herr George Baßa ggl. obenan steht.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], I 2 (61).

Bisherige Drucke

Friedrich Roth (Hg.): Hamann's Schriften. 8 Bde. Berlin, Leipzig 1821–1843, III 42–46. ZH II 52–56, Nr. 198.

Textkritische Anmerkungen

53/27 σημειωτικά] Korrekturvorschlag ZH 2. Aufl. (1988): σημειωτικά

Kommentar

- 53/7 Auszug des Pop.] Popowitsch,
Untersuchungen vom Meere, vgl. HKB 197 (II 49/28)
- 53/19 Ausgabe von Hippocrates] Hippokrates,
Opera
- 53/22 Aristoteles] Aristoteles, *Opera*
- 53/23 gl.] Groschen (Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch)
- 53/24 Erotianus] Erotianus
- 53/25 8 Abschnitte] aufgelistet in Hippokrates,
Opera, am Ende der Einleitung.
- 53/27 σημειωτικά] Semiotik, Diagnostik
- 53/28 φυσικα και αιτιολογικα] Ätiologie, Ursachenforschung
- 53/28 διαιτικα] Diätetik, Lehre von der Lebensweise
- 53/28 θεραπευτικα] Therapeutik
- 53/29 χειρουργουμενα] Chirurgie
- 53/29 ιητριον] die Operationen (und ihre Instrumente) betreffend
- 53/30 Fossardier] N.N. Foussardier
- 53/32 Diderots Artickel über das Stricken] Diderots Artikel zu »tricoter« erschien erst 1765 in Bd. 16 der *Encyclopédie ou Dictionnaire raisonné des sciences, des arts et des métiers*. Unklar worauf sich Hs. wohl ironische Anspielung hier bezieht.
- 53/36 Roman des Democritus] Demokrit von Abdera; Hippokrates, *Opera*, S. 1273–1289. Vgl. Hamann, *Sokratische Denkwürdigkeiten*, N II S. 104f., ED S. 59 und in den *Chimärischen Einfällen*, N II S. 165/5–13, ED S. 95
- 54/1 St. Mard] Toussaint Rémond de Saint-Mard
- 54/16 van Effen] Justus van Effen
- 54/16 Addisons] Joseph Addison
- 54/19 Stelle bei Marcus Tullius Cicero nicht ermittelt.
- 54/23 Aristänet im Spect.] vgl. die freie Übersetzung von Aristainetos in Addison (Hg.), *The Spectator*, Nr. 238, 3. Dezember 1711
- 54/27 Strund] wertloses Zeug
- 54/31 Triller] Triller, *Neue Aesopische Fabeln*
- 54/33 Voltaires Verse] vll. Voltaire, *Précis de l'ecclésiaste*, s.u.
- 54/35 Hunsens Coffeehaus] Voltaire, *Le Caffé ou l'Écossaise*. Dass der Edinburger Pastor »Hume«, ein Bruder David Humes, eine englische Vorlage verfasst habe, ist vmtl. nur eine Inszenierung Voltaires gewesen.
- 54/37 Beyliegende Kleinigkeiten] Exemplare der Nummern 49–51 von Wochentliche Königsbergischen Frag- und Anzeigungsnachrichten, worin Hamanns *Vermischte Anmerkungen* erschienen waren.
- 55/3 K.] der für die Zensur zuständige Kanzler der Universität Königsberg: Cölestin Kowalewski, vgl. HKB 194 (II 45/19).
- 55/5 Athenaeus] Casaubonus, *Athēnaiu Deipnosophistōn Biblia Pentekaideka*
- 55/7 freyen Scherz] vgl. HKB 197 (II 52/23)
- 55/9 Schultens Hiob] Schultens, *Liber Jobi*
- 55/11 Arabische] Im Anschluss zählt Hamann seine Lektüre dazu auf.
- 55/12 Guadagnoli] Guadagnoli, *Breves arabicae linguae institutiones*
- 55/13 arabischer Grammatikus] Elmacinus, *Historia Arabica*
- 55/15 Kopenhager Kalle] Kalle, *Fundamenta lingvae Arabicae*
- 55/15 Clodius] Clodius, *Grammatica Arabica*

- 55/15 Reime] Reime, *Clavis linguae arabicae*
 55/16 Erpen] Erpen, *Grammatica Arabica*
 55/16 Schultens] Schultens, *Origines Hebraeae*
 55/18 Reveries] franz. rêverie: Träumerei,
 Hirngespinnst
 55/19 δοξην in επιστημην] Meinung in Wissen
 verwandeln, vgl. Hippokr. *lex* 4.
 55/21 Lauson] Johann Friedrich Lauson
 55/22 Rigischen Almanach] nicht ermittelt
 55/25 Simonis Lexicon] Simonis, *Lexicon
 manuale Hebraicum et Chaldaicum*
 55/31 committiren] anvertrauen
 55/34 Sapienti sat] lat. sprichwörtlich: für den
 Verständigen genug
 56/3 Wochenschrift Karoline] Karoline. Eine
 Wochenschrift
 56/6 Wochentliche Königsbergischen Frag- und
 Anzeigungsnachrichten
 56/6 ohe iam satis est] dt.: Genug jetzt! (Hor.
 sat. 1,5, 12f.)
- 56/9 actum] akademische Prüfung
 56/10 milden Stiftung] Vgl. Hamann,
Klaggedicht, N II S. 145/17, ED S. 52.
 56/14 liebe Hälfte] Marianne Lindner
 56/20 Precis de l'Eccl.] Voltaire, *Précis de
 l'ecclésiaste*
 56/23 Lardners vier Reden] Lardner, *demoniacs*
 56/23 Caßel] Cassel, *Von den Besessenen, der im
 Neuen Testament gedacht wird*
 56/24 Windheim] Christian Ernst von
 Windheim
 56/24 Jortins Anmerkungen] Jortin,
Ecclesiastical History
 56/26 propter fugam vacui] wegen der Flucht
 des Leeren
 56/26 Verschen] aus P. Gerhardts Kirchenlied
 »Nun laßt uns gehn und treten«, Strophe 8
 u. 9; Strophe 14.
 56/36 Baßa] George Bassa

Editionsrichtlinien

Die Online-Edition der Briefe Johann Georg Hamanns bietet diese als durchsuchbaren Volltext. Die Einteilung der Bände der gedruckten Briefausgabe ZH (J.G. Hamann, Briefwechsel. Hg. von Walther Ziesemer und Arthur Henkel. 7 Bde. [Frankfurt a. M. 1955–1979]) wird übernommen. Die derzeit hier veröffentlichten Briefe entsprechen im Umfang dem ersten Band von ZH und zusammen mit dem Stellenkommentar und den Registern unserem Editionsstand vom 24. Januar 2022.

Die in den Brief-Manuskripten enthaltenen Auszeichnungen werden, teilweise in veränderter Form gegenüber ZH, wiedergegeben:

| Handschrift/Abschrift | ZH | hier |
|--|-------------------------------|---|
| Deutsche Kurrentschrift | Fraktur | Serifenschrift (Linux Libertine) |
| Lateinische Schreibschrift | Antiqua | serifenlose Schrift (Linux Biolinum) |
| Unterstreichung (einfache bis dreifache) | Sperrung/fette Sperrung | <u>Unterstreichung</u> (einfache bis dreifache) |
| Durchstreichung | in spitzen Klammern ⟨...⟩ | Durchstreichungen |
| Nicht entzifferbare Stelle / unsichere Lesung | unterschiedlich gehandhabt | mit einem leeren Mittelpunkt markiert ° ° |
| Brieftext fremder Hand | kleinere Schrift | Klassizistische Antiqua (Playfair Display), der Schreiber wird im Apparat angegeben |
| Ergänzungen durch Hg. | in eckigen Klammern [...] | grau hinterlegt |
| Herausgeberanmerkungen | kleinere Schrift | <i>Kursive in grauer Farbe</i> |

Die Briefnummerierung sowie Seiten- und Zeilenzählung wird von ZH übernommen, jedoch da, wo ZH fehlerhaft ist (bes. bei der Zeilenzählung), stillschweigend korrigiert. Auch bei der Datierung der Briefe wurden Korrekturen vorgenommen, die sich auf die Reihenfolge auswirken, aber die ZH-Numerierung wurde der wechselseitigen Benutzbarkeit von Buch- und Online-Edition wegen belassen. Die digitale Einrichtung der Edition (im XML-Format)

bringt geringfügige Einschränkungen in der Textdarstellung mit sich: So stehen etwa Wörter, die in ZH am Zeilenende getrennt und umbrochen sind, hier nicht-getrennt in der zweiten Zeile.

Sofern die handschriftlichen Originale der Briefe, Abschriften oder Druckbogen von ZH (siehe dazu die editionsgeschichtlichen Voraussetzungen) vorliegen, wird der Briefftext an diesen geprüft und ggf. korrigiert. Text-Korrekturen, die mehrerlei Ursache haben (Lese- und Druckfehler oder Fehler nach Kollation mit ursprünglichen Druckbogen, Manuskripten oder Abschriften), werden in den Online-Briefftexten vorgenommen, der ursprüngliche Wortlaut in ZH sowie die Gründe für den Texteingriff sind jeweils in den textkritischen Anmerkungen unter dem Briefftext kenntlich gemacht. Soweit erstellbar, ist im Apparat für jeden Brief die Provenienz geliefert.

Der Stellenkommentar in der Marginalspalte neben dem Briefftext und die Register stützen sich auf umfangreiche Vorarbeiten Arthur Henkels, der diese der Theodor Springmann Stiftung vor seinem Tod mit dem Auftrag übereignet hat, dass eine Online-Edition mit redigiertem und revidierbarem Kommentar erstellt und organisiert wird. Sybille Hubach, eine langjährige Mitarbeiterin Henkels, hat die Kommentierung des 2005 verstorbenen Germanisten auf www.hamann-briefwechsel.de als archivalisches Zeugnis publiziert und für die Bände V–VII ergänzt, bspw. mit Informationen aus den kommentierten Briefausgaben von Johann Gottfried Herder und Friedrich Heinrich Jacobi.

Der hier vorgelegte Stellenkommentar und die dazugehörigen Register beruhen auf neuen Recherchen bzgl. Personen, Quellen, Worten und historischen Begebenheiten und ergänzen, korrigieren oder bestätigen die bisherigen Informationen. Einen Schwerpunkt in Hamanns Korrespondenz bilden die Lektüren. Im Nachweis von Zitaten und benutzten Büchern besteht eine Hauptaufgabe des Kommentars. Auch die Verbindungen von Brief- und Werktexten (Stellenangaben nach den Erstdrucken und der Werkausgabe: Sämtliche Werke, hg. v. Josef Nadler. 6 Bde. [Wien 1949–1957, Reprint 1999] [=N], sowie bei den sog. Londoner Schriften: Londoner Schriften, hg. v. Oswald Bayer u. Bernd Weissenborn [München 1993] [=LS]) Hamanns werden nachgewiesen.

Die Stellenkommentare sind mit einem Quellen-/Personen-, mit einem Bibelstellenregister und mit einer Forschungsbibliographie verlinkt. Das Quellen- und Personenregister ist alphabetisch nach Autoren sortiert; Zeitschriften mit mehreren Herausgebern sind nach dem Titel einsortiert. Die Nachweise der Bezugstexte Hamanns im Register verweisen auf die Erstdrucke und die von ihm konsultierten Ausgaben (sofern belegbar), sie verlinken außerdem auf Digitalisate dieser Ausgaben, wenn solche publiziert sind. Existiert eine moderne kritische Ausgabe des Bezugstextes, so wird diese angegeben. Außerdem ist der sog. »Big«-Titel eintrag (Big Bibliothecarum – N V S. 15–121) zitiert, ein 1776 gedruckter Versteigerungskatalog, in dem die Bibliotheken Hamanns und die seines Freundes Johann Gotthelf Lindner verzeichnet sind.

Das Register enthält i.d.R. für die Personen Stellenverweise nur auf das im jeweiligen Brief erste Vorkommen. Orte werden im Stellenkommentar, wo möglich, mit der heutigen Bezeichnung und den Geo-Koordinaten versehen. Für heute ungebräuchliche Worte, regionale und dialektale Idiotismen werden Übersetzungen versucht.

Die biographischen Angaben zu Personen im Register gehen über wenige Eckdaten (mit Verweis auf den Eintrag in einem biographischen Standard-Lexikon) nur dann hinaus, wenn Informationen, die in Verbindung mit Hamanns Leben und Lektüren stehen, geboten werden müssen. Das Register wird parallel zur Stellenkommentierung erarbeitet, ist also noch nicht abgeschlossen.

Die Forschungsbibliographie enthält Titel zu Hamanns Leben und Werk und soll beständig aktualisiert werden.

Im weiteren Verlauf der Edition werden außerdem erstellt: eine Verschlagwortung der Forschungsliteratur; eine Zeitleiste zum Leben Hamanns (welche die Zuordnung von Ereignissen und Aufenthaltsorten zu entsprechenden Briefen erleichtert).

Die Online-Publikation der Briefe und des Stellenkommentars ermöglicht eine kontinuierliche Revision desselben. Wir möchten Sie einladen, mit Ergänzungen, Korrekturen und Vorschlägen zu dessen Verbesserung beizutragen. Senden Sie uns diese an post@hamannausgabe.de. Nach unserer Prüfung fügen wir diese in den Online-Kommentar ein (auf Wunsch auch mit Namensnennung des Beitragenden).